



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

209 (19.8.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258593)

Hitlerfreisbanner

Der König der Schwarzfahrer erzählt!

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hitlerfreisbanner“ erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei Zahlgeldzahlung zusätzlich 30 Pfennig, bei Postzahlung zusätzlich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinungsort durch höhere Gewalt verhindert, besorgt sie in Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissenschaften.

Heftige Ausgabe 18 Seiten

Anzeigen: Die 10spaltige, 10 Zeilen umfassende, 10 Pf. Die 4spaltige, 10 Zeilen umfassende, 4 Pf. Bei Beibehaltung Rabatt nach aufsteigendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf 204 86 u. 314 71. Adress- und Bestellort: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort Mannheim. — Postfachkonto: Das Hitlerfreisbanner. Zuständigkeiten: Für unterliegende eingetragene Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagort Mannheim.

Ein Plan der nahen Zukunft:

Volk und Raum

Vermehrung der deutschen Bodennutzfläche um 50 Prozent

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 19. August. Wir sind durch die mehr als unfruchtbar und für die Zukunft unhaltbare Grenzziehung auf Grund des Versaillescher Schanddiktales ein „Volk ohne Raum“ im trassiesten Sinne des Wortes geworden. Die unheilvollen Folgen dieser Sachlage sind in den letzten Jahren seitens der deutschen Regierungen nicht im mindesten irgendwie abgeköpft worden. Ja, man versuchte nicht einmal, etwas gegen die als Folge des zu eng gewordenen Raumes auftretende Demoralisierung und seelische Entwertung zu unternehmen.

Der nationalsozialistische Staat ist also vor die Aufgabe gestellt, nicht nur die unheiligen Folgen der Friedensdiktate einzudämmen, sondern auch die katastrophalen Auswirkungen begangener Unterlassungssünden aufzuheben.

Die Frage einer Raumgewinnung außerhalb der deutschen Grenzen steht außer Diskussion. Das deutsche Volk muß daher alle möglichen Wege begehen, um innerhalb seiner Grenzen der Schaffung neuen Bauernraums durch Neugewinnung von Bändereien ein festgelegtes Fundament zu geben.

Früher war es so, daß einerseits Materialien jeglicher Art vorhanden waren und andererseits Arbeitskräfte ungenutzt zu Millionen zur Verfügung standen. Trotzdem herrschte Wohnungsnot, trotzdem wurde nicht gebaut, trotzdem nichts geschaffen. Der Tischler stand vor dem Holz und konnte es nicht bebauen, weil — sich ein Faktor zwischen Mensch und Materie ergab: das Kapital!

Daß dieser ungesunde Entwicklungsprozess auf dem Rückweg begriffen ist, und daß die nationalsozialistische Regierung alles daran setzt, um diesen Rückweg auf die kürzestmögliche Zeit zu beschränken, beweisen die unerhörten Erfolge der deutschen Arbeitsschlacht in allen Teilen des Reiches.

Eine der gigantischen und zugleich auch dankbarsten Aufgaben erwächst dem neuen Staat in der Gewinnung neuen Landes durch Urbarmachung von Oedländereten, Ent-

weässerungen von brachliegenden Landstrichen usw.

Den größten Anteil an den urbar machenden Bändereien haben die entwässerungsbedürftigen Flächen mit einer Gesamtfläche von etwa 9 Millionen Hektar.

Bringt man ferner die für legale Aufbesserungsversuche untaugliche Bodenbestände in Abrechnung, so verbleiben immerhin an kulturfähigem Land noch 2,5 Mill. Hektar. Darüber hinaus bestehen noch ausgiebige Möglichkeiten durch eine ausreichende Sicherung des von regelmäßigen Überschwemmungen heimgesuchten Bodens. Wenn auch über den Umfang des durch Überschwemmungen gefährdeten Landes keine genaue Statistik existiert, läßt er sich auf etwa eine Million Hektar schätzen.

Die schwierigsten und zugleich mühevollsten Aufgaben liegen jedoch in einer möglichen Landneugewinnung durch Cassaströmungen und Staundammbauten in den Wattennäheren. Wenn man alle diese Möglichkeiten zusammenrechnet, so ergibt sich die erstaunliche Tatsache, daß sich innerhalb der deutschen Grenzen nicht weniger als etwa 16,5 Millionen Hektar Land befinden, die auf den verschiedensten Wegen zu landwirtschaftlichen Nutzflächen umgestaltet werden können. Da wir in Deutschland aber nur über 2,4 Millionen Hektar Nutzfläche verfügen, beträgt also die mögliche Vermehrung der deutschen landwirtschaftlich kultivierten Bodennutzfläche über 50 Prozent.

Warnung der griechischen Regierung an jüdische Blätter

Athen, 18. Aug. Wie die Griechische Telegraphenagentur meldet, wurden die jüdischen Blätter in Saloniki darauf hingewiesen, daß sie sich jeder Veröffentlichung zu enthalten hätten, die in die ausgezeichneten und herzlichen Beziehungen, die zwischen Griechenland und dem Deutschen Reich bestehen, eine Spannung hineinbringen könnten.

Branting drückt sich

Stockholm, 18. Aug. (Eig. Meld.) Rechtsanwalt Georg Branting traf gestern nachmittag in Paris ein, wo er an den Beratungen der Internationalen Juristenkommission über den Reichstagsbrand in Berlin teilnehmen soll. In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter von „Tagen Rundschau“ äußerte sich Branting über das Gesuch des deutschen Oberreichsanwalts, von dem Beweismaterial der Kommission Kenntnis zu erhalten. Er erklärte, es sei sonderbar, daß die deutschen Behörden, nachdem sie eine Anzahl Personen abnorm lange Zeit in Haft behalten hatten, jetzt neues Material vom Auslande verlangten. Es sei selbstverständlich, daß ein einzelnes Mitglied der Kommission die Frage des Oberreichsanwaltes nicht beantworten könne. Eine Antwort der Gesamtkommission dürfe jedoch zu erwarten sein.

Der Kanzler war in Nürnberg

Nürnberg, 18. Aug. Nachdem der Reichskanzler die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Augenschein genommen und mit den Leitern der Organisation die Pläne für den Parteitag durchgesprochen hatte, verließ der Kanzler Nürnberg wieder gegen 17 Uhr.

Die Fahrt des Reichskanzlers Adolf Hitler von München nach Nürnberg gestaltete sich zu einer Triumphfahrt durch Bayern. Überall wurde der Reichskanzler jubelnd begrüßt. Die Arbeiter stürmten aus den Fabriken und riefen ihm ihre Heil-Grüße entgegen. Der Wagen des Kanzlers wurde von jubelnden Menschen umringt und mit Blumen überschüttet.

Um 15.20 Uhr traf der Kanzler in Nürnberg ein. Auch hier jubelte ihm die schon seit Stunden auf den Straßen harrende Menge mit unbeschreiblicher Begeisterung zu. Der Kanzler begab sich sofort in den kleinen Saal des „Deutschen Hofes“, wo er in Gegenwart des Frankfurter Julius Streicher, Dr. Leyb und Oberbürgermeister Liebel die Robe von jenen Plätzen und Stätten, an denen sich die Veranstaltungen des Parteitages abwickeln werden, einer eingehenden Besichtigung unterzog.

Total übergeschnappt!

Berlin, 18. August. In einem Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg — der Brief enthält nicht weniger als 5000 Worte! — bittet der amerikanische israelitische Kongress,

„600 000 deutsche Juden vor der sicheren Vernichtung zu bewahren“, indem er einmündigen Reichskanzler Adolf Hitler seines Amtes entsetze!

Der amerikanische israelitische Kongress gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Reichspräsident zu diesem Zwecke über eine ausreichende Machtfülle verfüge, um den Reichskanzler verabschieden zu können, der „nacheinander 16 Artikel der Reichsverfassung verletzt habe.“

Die Arbeitsschlacht in Baden

Karlsruhe, 18. August. (Originalbericht des „NS.“) In der Arbeitsschlacht in Baden nehmen die Fluhbauarbeiten einen größeren Raum ein. Von bedeutenden Unternehmen dieser Art seien hervorgehoben:

Die Arbeiten an der Schlucht bei Waldshut, die einen Aufwand von 38 000. — Mark erfordern und die sich auf 4500 Tagewerke verteilen. — An der Wutach bei Waldshut werden Staumauerbauten im Betrag von 58 000. — Mark ausgeführt. Es handelt sich bei den meisten dieser Arbeiten um solche, die bisher nicht zur Ausführung gelangt sind, weil im Staatsvoranschlag der früheren Regierungen dafür keine Mittel verfügbar gemacht wurden.

Ferner soll das Dreifamelt von Hugelstein bis Reuerhäusern, das stark mit Kies verfüllt war, neu gereinigt werden. Diese Arbeiten erfordern 130 000 Mark für 623 000 Tagewerke. An der Elz, der Dreifamelt und am Leopoldkanal werden normale Unterhaltungsarbeiten

ausgeführt im Gesamtbetrag von 472 000 Mark; die Zahl der Tagewerke beträgt hier 66 200.

Bei Griesheim wird die Ringzirkorrektion fortgesetzt. Bei der Korrektur dieses Flusses von Reich aufwärts und vom Ringzirkel abwärts war ein unfertig gelassenes Stützwerk von einem Kilometer liegen geblieben, das jetzt ausgeführt werden soll, um den Ort Griesheim von Hochwasser zu schützen. Die Kosten belaufen sich auf 240 000 Mark; die Zahl der Tagewerke beträgt rund 50 000. An der Unteren Rensch bei Remptshausen sollen die bisherigen großen Flussschlängen abgegraben und der Fluslauf gerade gelegt werden, um einen besseren Hochwasserabfluß zu schaffen. Für diesen Zweck wurden 59 000 Mark zur Verfügung gestellt; Zahl der Tagewerke 7500.

Bei Gaggenau wird ein Hochwasserwehr gebaut und zwischen Niederbühl und Ruppenheim werden die Murgvorländer tiefer gelegt, um das alte Hochwasserprofil wieder herzustellen, das sich im Laufe der Jahre durch Ablagerungen bei Hochwasser erhöht hatte. Für die Arbeiten an der Murg wurden rund 100 000 Mark bereitgestellt; Arbeitsmöglichkeit besteht für 16 700 Tagewerke.

Dazu kommen Fluhunterhaltungskosten an der Wiese bei Lörzach im Betrag von rund 50 000 Mark; Zahl der Tagewerke 4500. An der Ringzirkel werden gleiche Arbeiten bei Offenburg in Höhe von 50 000 Mark mit etwa 6500 Tagewerken ausgeführt.

Auf Grund des Reinhardt-Programms werden die Fluhregulierungsarbeiten weitergeführt; sie werden im Späthjahr in Angriff genommen und den ganzen Winter über bis gegen Späthjahr nächsten Jahres fortgesetzt.

Aufruf zur freiwilligen Abgabe von Land für Siedlungszwecke

Berlin, 18. Aug. Oberpräsident Rube hat einen Aufruf zur freiwilligen Abgabe von Land für Siedlungszwecke erlassen. Er wendet sich an alle Landinhaber der Provinzen Brandenburg und Grenzmark, Posen-Westpreußen, insbesondere an die Großgrundbesitzer, mit der Bitte, für Siedlungszwecke geeignetes Land freiwillig und unentgeltlich oder zu billigem Preise zur Verfügung zu stellen. Die Ausübung eines Zwanges liege fern. „Ich“ so heißt es in dem Aufruf, „weiß, daß heute die Großgrundbesitzer für die nationale Spende trotz bestem Willen mangels flüssiger Geldmittel nicht beitragen konnten. Hier besteht aber für sie jetzt die Möglichkeit, durch Übergabe von Land der nationalen Sache zu dienen.“



Eröffnung der 10. Deutschen Kunstausstellung in Berlin. Bild in eine der Ausstellungsabteilungen am Kaiserbaum in Berlin, in denen am 18. August die 10. Deutsche Kunstausstellung feierlich eröffnet wurde.

karau
r. findet im
he
mlung
ebaffner
gust,
bhs-
rt
171
.....
rok
sumt
0.30

„So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!“

Feierliche Eröffnung der Berliner Funkausstellung — Pp. Dr. Goebbels spricht! — Planmäßige Werbung für den Rundfunk angekündigt

Berlin, 18. Aug. Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ist heute vormittag die erste nationalsozialistische Funkausstellung unter starker Beteiligung der Behörden und der Interessentenkreise feierlich eröffnet worden. Die sechs riesigen Hallen um den Funkturm prangen in einem Meer von Fahnen des Dritten Reiches. Das Gerüst des Funkturmes ist mit einer riesigen Hakenkreuzfahne geschmückt. Den großen offenen Pavillon davor hat die Reichswehr in der Mitte mit Blumen ausstaffiert, in deren Mitte sich auf einem Sockel die von Professor Seagr geschaffene Wüste des Volkskanzlers erhebt.

Lange vor Beginn des eigentlichen Festaktes marschiert als Ehrenwache der Horst-Wessel-Sturm auf. Die Spielleute und Musikanten der SA sowie ein Trompeterkorps der Reichswehr ziehen ein. Dann erscheint unter den Klängen des Bamberger Desfiliermarsches Reichsminister Dr. Goebbels, kühnlich begrüßt von der großen Gästeschar. Wädhlich tiefes Schweigen. Im zarten Violoncello legt der Trommelwirbel der Spielleute ein, der sich bis zum höchsten Fortissimo steigert. Dann grähen die Stimmen aus den neun Standorten der deutschen Sender, denen ein von der SA und NSDAP geleiteter Sprecher mit dem Ruf „Hier ist Deutschland!“ antwortet. Nach dem Pauzenzeichen des Deutschlandsenders „Neb immer Treu und Redlichkeit“ entspinnt sich ein Dialog zwischen Käufern und Chor. Der Bauer, der Arbeiter, der Soldat, der Richter sprechen als Schaffende zu den Festteilnehmern und den Hunderttausenden, die an ihrem Rundfunkapparat der Feier lauschen. Der Chor gebt auf auch der deutschen Brüder im Auslande, die mit dem nationalsozialistischen Geist ihres Vaterlandes eng verbunden sind. Der Sprecher schließt Fremde und Heimat zusammen in den Ruf:

„So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!“

Ein harter Trommelwirbel leitet über zu der Eröffnungsrede des Reichsministers Dr. Josef Goebbels.

Er führte etwa folgendes aus:
Auf Napoleons wird das Wort von der „Presse als der lebendigen Großmacht“ zurückgeführt. Ihre Bedeutung wurde politisch sichtbar und einflussreich mit dem Beginn der großen französischen Revolution, und sie hat diese dann für das ganze 19. Jahrhundert zu halten verstanden.

Was die Presse für das 19., das wird der Rundfunk für das 20. Jahrhundert sein: man könnte, das Wort Napoleons verteilend, den Rundfunk die achte Großmacht nennen.

Seine Erfindung und Ausgestaltung für das praktische Gemeinwohlleben der Menschen ist von einer wahrhaft revolutionären Bedeutung.

Das November-Regime hat diese umfassende Bedeutung des Rundfunks in allen seinen Erscheinungsformen auch nicht annähernd zu erkennen und einzuschätzen vermocht. Bestenfalls war es eine bequeme Möglichkeit, die Menschen, denen es an täglichem Brot und Grillenunterlagen gebrach, durch Spiel und Unterhaltung über die Schwere unseres national- und sozialpolitischen Lebens hinwegzujuden.

Sie übersehen den Rundfunk und seine Entwicklung im wesentlichen seinen technischen und organisatorischen Sachwaltern und beschränkten sich darauf, ihn lediglich in Seiten besonderer innerer Spannungen für ihre parteipolitischen Zwecke in Dienst zu nehmen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß ein nationalpolitischer Ausbruch, der so modern und glanzvoll ist, wie die von uns geleitete und organisierte Volkserhebung, mit diesen weltfremden und lebensfernen Methoden auch auf dem Gebiet des Rundfunks grundsätzlich brechen mußte. Wir vollzogen eine Revolution größten Ausmaßes, die nirgendwo Halt machte und das Leben unserer Nation in allen Beziehungen und nach jeder Richtung hin revolutionär umgestaltete. Dieser Vorgang, der sich im Verlauf der letzten sechs Monate auch für das Auge des Laien sichtbar im politischen Dasein unseres Volkes vollzogen hat, ist planmäßig organisiert und vorbereitet worden.

Sowohl die Eröberung als auch die Ausnutzung der Macht wäre ohne Rundfunk und Flugzeug in dieser Form gar nicht denkbar gewesen.

Ja, man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß hätte es kein Flugzeug und keinen Rundfunk gegeben, die deutsche Revolution sich mindestens nicht in den Formen, in denen sie sich abgespielt hat, hätte abspielen können. Es bedarf deshalb gar keiner Betonung mehr, daß die Regierung, die aus dieser Revolution hervorgegangen ist, nicht weiterhin teilnahmslos am Rundfunk und seinen Wirkungsmöglichkeiten

vorbeigehen kann, daß sie im Gegenteil entschlossen ist, ihn nun auch im weitesten Maße in die nationale Aufbauarbeit, die vor uns liegt, und die wir meistern müssen, wenn diese Revolution vor der Geschichte Bestand haben soll, einzuschalten. Das allerdings bedingt auf der anderen Seite eine Reihe von einschneidenden Reformen, die sich auf den Rundfunk in seiner geistigen und organisatorischen Gesamtheit beziehen müssen. Es handelt sich darum, den Rundfunk aus der starren Leere seiner technischen Begrenztheit in die geistige Ueberfülle der aktiven Entwicklung unserer Zeit hineinzuheben. Ein Rundfunk, der die Probleme der Zeit nicht sieht und zu deuten verliert, verdient gar nicht seine Auswirkungsmöglichkeiten auf die breiten Volksmassen.

Wir leben im Zeitalter der Masse; die Masse fordert mit Recht, daß sie an den großen Geschehnissen der Zeit inneren Anteil nimmt. Der Rundfunk ist hier erster und einflussreichster Mittler zwischen geistiger Bewegung und Volk, zwischen Idee und Menschen. Das erfordert eine klar erkannte und ebenso klar zum Ausdruck gebrachte Tendenz. Eine Regierung, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Volk innerlich zusammenzuschweißen, um es als gewaltiges Kraft-

zentrum wieder in die Waagschale der großen weltpolitischen Entscheidungen hineinzuwerfen zu können, hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, alle Lebensäußerungen des Volkes dieser Absicht und Tendenz unterzuordnen. Das gilt auch für den Rundfunk.

Und je größer seine Bedeutung für die volksbewußte Beeinflussung der breiten Volksmassen ist, um so stärker gilt dies, und um so größer ist die Verantwortung, die er damit vor der Zukunft der Nation übernimmt.

Das soll nicht bedeuten, daß wir den Rundfunk zu einem willenlosen Diener unserer parteipolitischen Absichten herabwürdigten wollen. Die neue deutsche Politik liegt fernab jeder parteimäßigen Begrenztheit. Sie erstreckt sich auf Volk und Nation in ihrer Gesamtheit, und die Aufbauarbeit, die sie schon geleistet hat oder zu leisten sich eben ansieht, geht alle an, die guten Willens sind. Im Rahmen dieser großen Zielsetzung hat der Rundfunk, um lebensfähig zu bleiben, seine eigenen künstlerischen und geistigen Gesichtspunkte zu halten, zu pflegen und tatkräftig zu fördern.

Zeitnähe bedingt Volksnähe. Nicht umsonst nennt sich unsere Revolution eine volkliche. Sie ist aus den tiefsten Urgründen des

Volkes hervorgebrochen. Sie wurde vom Volk getragen, sie wurde für das Volk gemacht, sie hat den schrankenlosen Individualismus entthront und das Volk selbst wieder in das Zentrum der Dinge hineingerückt.

Die Probleme, die uns in der Regierung beschäftigen, sind dieselben, die heute den Mann von der Straße beschäftigen. Die Probleme, die wir über den Keiter hinweg in Hörspiel, Rede, Ansprache und Darstellung mit dem Volke besprechen, sind auch die Probleme, die dem Volk unter den Rägeln brennen.

Je mehr der Rundfunk sie erkennt und sie in immer wechselnden Methoden plastisch und verständlich zur Darstellung bringt, um so mehr wird er seiner eigentlichen Aufgabe gerecht, und um so leidenschaftlicher wird das Volk, das von diesen Problemen ergriffen ist, seine Sache auch zur Volkssache machen. Allerdings sind vorher noch eine Reihe von Vorarbeiten und Aufgaben zu lösen, vor allem auf dem Gebiete des organisatorischen. Je mehr Ausschüsse, Ueberwachungskommissionen, Intendanten und Oberleitungen sich in die Gestaltung des deutschen Rundfunks einschalten, um so minderwertiger werden seine positiven Leistungen. Weniger als auf irgendeinem anderen Gebiet kann hier die starke, verantwortlich gebundene, aber auch verantwortungsfreudige Führung durch die Persönlichkeit aufgegeben werden. Auch in dieser Beziehung werden wir früher, als man gemeinhin glauben möchte, zu der absoluten und eindeutigen Durchsetzung des Führerprinzips kommen.

Alles soll die starke Rote unserer großen Aufbauarbeit tragen, oder es soll sich doch mindestens dazu nicht im Widerspruch befinden.

Wir wollen einen Rundfunk, der mit dem Volke geht, einen Rundfunk, der für das Volk arbeitet, einen Rundfunk, der Mittler ist zwischen Regierung und Nation, einen Rundfunk, der auch über die Grenzen hinweg der Welt ein Spiegelbild unserer Art, unseres Lebens und unserer Arbeit gibt.

Das Selbst, das der Rundfunk einbringt, soll in der Hauptsache ihm selbst auch wieder zugute kommen. Werden Ueberflüsse dabei erzielt, so sollen diese dazu verwendet werden, dem geistigen und künstlerischen Schaffen der ganzen Nation zu dienen. Wenn Bühne und Buch durch die rapide Entwicklung des Rundfunks Schaden nehmen, so ist es andererseits Pflicht, die Einnahmen, die nicht unmittelbar für den Rundfunk zur Verwendung kommen, wieder für die Aufrechterhaltung und tatkräftige weitere Förderung unseres geistigen und künstlerischen Lebens einzusetzen. Hier einen zweckbestimmten und sinnvollen Ausgleich zu schaffen, wird in der näheren und weiteren Zukunft eine meiner Hauptaufgaben sein.

Mit Beginn dieser Ausstellung soll, auf das ganze Reich verteilt, eine planmäßige Werbung neuer Rundfunkhörer einsetzen. Unser Ziel ist, die deutsche Hörerschaft zu verdoppeln und damit für den Rundfunk eine Finanzbasis zu schaffen, die es uns ermöglicht, nicht nur ihn selbst auf die höchste Leistung zu bringen, sondern aus seinen Ueberflüssen das gesamte geistige und künstlerische Leben der Nation, Bühne, Film, Musik und Buch generell und stabil zu sanieren, und auf eine feste, unerschütterliche Existenzgrundlage zu stellen. Die diesjährige Funkausstellung erhält ihre entscheidende Rolle durch den Volksempfänger. In ihm ist die augenblicklich größte Möglichkeit geschaffen, die breiten Massen wirksam in den Rundfunk einzuschalten. Technik und Industrie haben getan, was sie tun konnten, und es sei ihnen dafür der Dank der Regierung und damit der Dank des ganzen Volkes zum Ausdruck gebracht. Möge nun die geistige Leitung des Rundfunks das ihrige tun. Im Schatten dieser großen Aufgaben soll die diesjährige Funkausstellung gesehen werden. Sie ist ein Anfang, ein Beginn, ein Ausdruck deutschen Wagemutes und deutscher Selbstbestimmung.

Es ist unser herzlichster Wunsch, daß Technik, Industrie und geistige Leitung des deutschen Rundfunks von hier ab entschlossen den neuen Weg beschreiten, an dessen Ende unser aller gemeinsames großes Ziel steht:

Ein Volk, ein Reich, ein Wille und eine schönere deutsche Zukunft!

Nach der mit drauendem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers sprachen Kauer und Chor ein flammendes Bekenntnis zum Führer, zu Volk und Reich. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beendeten die nationale Bekehrung der deutschen Volksgemeinschaft. — Ein Rundfunk durch die gewaltigen Hallen mit den 26 Ausstellern folgte.

Durch die Arbeit der SS:

Zwei politische Morde aufgedeckt

Die Mörder des Hitlerjungen Lieblich u. des SA-Scharführers Seidlitz verhaftet — Ein weiterer Mordanschlag aufgeklärt

Berlin, 18. Aug. Der SS in Landsberg a. d. Warthe ist es, dem „Völk. Beobachter“ zufolge, gelungen, durch intensive monatelange Arbeit zwei politische Morde aufzudecken, die im Jahre 1931 die ganze Grenzmark und Ostmark in Aufregung versetzt haben.

Wie erinnerlich, wurde am zweiten Pfingstfesttag 1931 der 17jährige Hitler-Junge Gerhard Lieblich in Dähringshof (Ostbahn) auf vielschichtige Art von Kommunisten ermordet.

Den Gerichten war es seinerzeit nicht möglich, die Täter zu überführen. Durch systematische Arbeit gelang es nun der SS, die Mörder Gustav Rudolf und Erich Rudolf fest zu überführen. Die Täter sowohl als auch die Komplizen haben ein volles Geständnis abgelegt.

Gustav Rudolf nach den ahnungslosen Hitlerjungen von hinten mit einem langen Dolchmesser nieder, worauf der Bruder des Mörders hingsprang und auf dem am Boden liegenden Hitlerjungen solange mit den Füßen herumtrampelte, bis alles Leben erloschen war.

Der zweite Mordfall trug sich am 20. September 1931 in Reserby (Grenzmark) zu. Dort wurden bei einem SA-Aufmarsch aus einem kommunistischen Hause mehrere

Schüsse auf die SA-Kameraden abgegeben, wobei der SA-Scharführer Seidlitz aus Schwiebus sterbend zusammenbrach. Auch in diesem Falle ist es seinerzeit dem ordentlichen Gericht nicht gelungen, die

Täter zu überführen. Durch systematische Arbeit der Schutzhaft konnten jetzt sämtliche beteiligten Personen in Schutzhaft genommen werden. Sie haben sämtlich bereits ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat sich die Tat als ein systematisch vorbereiteter Ueberfall feststellen lassen. Den tödlichen Schuß auf den SA-Scharführer gab der Kommunist Fritz Wittchen ab. Die SA, die selbst unbewaffnet war, mußte daher leider den Rückzug antreten. Sämtliche Beteiligten wurden jetzt in Schutzhaft genommen.

Auch die Aufdeckung eines dritten Falles gelang der SS in diesen Tagen. Im Jahre 1931 wurde in der Nähe von Bletznitz der Oberlandjägermeister Mariensfeld von Kommunisten beschossen. Hierbei wurde der Oberlandjägermeister nicht getroffen, sein Pferd aber schwer verwundet. Die Tat hat nunmehr derselbe Mörder Wittchen eingestanden, der seinerzeit den tödlichen Schuß auf den SA-Scharführer Seidlitz abgab.

Der Mörder eines SA-Mannes auf der Flucht erschossen

Banne-Eickel, 18. Aug. Der Kommunist Calared, der im dringenden Verdacht stand, an der Ermordung des SA-Scharführers Wilhelm Rogiolet aus Banne-Eickel beteiligt zu sein, versuchte, sich seiner Festnahme in der vergangenen Nacht durch die Flucht zu entziehen. Dabei wurde er erschossen. Der als Mittäter überführte Kommunist Albert Bohm unternahm bei seiner Festnahme ebenfalls einen Fluchtversuch. Er wurde von zwei Schüssen getroffen. Bohm hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Organisatorische Vollendung im Arbeitsdienst

Vor Einführung der Arbeitsdienstpflicht

Neue Dienstbezeichnungen — Einheitsliche Uniformen — Der neue Esat

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 18. August. Die umfangreichen Vorbereitungen für die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, mit der bekanntlich Anfang nächsten Jahres begonnen werden soll, haben, wie wir erfahren, gute Fortschritte gemacht. Der Reichsleitung des Arbeitsdienstes liegen nunmehr bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Pläne über neue Dienstbezeichnungen, über die Einführung neuer Dienstgrade und über die Einführung einer einheitslichen Uniform vor. Sie bedürfen nur noch der Befestigung durch den Reichsarbeitsminister. In erster Linie handelt es sich bei allem um die Vollendung des organisatorischen Aufbaues des Arbeitsdienstes. Eine amtliche Bekanntgabe der neuen Vorschriften ist etwa in 14 Tagen zu er-

warten. Wie wir erfahren, wird die Uniform des Arbeitsdienstes in Zukunft eine andere sein, als die bisherige. An die Stelle der, in einem grauen Tone gehaltenen, außerdienstlichen Kleidung der Arbeitsdienstwilligen soll eine neue, in brauner Grundfarbe gehaltene Uniform treten. Genaue Ausführungsbestimmungen darüber sind ebenfalls erst in einigen Wochen zu erwarten. An eine Vergabung von Aufträgen ist selbstverständlich vorläufig noch nicht zu denken.

Alle Gerüchte, daß eine Inauftraggebung von Uniformen die schon für die nächste Zeit geplant sei, entbehren daher jeder Grundlage. Außer organisatorischen Fragen bedarf auch noch die Finanzierung des Arbeitsdienstes einer abschließenden Klärung. Mit der Verabschiedung des 1. Zt. im Reichsfinanzministerium vorliegenden Arbeitsdienstetats ist in absehbarer Zeit zu rechnen.

Verbot der Vivisektion für das Reich bevorstehend

Berlin, 18. Aug. (Eig. Meld.) Der Leiter der Medizinischen Abteilung im preussischen Innenministerium, Ministerialrat Dr. Conti, gab heute mittag vor Vertretern der Presse einige Erklärungen über den Erlaß des preussischen Ministerpräsidenten Göring gegen die Vivisektion.

Die Gesetzgebung habe bisher hinsichtlich der Bekämpfung der Tierquälerei sehr große Lücken. Mit dem Erlaß über das Verbot der Vivisektion ist die Schutzgesetzgebung wieder in abschbarer Zeit auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden.

In seinen weiteren Ausführungen erläuterte Dr. Conti dann im einzelnen die auch nach dem Erlaß zu Zwecken der Forschung noch zu belassenden Tierversuche. Selbstverständlich seien Tierstübungen zum Zwecke der Ernährung ohne weiteres erlaubt. Ebenso selbstverständlich sei, daß operative Eingriffe an Tieren zu Heilungszwecken nicht unterbunden werden sollen. Darüber hinaus bestünden aber noch eine ganze Reihe von Möglichkeiten operativer Eingriffe am Tier, die ebenfalls weiter gestattet bleiben, vor allem die Fälle der diagnostischen Verwendung von Tieren und zur Herstellung von Seren. Bei einer ganzen Reihe schwerer Krankheiten, Nierentuberkulose usw. sei eine Diagnose nur möglich durch Einschaltung eines Tierversuchs. Die Herstellung und dauernde Erprobung der verschiedenen Seren, vor allem des Germanin zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, mit dem Deutschland Weltruhm erworben hat, bedingte ebenfalls ständige Kontrolle durch den Tierversuch. Das gleiche gelte für die ganze Gruppe der organischen Leiden und der Beforschung von Hormonen. Verbieten seien lediglich Vivisektionen im engeren Sinne, d. h. die operative Zerschneidung von Tieren und Eingriffe am lebenden, unbetäubten Tiere.

Sechs Wochen Arrest für eine Innsbrucker Fußballmannschaft

Innsbruck, 18. Aug. Ein wegen seiner Ungerechtigkeit Aufsehen erregendes Urteil wurde über die Mitglieder eines Fußballklubs gefällt. Der Klub führte vor ungefähr drei Wochen ein Spiel in Aussen durch. Auf der Rückfahrt sollen Mitglieder des Klubs beleidigende Äußerungen gegen die Regierung ausgebracht haben. Da die Angelegenheit aber die einzelnen „Verbrecher“ nicht namhaft machen konnten, wurden einfach die zwölf Mitglieder des Klubs zu je sechs Wochen Arrest und je 1000 Schilling Geldstrafe und im Falle der Nichtzahlung der Geldstrafe zu weiteren vier Wochen Arrest verurteilt. Hier Mädchen, die sich in Begleitung der Sportler befanden, wurden zu je vier Wochen Arrest und 50 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Lunafscharski, russischer Vorkämpfer in Madrid

Madrid, 18. August. Die Sowjetregierung hat der spanischen Regierung als Vorkämpfer in Madrid Lunafscharski vorgeschlagen. Nach einer Mitteilung des spanischen Außenministeriums hat die spanische Regierung dazu ihr Agreement erteilt.

Kommunisten proklamieren Generalstreik in Sevilla

Sevilla, 18. August. Die Kommunisten haben gestern ihre Vorbereitungen für den heute angekündigten Generalstreik fortgesetzt. Die Polizei hat zahlreiche Flugschriften, in denen zu Gewalttätigkeiten aufgefordert wird, beschlagnahmt. Bei einer Hausdurchsuchung in den Genossenschaftsvereinstätten der Holzindustrie hat die Polizei zwei Bomben und sieben Revolver beschlagnahmt. Der Gouverneur hat eine Verhaftungsbefehl erlassen, in der er vor dem Streik warnt und mittelst, daß er scharfe Maßnahmen zur Abwehr des Streikes getroffen habe.



Werner Kraus in die Reichs-Theaterkammer berufen
Reichsminister Dr. Goebbels hat den Schauspielere Werner Kraus als stellvertretenden Präsidenten in die Reichs-Theaterkammer berufen.

Deutsche Saar-Rundgebung am Niederwald-Denkmal



Am 27. August findet die diesjährige Saar-Veranstaltung des Bundes der Saar-Bereine in Bingen statt. Sie ist verbunden mit der großen deutschen Saar-Rundgebung am Niederwald-Denkmal am 27. August, das vor 50 Jahren zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches errichtet wurde.

Der Wirtschaftsaufbau in Amerika

Verschärfung der Arbeitskrise — 15 Millionen Schweine werden geschlachtet

Washington, 17. August. In allen politischen und wirtschaftlich interessierten Kreisen wendet man jetzt wieder seine verstärkte Aufmerksamkeit der in der amerikanischen Wirtschaftslage zu, nachdem in den letzten Tagen die Ereignisse auf Cuba im Vordergrund der Erörterungen gestanden haben. Man ist verschiedentlich in der Beurteilung der neuen Maßnahmen der Regierung etwas skeptischer geworden, wozu u. a. auch die Tatsache beiträgt, daß der von Roosevelt erstrebte Arbeitsfrieden bisher nicht völlig zu erreichen war, vielmehr

die arbeitsmarktpolitische Lage durch den gestern erfolgten Ausbruch von ungefähr 60 000 Konfektionsarbeitern sich verschärft hat.

Das besondere Interesse konzentriert sich auf die Maßnahmen, die zur Einordnung der wichtigsten Grundindustrien Kohle — Eisen — Erdöl in das Programm des nationalen Wiederaufbaues ergriffen werden sollen. Bisher haben sich gerade hier erhebliche Komplikationen ergeben, so daß teilweise die Befürchtung aufgetaucht ist, daß die wünschenswerte Regelung der Produktion und des Absatzes nicht mit der notwendigen Schnelligkeit erfolgen kann. Der zur Durchführung des nationalen Wiederaufbauprogramms eingesetzte Administrator Hugh Johnson hat einen Entwurf für einen Blanket-Code für die Eisenindustrie ausgearbeitet. Der Entwurf wurde dem Präsidenten Roosevelt bereits zugewiesen. In ihm sind Vorschläge zur Regelung der Erzeugung und der Preise des Erdböls enthalten. Daneben laufen die Arbeiten zur Reorgani-

nisierung des amerikanischen Bankensystems weiter, die nach der Bankenkrise im Februar/März d. J. durch die neue Regierung eingeleitet wurden. Es sind jetzt wieder rund 14 000 Banken eröffnet worden, deren Geschäftsbetrieb keinerlei Beschränkungen mehr unterworfen ist. Etwas 2000 Banken sind noch geschlossen oder können nur einen durch die damals erlassenen Gesetzesbestimmungen beschränkten Geschäftsbetrieb durchführen.

Neben der Frage der Unterbringung von Arbeitslosen im Produktionsprozess spielt auch — namentlich für die großstädtische Arbeiterschaft — das Problem der Lebensmittelversorgung eine besondere Rolle. Es besteht in den Vereinigten Staaten keine staatliche Unterstützung, so daß trotz weitgehender Fürsorge karitativer Verbände vielfach Nahrungsmittelnot herrscht. — In diesem Zusammenhang ist ein Projekt von Interesse, das die Abschachtung mehrerer Millionen Schweine vorsieht, die zur Ernährung der arbeitslosen Bevölkerung dienen sollen. Der Präsident soll diesen Plan, der offenbar auch eine gewisse Entlastung des Schweinemarktes zu Gunsten der Schweinezüchter erreichen will, seine Zustimmung gegeben haben. Wenn im Zusammenhang mit diesem Plan, der an den allerdings aus ganz anderen Ursachen zu erklärenden „Schweinemord“ des Winters 1916/17 in Deutschland erinnert, davon die Rede ist, daß fünfzehn Millionen Schweine abgeschlachtet werden sollen, so dürfte diese Zahl mit Rücksicht auf den Gesamtstand der amerikanischen Schweinezucht von rund fünfzig Millionen Stück mit Vorsicht anzunehmen sein.

40 000 landwirtschaftliche Genossenschaften unter einheitlicher Führung

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 18. August. Durch den Sieg der nationalsozialistischen Revolution und die Durchbringung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens mit nationalsozialistischen Grundgeden hat auch die längst notwendig gewordene Vereinheitlichung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens erhebliche Fortschritte gemacht.

In der Pfalz ist es jetzt bereits gelungen, unter der verständnisvollen Mitarbeit des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, ein völlig einheitliche Organisation mit dem Sitz in Ludwigshafen zu schaffen. Darüberhinaus sind auch in der Rheinprovinz die gleichen Bemühungen erfolgreich im Gange, so daß dort, ebenso auch in Süddeutschland eine Vereinheitlichung nicht bevorsteht.

Ein beachtlicher Erfolg in der Richtung des Einbaues der noch außerhalb stehenden Genossenschaftsgruppen in den Einheitsverband wurde ferner mit dem Anschluß der Hauptgenossenschaft Corbach an die Rastatter kurhessische Genossenschaftsorganisation erzielt.

Die nächste Aufgabe besteht in der Eingliederung der Genossenschaften ohne Anschluß an den Revisionsverband. Die einzelnen Landesbauernführer haben die vorbereitenden Anordnungen bereits erlassen. Da der Einbau auch der sogenannten „freien“ Genossenschaften im Rahmen des Aufbaues des Landes erfolgen soll und zwar dort, wo Reibungen auftreten sollten, auch zwangsweise, so ist damit zu rechnen, daß in abschbarer Zeit dem Gesamtverband rund 40 000 Genossenschaften angehören, die dann in den Reichslandstand eingegliedert werden und einer einheitlichen Führung unterliegen wird.

Die spanischen verschollenen Ozeanflieger abgeschossen?

Paris, 18. August. (Eig. Meldung.) Die beiden spanischen Ozeanflieger Hauptmann Barبران und Leutnant Colar, die am 21. Juni von Havanna in Richtung Mexiko gestartet waren, blieben — wie erinnert sein wird — damals verschollen. Ihr Verschwinden scheint jetzt eine Lösung zu finden, die allerdings etwas phantastisch anmutet. Auf dem Umwege über Amerika wird aus Havanna berichtet, das Flugzeug sei auf einen See in der Gegend von Machabos abgeschossen worden.

Diese Darstellung stammt von einem Mitglied der besonderen Schutzgarde Herreros, der unter Präsident Machado Kriegsminister war. Ein kubanisches Militärflugzeug habe auf Machabos Befehl die beiden spanischen Flieger 50 Seemeilen westlich von Havanna zur Strecke bringen müssen.

Nachrichten von der Sven-Hedin-Expedition

Stockholm, 18. August. Das schwedische Mitglied der Hedin-Expedition, Dr. Niels Arndt, der lange Zeit verschollen war, ist jetzt in Leh in Kaschmir auf indischem Boden eingetroffen. Er begann seinen Marsch in Khotan (Oxturkestan) am 14. Juni. In einem Telegramm in „Stockholms Tidningen“ erzählt Dr. Arndt von einem fürchtbaren Bürgerkrieg in Turkestan. Chinesen und Ausländer wurden mit Gewalt zum Mohammedanismus bekehrt. Eine Menge Indier und Chinesen wurden kurzgehandelt. Jetzt betriehe jedoch Ruhe in Turkestan.

Zusammenstöße in Sofia

Erregung über den Anschlag auf den Nationalführer Zankoff

Sofia, 18. Aug. Das gestrige Bombenattentat gegen den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Zankoff, des Führers der gegenwärtig stärksten Oppositionspartei, hat in ganz Bulgarien tiefe Beunruhigung ausgelöst. In Philippopol versuchten die Anhänger Zankoffs eine Straßenkundgebung, die die Polizei dann verhindern wollte. Es kam zu Zusammenstößen, wobei ein Polizeigent lebensgefährlich und zahlreiche Manifestanten leichter verletzt wurden. Sowohl der Ministerpräsident wie der Innenminister erklärten, daß sie den Anschlag aufs schärfste verurteilen und strengste Verordnungen zur Ergreifung des Täters gegeben hätten. Die Polizei hat denn auch bisher fünf verdächtige Personen verhaften können, darunter einen Arbeiter aus Sofia.

Allgemeine Besserung der Lage auf Kuba

Washington, 18. August. Nach Berichten des amerikanischen Botschafters Welles hat sich die Lage auf Kuba allgemein gebessert. Der Verstörer „Taylor“ hat Befehl erhalten, Havanna zu verlassen.

Verhaftung nationalsozialistischer Abgeordneter in der Tschechei

Prag, 18. Aug. (Privat.) Wie die Blätter aus der Grenzstadt Mtsch melden, wurden dort heute 16 Nationalsozialisten verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich der Bürgermeister-Stellvertreter, mehrere Stadträte und der Sekretär der nationalsozialistischen Gewerkschaft. Das Sekretariat der Partei und das Gewerkschaftslokal wurden von der Gendarmenrie befehligt.

Vier englische Touristen im Bernina-Gebiet abgestürzt

Montresina, 19. August. Bei der Besteigung des Mt. Roseg in den Bernina-Alpen sind am Donnerstag vier englische Touristen tödlich abgestürzt. Ihre Leichen wurden am Freitag von mehreren Bergführer-Partien, die die gleiche Tour ausführen wollten, am Fuße einer hohen Felswand entdeckt. Es wurde eine Bergungsoptione organisiert, die noch am Freitag abging und die Bergungslasten im Laufe des Tages nach Montresina schaffen wird.

Die Abgestürzten — es handelt sich um englische Lehrer und Professoren — waren geliebte Bergsteiger. Man erklärt sich das Unglück dadurch, daß sie in der obersten weichen Schicht der Bergwand mit ihren Stiegeisen keinen Halt mehr fanden.

Fünf polnische Soldaten in der Memel ertrunken

Warschau, 18. August. (Eigene Meldung.) Bei Suwalki sind während der dortigen Manöver fünf Soldaten eines Reiterregiments in der Memel ertrunken. Beim Uebersehen des Regiments über den Fluß riß das Tau der Fähre. Infolge der plötzlichen Erschütterung stürzte die Befahrung ins Wasser. Es gelang, die mit den Werten kämpfenden bis auf fünf Mann zu retten.

Schwerer Autobuszusammenstoß

2 Tote, 13 Verletzte
Dietrich (Luxemburg), 18. August. In einer Straßenkränkung zwischen Dietrich und Fels stießen zwei vollbesetzte belgische Autobusse zusammen. Fünfzehn Insassen wurden verletzt, vier davon schwer. Zwei der Verunglückten starben im Laufe des Tages.

Aus der Werkstatt der Arbeitsbeschaffung

Karlsruhe, 18. Aug. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Baden erfährt immer weitere Kreise. An allen zuständigen Stellen wird mit Hochdruck daran gearbeitet, das Arbeitsbeschaffungsprogramm in organischer Weise zu erweitern und weiter auszubauen. Alle verfügbaren Kräfte des Landes sollen nach den sorgfältig vorbereiteten Plänen der Regierung erfasst und eingesetzt werden, um das Hochziel des neuen Deutschland, die Wiedererringung des Arbeitslosenstands, zu verwirklichen. Von Tag zu Tag mehren sich die Meldungen über die ersten größeren Ausweitungen dieses gigantischen Aufbauprogramms an Volk und Staat. In allen Bevölkerungsteilen wächst die Ueberzeugung, daß die neue Regierung sich nicht mit zeitlich begrenzten Einzelmaßnahmen begnügt, sondern daß endlich ganze Arbeit geleistet wird, um das auf lange Sicht berechnete gewaltige Werk durchzuführen und Tausende von fleißigen Händen auf Jahre Sommer und Winter hindurch zu beschäftigen. Als bedeutende Etappen zu diesem Ziel seien folgende Einzelheiten genannt:

Frachtermäßigung für Arbeitsbeschaffung

Die Deutsche Reichsbahn gewährt bei Beförderung von Gütern im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms 1933 eine Frachtermäßigung von 20 Prozent. Diese Ermäßigung genießt nur Güter in Wagenladungen, die unmittelbar als Baustoffe verwendet werden. Geräte, Betriebsstoffe usw. sind ausgeschlossen. Der Frachtbrief hat folgende Bescheinigung zu tragen:

a) des Trägers der Arbeit, daß es sich bei den Sendungen um Güter handelt, die für Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung im Rahmen der Durchführungsbestimmungen vom 6. Januar 1933 bestimmt sind;

b) des zuständigen Arbeitsamts, mit der Befähigung, um welchen Darlehensantrag gemäß der Durchführungsbestimmungen es sich handelt.

Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter.

Finanzielle Entlastung der Gemeinden für Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen

Der Präsident der Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat bestimmt, daß für die Arbeiten des sogenannten Reichsarbeit-Programms vom 1. Juni 1933, die als öffentliche Reichslandsarbeiten durchgeführt werden (Arbeiten an Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, an Kanalisations- und Abwasseranlagen, sowie Flußregulierungen und Vorflutarbeiten), auch für die bei diesen Arbeiten beschäftigten Wohlfahrtserwerbslosen die Grundförderung nach Tagewerken oder pauschal gewährt werden kann. Die Gemeinden haben ferner für die bei den vorgenannten Arbeiten beschäftigten Arbeitslosen unterzubringenden Kosten Anstalt nicht zurückzuverlangen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Badische Gemeindevorstand beim Deutschen Gemeindevorstand Berlin beantragt, daß diese Vergünstigung auch für Reichslandsarbeiten allgemeiner Art, die im Sinn des § 139 WBAV durchgeführt werden, bewilligt wird.

Die Arbeiten an den Hochwasserdämmen

Einen größeren Raum in der Arbeitsbeschaffung in Baden nehmen die Dammbauarbeiten insbesondere am Rhein ein, für die in großem

Umfang der Arbeitsdienst eingesetzt wird. Bei diesen Arbeiten, die noch längere Zeit in Anspruch nehmen, besteht die Möglichkeit, auch den Winter über zahlreiche Arbeitskräfte zu beschäftigen. Es handelt sich im einzelnen um die Erhöhung und Verstärkung des Hochwasserdamms XXVIII auf der Strecke Anielingen-Geopoldshausen, für die die Ausschreibungen bereits erfolgt sind. Die Arbeiten werden bis spätestens Anfang nächsten Monats vergeben. Eine ähnliche Arbeit wird am Damm XXX bei Leopoldshausen durchgeführt. Ferner ist geplant, den Damm XXVII auf der Gemarkung Anielingen zu verlängern. Zur Verbesserung der Vorflutverhältnisse im unteren Federbachgebiet soll der Hauptwehrdamm XXV von oberhalb Neuburgweiler bis zum Vorhafen Karlsruhe in die veraltete Dammlinie vorverlegt werden.

Im Bezirk des Rheinbauamtes Kehl ist die Erhöhung und Verstärkung des Hochwasserdammsystems VII-VIII in Aussicht genommen, während im Bezirk des Rheinbauamtes Freiburg die entsprechenden Arbeiten am Hochwasserdamm VI zwischen Niederhausen und Rappel bereits ausgeschrieben sind. Die Vergabe dieser Arbeiten wird bis spätestens Anfang September erfolgen können. Weitere Arbeiten im Rheinbaubezirk Freiburg sind am Dammsystem IV Salsbach-Weisweil und am Dammsystem V Oberhausen-Niederhausen in Aussicht genommen. Alle diese Arbeiten werden auf Kosten des Landes unter Beizug der Gemeinden durchgeführt.

Im Bereich der Reichswasserstraßenverwaltung in Baden kommt die Herstellung eines größeren Uferbaus am Rhein unterhalb von Mannheim zur Ausführung. Diese Arbeiten, die noch in diesem Herbst ausgeführt werden sollen, werden aus Reichsmitteln finanziert.

Baden erhält 1,2 Mill. Mk. für Arbeitsbeschaffung

Karlsruhe, 18. Aug. Die aus Berlin berichtet wird, hat der Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. in seiner letzten Sitzung wieder Darlehen im Betrage von 16 Millionen RM. bewilligt, von denen ein Betrag von 1,2 Millionen RM. für verschiedene badische Gemeinden und Städte bestimmt ist.

Sammlung für den Reichsparteitag 1933

Die NSDAP. rüstet zu ihrem diesjährigen Reichsparteitag, der traditionsgemäß alle zwei Jahre in Nürnberg stattfindet. Schwer waren die Kämpfe und groß die Opfer, welche unsere alten Parteigenossen in den vergangenen Jahren auf sich nehmen mußten. Um nun den verdienten Kämpfern den Besuch dieser größten politischen Veranstaltung im Reich zu ermöglichen, findet in der Zeit vom 18. bis 20. d. M. in ganzem Gau Baden eine Straßen- und Hausammlung statt. Wir wenden uns an die Opferfreudigkeit unserer badischen Volksgenossen mit der Bitte, dazu beizutragen, daß der Sammlung ein voller Erfolg beschieden wird.

Gauleitung Baden:
gez.: Röh, Stabsleiter.

Gelekt über die Aenderung des Fleischsteuergesetzes

Karlsruhe, 18. Aug. Das Staatsministerium hat ein Gesetz über die Aenderung des Fleischsteuergesetzes erlassen, in dem der Steuerbefreiung eintritt — soweit nicht Steuerbefreiung eintritt — für ein Stück Rindvieh mit einem Lebendgewicht von mehr als 150 bis 20 Kilogramm und für eine Magerkuh in Höhe von 7 RM., mit einem Lebendgewicht von mehr als 250—300 Kilogramm in Höhe von 10 RM., mit einem Lebendgewicht von mehr als 350—500 Kilogramm in Höhe von 16 RM., mit einem Lebendgewicht von mehr als 500 bis 600 Kilogramm in Höhe von 22 RM., für Kühe und Färren in Höhe von 16 RM., mit einem Lebendgewicht von mehr als 600 bis 750 Kilogramm in Höhe von 24 RM., für Kühe und Färren 21 RM.; mit einem Lebendgewicht von mehr als 750 Kilogramm in Höhe von 28 RM., für Kühe und Färren 22 RM.; für ein Kalb mit einem Lebendgewicht von mehr als 35 bis 150 Kilogramm in Höhe von 4 RM.; für ein Schwein bei Schlachtung für den ausschließlichen Gebrauch im eigenen Haushalt (Hauschlachtung) in Höhe von 2 RM., im übrigen mit einem Lebendgewicht von mehr als 30 Kilogramm in Höhe von 8 RM.; für ein Schaf

mit einem Lebendgewicht von mehr als 20 Kilogramm in Höhe von 1,50 RM.

Wird nur das Schlachtgewicht des Tieres ermittelt, so gilt als Lebendgewicht bei Rindvieh, mit Ausnahme der Kühe und der Schafe, das doppelte, bei Kühen das 1½fache und bei Schweinen fünf Viertel des Schlachtgewichtes. Rückschlachtungen sind spätestens am Tage nach der Schlachtung bei der zuständigen Steuerbehörde zu melden. Bei steuerpflichtigen Rückschlachtungen ist dabei das Lebend- oder Schlachtgewicht durch Vorlage einer amtlichen Bescheinigung nachzuweisen. Die Tötung der Tiere ist, abgesehen von Fällen der Rückschlachtung, erst nach Empfang der Quittung über die bei der Hebestelle bezahlten Steuern oder nach Empfang des Freischeinens zulässig. Die Schlachtung muß, wenn nichts besonders vermerkt ist, am Ausstellungs- oder Quittungs- oder des Freischeinens, spätestens aber am darauf folgenden Tage erfolgen. Ist dies nicht möglich, so muß die Quittung oder der Freischein zur Vermerkung eines neuen Schlachttages vorgelegt werden.

Dieses Gesetz ist am 16. August in Kraft getreten. Das Finanz- und Wirtschaftsministerium hat hierzu eine Vollzugsverordnung erlassen.

Gesetz über die Aenderung des Gebäudesondersteuer-Gesetzes

Karlsruhe, 18. Aug. Das Staatsministerium hat in der Fassung vom 1. 7. 1933 ein Gesetz über die Aenderung des Gebäudesondersteuer-Gesetzes beschlossen, dessen einziger Artikel besagt:

§ 9 Abs. 2 erhält folgende Fassung: Für Gebäude, die ganz oder teilweise unerschuldet leerstehen oder deren Ertrag durch das Leerstehen von Räumen oder billiger Vermietung sich vermindert, ist ohne Rücksicht auf die Art der Nutzung des Gebäudes die Steuer auf Antrag entsprechend zu ermäßigen. Für eigenbenutzte gewerbliche, land- oder forstwirtschaftliche Gebäude oder Gebäudeteile wird eine Steuerermäßigung gewährt, wenn gegenüber der normalen Nutzung der Betrieb eingestellt ist. Das weitere wird durch eine Verordnung bestimmt.

Der erste badische Sonderzug in Berlin eingetroffen

Karlsruhe, 18. Aug. Am Vorabend der Juniausstellung in Berlin ist, wie von vorher gemeldet wird, aus Mannheim und den übrigen badischen Landesteilen der erste Sonderzug zur Juniausstellung eingetroffen. Zu seiner Begrüßung harrte am Anhalter Bahnhof eine Abteilung des Horsa-Bestell-Sturmes mit einer Musikkapelle. Es handelt sich um etwa 1000 badische Parteigenossen, unter ihnen rund 300 Juniarbeiter.

Erneute Besprechung zwischen Regierung und Erzbischof

Freiburg, 18. August. Dieser Tage fand auf Wunsch des Herrn Erzbischofs eine erneute Besprechung zwischen diesem und dem Generalvikar einerseits und dem Referenten für katholischen Kultus im badischen Kultusministerium, Oberregierungsrat Pa. Dr. Grüniger andererseits über die Beschwerden wegen politischer Tätigkeit katholischer Geistlicher statt. Es wurde über alle besprochenen Angelegenheiten ein Einvernehmen erzielt und von Seiten des Herrn Erzbischofs erneut zugesagt, daß die katholischen Geistlichen gemäß den Bestimmungen des Reichskonkordats und den Weisungen des Herrn Erzbischofs sich jeglicher politischen Tätigkeit enthalten und die nationalsozialistische Regierung nach besten Kräften unterstützen werden. Von Seiten des Herrn Erzbischofs wurde andererseits darum gebittet, daß von nun an den katholischen Geistlichen bezüglich ihrer Einstellung zum heutigen Staat Vertrauen entgegengebracht werde und Beschwerden wegen geringfügiger Vorkommnisse seitens der Parteistellen gegen die Tätigkeit der Geistlichen in Zukunft unterlassen würden. Von Seiten des badischen Regierungsvertreter wurde Verständigung der Parteistellen in diesem Sinne zugesagt.

Erfolgreiche Maßnahmen gegen kommunistische Befähigung

Bruchsal, 18. Aug. Bei einer heute früh gegen 5 Uhr von der Polizei unter Mitwirkung von SA und SS vorgenommenen Durchsuchung wurden hier bei 26 Personen Waffen, Ausstattungsgegenstände und Druckschriften illegaler Art beschlagnahmt und zwei Personen in Haft genommen.

Der Aufbau des Reichslandstandes

Berlin, 18. Aug. Reichslandmann Meisinger hat angeordnet, daß alle öffentlich-rechtlichen und alle freien Organisationen, Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, des Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbaus und der Tierzucht; irgendwelche organisatorischen, personellen oder finanziellen Maßnahmen, die den Aufbau des Standes der deutschen Landwirtschaft betreffen oder betreffen können, nur treffen dürfen, nachdem sie die ausdrückliche Zustimmung des Reichslandmannes vorher eingeholt haben. Das gleiche gilt für jede Beteiligung an solchen Maßnahmen.

Die Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse

Berlin, 18. Aug. Die vorgelegten vom Reichswirtschaftsministerium herausgegebenen Mittelungen, daß keinerlei Schuldennachlassbestimmungen erlassen werden sollen, hat verschiedentlich in landwirtschaftlichen Kreisen zu einer gewissen Beunruhigung geführt.

Aus Kreisen des Reichslandwirtschaftsministeriums wird darauf hingewiesen, daß durch diese Regelung des Reichswirtschaftsministeriums die Bestimmungen des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschubes und das Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse in keiner Weise berührt werden.

Sinrichtung wegen vierfachen Mordes

St. Gallen, 18. Aug. Heute früh 5.30 Uhr ist im Hof des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Schuhmacher Eduard Jusi aus Klein-Parlow wegen Mordes in vier Fällen enthauptet worden. — Jusi hatte im Januar 1930 seine zweite Ehefrau sowie im September 1932 die Angehörigen seiner dritten Ehefrau, nämlich den Arbeiter Christian Groba, dessen Frau und beider Kind ermordet.

Rheinwasserstand

	17. 8. 33	18. 8. 33
Waldshut	286	283
Rheinleiden	264	260
Breisach	176	174
Kehl	298	295
Maxau	441	442
Mannheim	811	814

Neckarwasserstand

	17. 8. 33	18. 8. 33
Jagstfeld	—	—
Mannheim	804	807

Weiterveranschlagung bis Samstag abend leicht aufhellend.

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Kautermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kautermann; für badische Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kauter; für juristische Besprechungen und Sport: Max Höp; für volkswirtschaftliche Besprechungen: Hans Höp; für Angelegenheiten des Schiffsverkehrs in Mannheim: Hans Höp; für Angelegenheiten des Verkehrs: Hans Höp; für Angelegenheiten des Verkehrs: Hans Höp; für Angelegenheiten des Verkehrs: Hans Höp.

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1602 Geforden der französische Philosoph Pascal (geb. 1623).
 1780 Geboren der Dichter Jean Pierre Boran-ger in Paris (gestorben 1857).
 1819 Geboren James Watt, der Verbesserer der Dampfmaschine, in Heathfield (geboren 1736).

Sonnenaufgang 4.48 Uhr, Sonnenuntergang 19.18 Uhr; Mondaufgang 2.15 Uhr, Monduntergang 18.47 Uhr.

Das Judenliebchen

Ganz harmlos fing die Sache an
 Bei so 'nem kleinen Judenliebchen.
 Sie sah den „interessanten Mann“
 Zuerst in einem Kaffeehäuschen.
 ... Die schönen, schwarzen Vordenhaare!
 (Die Nase zwar fast deformiert...)
 Doch dieser Blick — der wunderbare —
 Der hat sie ganz elektrisiert!
 Sie merkt mit Seligkeit und Wangen
 Bei diesem jungen eleganten
 Ein starkes sinnliches Verlangen
 (Er lacht so maliziös — so laut),
 Und sieht jetzt gibt er ihr die „Chère“!
 Er nimmt an ihrem Tische Platz —
 Als ob er längst dahin gehöre —
 Als sei sie längst sein lieber Schatz!
 Und im Gespräch stellt sich heraus —
 „Er“ hat 'nen eleganten Wagen,
 Der wartet vor dem Kaffeehaus —
 Sie beide in das „Glück“ zu tragen!
 Nicht schwinden sämtliche Bedenken —
 (Was bietet ihr das Leben schon?)
 Man kann sich schließlich auch verschenten
 An einen reichen Judensohn!
 Theater — Kino — Tanz — Musik —
 Das folgt jetzt lustig drauf und drauf!
 Ein ungetriebenes, holdes Glück —
 Die Liebe hört nimmer auf!
 So scheint der Anfang — wunderschön;
 Wir woll'n mal etwas später sehn:
 Ganz plötzlich stellen sich die Wolken
 Am Liebeshorizonte ein —!
 Der Judenjüngling merkt die Folgen
 An seinem Christen-Nägdelein.
 Jetzt wird er plötzlich referiert,
 Er hat auch furchtbar wenig Zeit! —
 Dann meint er schließlich ungeriert:
 „Wir trennen uns — es tut mir leid“.
 Auch jetzt zeigt er als „Kavalier“,
 Daß er ihr ganzes Leid versteht!
 Ein Schied! (du bist beglückt von mir) —
 Ein letzter Kuß — er lacht — und geht!
 Jetzt bleibt sie bleich — mit hohen Wangen
 Klein — und denkt mit Schreck daran —;
 Denn wohl kein Deutscher trägt Verlangen
 Und rührt die Judenmetze an!
 Und die Moral von der Geschichte?:
 Verschent dich einem Juden nicht;
 Denn niederträchtig und gemein
 Wirft du nach deutschem Urteil sein!
 Erwin Messel.

Die Nächste!

Käthe Gabel, Schanzenstr. 26,
 verkehrt mit dem
 Juden Lipschütz, F 2, 4
 Fortsetzung folgt!

Was alles passiert

Verkehrsunfall. Auf der Straße zwischen P 4 und 5 wurde vorgestern abend ein 33 Jahre alter Wegger von einem Personentransportwagen angefahren und an der rechten Gehfußseite leicht verletzt.

Unfall. In einer Scheune der Freiburgerstraße in Seckenheim erlitt vorgestern vormittag ein lediger Knecht einen Unfall dadurch, daß er unter eine im Gang befindliche Dreschmaschine trat und hierbei mit dem Kopf gegen die Zahnräder der Strohprelle fiel. Hierbei zog er sich einen Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen zu. Er wurde nach Anlegung eines Halberbandes nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht vorerst nicht.

Schuldhaft. Am Laufe des vorgestrigen Tages wurden 7 Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Silberne Hochzeit. Gestern begann der Besieger unserer Zeitung, Herr Oberingenieur Hans Sartner in Adorf, Roßbühlstr. 40, mit seiner Frau in voller Blüthezeit das 35jährige Ehejubiläum. Sartner ist ein alter Freund unserer Bewegung und schon seit längerer Zeit Besieger des SV. Wir gratulieren!

Friedrichspark. In der Reihe der Festveranstaltungen unseres Friedrichsparkes wird am kommenden Sonntag, 20. August, abends 8.30 Uhr, das „Große Mannheimer Sommer-Volkstanzfest“ abgehalten. Das Programm dieses Abends ist so reichhaltig und steht so viele Überraschungen vor, daß es unmöglich ist, alles hier aufzuzählen. Wir wollen nur verraten, daß drei Musikkapellen, darunter zwei Tanzorchester, zu Unterhaltung, Tanz und Stimmung aufbehalten werden. Bei ungenügender Witterung findet ein nur Beleuchtungsplan im großen Saal statt,

Der König der Schwarzfahrer erzählt!

Weltenbummler Josef Popfinger in Mannheim

Um es gleich vorweg zu nehmen: es war mehr als eine Flauberstunde, denn wenn man mit Josef Popfinger ein Gespräch hat, dann ist das eine Sache, die sich unbedingt auf mehrere Stunden erstreckt.

Von Journalisten des In- und Auslandes hat er die Uebernamen „König der blinden Passagiere“ und „König der Schwarzfahrer“ erhalten, und wenn sie je ein Glorietrier verdient hat, dann ist es Popfinger.

Im Jahre 1910 wurde er am 4. Juni in dem oberbayerischen Dorfe Eddelried, Nähe Mühens, geboren, wo sein Vater ein Gut hat. In dem kleinen Reich, das nicht mehr als 200 Einwohner zählt, gefiel es ihm so wenig, daß er zunächst beschloß, Kaufmann zu werden, um aus der Enge herauszukommen. Eine Handelschule vermittelte ihm die Kenntnisse, die er für seinen späteren Beruf brauchte. Kaum 15-jährig, ging er nach München und wurde bei einer Textilwarengroßhandlung St. Kl. Nebenbei betrieb er einen schwunghaften Handel mit Stoffen in seiner Heimat mit den Bauern. Bald löste sein Arbeitgeber das Geschäft aber auf, es blieb ihm nichts anderes übrig, als nach Hause auf Vaters Hof zu gehen. Hier hatte er sich gar nicht. Schnell erhielt er wieder eine Stelle. Mit dem Geschäftsinhaber hatte er eines Tages eine große Auseinandersetzung. Wenn er auf das Gut seiner Eltern kam, hatte er oft Gelegenheit, sich mit Wanderburschen und alten Spedagern zu unterhalten, die bei seinem Vater, der ja Bürgermeister war, um einen Nachjettel mit Verpflegung nachsuchten. Glühende Schilderungen von den Schönheiten des ungebundenen Lebens auf der Landstraße hörte er da und die Sitten und Gebräuche fremder Völker reizten ihn so sehr, daß er beschloß, bei nächster Gelegenheit abzu-dampfen.

Wieviel Geld hatten Sie denn, als Sie die Heimat verließen?

Ganze 5.40 Mark nannte ich mein Eigentum, als ich zu Hause ohne Wissen meiner Eltern wegging. Mit dem wollte ich auskommen, auf keinen Fall aber nach Hause schreiben, damit mir Vater Geld schickte.

Auf die Frage, wie denn die Reise vor sich gegangen und von was er lebte, erzählte er:

„Ich wanderte nach Augsburg, von dort nach Würtemberg, dem Rhein, über Mannheim am 12. Juli 1927 zog ich abwärts bis Koblenz und der Mosel entlang ging's nach Trier, der alten Römer- und Kaiserstadt. Durch Autoabhalten kam ich schnell vorwärts, das Essen holte ich mir bei den Bauern und zwecks Uebernachtung suchte ich meist Unterstülp in einem Heubüchel. Dem Rat eines alten Handwerkerburschen folgend, verkaufte ich ab Trier Dampflaster. Einlaufpreis 50 Pfennig für 100 Stück, Verkaufspreis 10 bis 20 Pfennig das Stück. Ein gutes Geschäft, aber das Vflaster war so schlecht, daß ich mich in diese Gegenden, wo ich die Vflaster abgesetzt hatte, nicht mehr traute dar. Auch in Luxemburg und Belgien, wohin ich nun zog, verkaufte ich mein nichtklüdesendes Dampflaster. Von Ostende aus wollte ich „schwarz“ nach England, aber die Schiffsbefahrung paßte auf wie Schleibunde und so konnte ich mich nicht an Bord schleichen. Aber nach England mußte ich, obwohl ich dort eigentlich nichts verloren hatte. Kurz entschlossen wanderte ich nach Calais und von hier aus gelang mir meine erste Schwarz-fahrt zur See nach England. In London trat ein Wendepunkt in mein Wanderleben ein, denn ich ließ mich fotografieren und entwarf eine Postkarte, auf der in englisch zu lesen stand: „Without any money around the world“, also

„Ohne Geld um die Welt“.

Ich fügte noch an, daß ich edle Menschen um Abnahme einer Karte bitte, die zur Finanzierung meiner Weltreise diene. Natürlich wollte da jeder edel sein. Mit diesen Karten, die ich in Restaurants, Hotels und auch auf der Straße absetzte, machte ich ein bedeutend besseres Geschäft, als wie mit den Dampflastern. Jetzt ging's nach Holland, wo mir die Polizei nahe lagte, da Vflaster- oder Weltreisefarten-Verkauferei verboten sei, das Land möglichst bald zu verlassen und darum ging ich aber das Saargebiet nach Frankreich.

In Neuchâtel man meine Filme gratis, da man mich fast im Verdacht hatte, daß ich Espion sei. Nach drei Tagen half ich man sich wieder laufen.

Auf einen Brief des ehemaligen Kriegsgefangenen meines Vaters, der auf unserem Gute

während des Weltkrieges mit noch vier Gefangenen arbeiten mußte, besuchte ich Monsieur Courtois in La Gaité und wurde sehr nett aufgenommen. Von Marseille aus fuhr ich als Küchenjunge auf einem holländischen Fracht-



dampfer nach Algier. In Fuß, auf dem Rücken von Eisen und hoch zu Kamel durchzog ich Algier, französisch und spanisch Marokko bis nach Casablanca. In Marokko trug ich viel Rohamedanererkleidung. Später kam ich zum Senegal und Kongo. Ich hatte da unten in Afrika die tollsten Erlebnisse, kann jedoch nicht hier einzeln darauf eingehen.

Bei Lagos hätte ich eine Häuptlingstochter heiraten sollen, also eine Schwarzgese, ich stoch aber gerade rechtzeitig.

Meine Sehnsucht war nun Kapstadt. Drei Wochen war ich als blinder Passagier auf einem englischen Frachtschiff, zuerst im Vagerraum und dann in einem Rettungsboot verpackt, als ich entdeckt wurde. Das gefasch eine Lagerreise vor dem Ziel und auf Befehl des humanen Kapitäns wurde ich fast zu Tode geprügelt. Ueberdies hätte ich die Reise wieder zurückmachen müssen, wenn mich nicht ein Matrose, den ich angeschmiert hatte, freigelassen hätte. In Johannesburg, Südafrika, hätte ich die Kleinsteile von 500 engl. Pfund, das sind 10000 Mark, deponieren müssen, dann hätte ich bleiben dürfen. Da ich dies natürlich nicht konnte, kam ich per Schub zurück nach dem Kongo, von wo mich ein verständnisvoller Kapitän gratis nach den Kanarischen Inseln mitnahm. Im Bollballen verfiel ich auf nach Spanien, das ich auf Güterzügen freizug und quer bereiste. Nun lockte mich Kleinasien.

Durch Schwarzfahrten und als Tramp auf Lugs- und Güterzügen durchkreuzte ich die Türkei, Palästina, Ägypten, Arabien, Indien, Afghanistan, Persien. Ueberall war ich ein gern gesehener Gast.

Den Leuten imponierte meine Unternehmungslust und Bagamat, weil ich noch so jung war. Voriges Jahr kam ich wieder nach Deutschland zurück. Falschlich wurde meine Sehnsucht so groß, daß ich es einfach nicht mehr aushielte. Ich fuhr von Spanien mit einem griechischen Frachtdampfer

als „Blinder“ nach Südamerika.

Einige Zeit ließ ich mir den Wind ruhig um die Nase wehen, da wurde ich eines Tages aus Brasilien per Schub zurück nach Europa geschickt.

Auf die Frage, wie oft er denn schwarz gefahren, erwiderte er:

Zwölfmal durchfuhr ich als Blindpassagier mit großen Ozeandampfern die Meere, und unzählige Male reiste ich schwarz mit den internationalen Luxus- und Güterzügen durch viele Staaten.

Wieviel Gepäck hatten Sie denn bei Ihnen?

Meist hatte ich nicht mehr Gepäck dabei, als was ich auf dem Leibe hatte, den Photoapparat und ein Buch, in dem sich all die Leute eintrugen, die ich besuchte.

Beim Durchblättern wurde der unternehmungslustige junge Deutsche u. a. empfangen vom Sultan von Marokko, dem Kaiser von Spanisch-Marokko, Kemal Pascha, Rahmad Zagore in Indien, Mussolini und nicht zuletzt in Deutschland von unserem Volkstanzler Adolf Hiltel, der mit seinem Vater zusammen im Kriege in der gleichen Kompanie war. In seinen Büchern sind noch die Namen vieler bekannteren und prominenter Persönlichkeiten, von Kalifen und Fürsten, Schauspielern und Industriellen und andere gewöhnliche Tierische zu finden. Stempel aus aller Herren Länder, originale Photos leuchten entgegen, die marschierende Palastwachen, feilschende Händler und glühende Schönheiten zeigen.

Wo hat es Ihnen am besten gefallen, Herr Popfinger?

Eigentlich überall, aber am interessantesten fand ich Indien und Marokko. Die interessanteste Stadt ist für mich Rio de Janeiro und die bunteste Marseille. Die schönsten Frauen findet man in Marokko und in Spanien, die hübschste Polizei ist die in Spanien. Am allerhöchsten aber ist es doch in der Heimat.

Wo haben Sie das meiste Interesse für Ihre Reise gefunden?

In England und bei den selbst auf Reisen befindlichen Amerikanern. Am wenigsten in Frankreich, denn dort betrachtet und behandelt man jeden Reisenden ohne Geld als Vagabunden. Am ehesten wird man in Italien, der Schweiz, England und Frankreich von Autos mitgenommen und am wenigsten — leider — bei uns in Deutschland. Schwarzfahren mit Jagen kann man bei uns überhaupt nicht. Am leichtesten in Spanien mit Güterzügen und in Frankreich mit Lugszügen. Auch mit Schiffen tut man sich mit Spanien am leichtesten und die unarmuterglichsten Kapitäne sind, wenn man erwischt wird, die Engländer.

Wurden Sie auf Ihren Wimmelreisen auch elngeliefert?

„Eingeliefert? Ja, das war ich auch.“ lachte Popfinger. „Drei Tage in Neuchâtel wegen Spionageverdacht, fünf Tage in Venedig, weil ich Karten verkauft hatte, was verboten war, einen Tag in Jerusalem, wo ich das Recht hatte, einen schon seit langen geliebten Schwerberbreder ähnlich zu sehen und drei Tage in Delhi in Indien, weil ich mit dem Auto, das mir von einem reichen Indianer zur Verfügung gestellt wurde, einen Eisenbahnen überfahren hatte. Viel ist dem Hindu nicht passiert und darüber bin ich froh.“

Waren Sie denn immer allein?

Auf Reisen war ich fast immer allein, so habe ich mich am besten durchgeschlagen. Manchmal hatte ich eine kurze Zeit einen Fräuleinossen. Natürlich machte ich viele Bekanntschaften, so lernte ich auch viele hübsche Damen kennen.

Was haben Sie denn jetzt gemacht, seit Sie wieder in Europa sind?

In der letzten Zeit habe ich sehr viele Vorträge gehalten, zuletzt fand ich in Wien vor dem Atrophon und da stiftete mir der Direktor der Österreichischen Luftverkehrs A.-G. einen großen Freiflug durch das Europa mit einem dreimotorigen Flugzeug.

Haben Sie Ihre abenteuerlichen Fahrten nicht journalistisch ausgebeutet?

Selbstverständlich, viele hundert Zeitungen des In- und Auslandes haben von mir schon Heftberichte gebracht und jetzt ist auch ein von mir selbst verfaßtes Buch mit dem Titel: „Mit 5.40 RM. um die Welt“ im Verlag Erich Schwanke, Nürnberg, erschienen, in dem ich mir alle Mühe gegeben habe, alle meine Abenteuer und Erlebnisse, die ich auf meiner Reise ohne Geld um die Welt machte, festzuhalten zu schreiben. Ich habe das Buch reich illustriert, denn ich hatte auf meinen Reisen Photoapparate der Ase-Werke München dabei, die mir diese Firma in lebenswärtiger Weise für meine Wimmel-fahrten schenkte. Das Buch, das vor 14 Tagen erschien, kostet 1.60 RM.

Heute da und morgen dort, das ist Josef Popfinger, der Meister der blinden Passagiere. Sein einziger Nachbarn ist das ungeschickte, stolze Gemüt. Er kennt keinen Erlös, auch wenn der Himmel noch so bewölkt ist, denn er weiß, daß es auch wieder anders kommt, anders kommen muß. Noch weilt er in Deutschland. Wer weiß, ob er nicht morgen schon wieder vom Reisefieber und Fernweh gepackt wird. Mit ihm möchte ich gerne Pferde sehen gehen!

sondern das gesamte Volkstanzfest wird sich in den angenehmen Friedrichspark-Räumen abwickeln. Es ist unnötig, noch darauf hinzuweisen, daß Eintritt und Bezugspreise vollständig sind — Tanz ist außerdem frei. Die Mannheimer Bevölkerung ist zu diesem letzten großen Sommer-Volkstanzfest herzlich eingeladen.

Verlegung der Straßenbahn

Durch die vorgenommene Verlegung der damals nächst gelegenen Haltestelle Bahnhofsstraße

Spelzenstraße haben sich die Verkehrsverhältnisse mit der Straßenbahn für die Anwohner und Geschäfte der Stammsstraße, Spelzenstraße, Karl-Benz-Straße und Max-Joseph-Straße sehr ungünstig gestaltet.

Da in kürzester Zeit die neue Straßenbahnlinie durch die Schimperstraße geführt wird und soweit bekannt ist, die Haltestellestraße noch nicht endgültig gelöst ist, wäre demnach eine günstige Gelegenheit geboten, den jetzigen auf die Dauer unhaltbaren Zustand zu beseitigen, indem sich die zuständige Behörde dazu ent-

schließt, als Ausgleich eine Haltestelle an der Ecke Schimperstraße/Spelzenstraße zum mindesten aber Ecke Schimperstraße/Karl-Benz-Straße zu errichten.

Für die Erfüllung dieses Wunsches wären die antragstellenden Anwohner, zumal kleinerer technischer Schwierigkeiten im Wege stehen dürften, besonders dankbar. Zweifellos würde eine solche Entscheidung auch für die in der angeführten an für sich schon absehbaren steigend anfallenden Geschäfte eine entsprechende Belebung herbeiführen.

Aus dem Gerichtssaal

Entwurfelt

Karl Fritz aus Birkenweischbach ist 22 Jahre alt. Er könnte seinem Aussehen nach noch jünger sein. Sein Benehmen, das munter fast als lebenswürdig zu bezeichnen ist, läßt nicht darauf schließen, daß er wegen Zudürftigkeit angeklagt ist.

Vom Typ des gewöhnlichen Zuhälters, der seiner Freundin durch Schläge die heftige Liebe bewahrt, weicht Fritz ab. Insofern bedauert er sich amüßlich. Er gibt sogar an, er wolle das Jüdel betreiben und die als Jeugin vernommene Dirne befähigt die.

In Stuttgart haben sie sich kennen gelernt. Fritz war im Hindenburgbau als Zigarettenverkäufer angestellt. Als er arbeitslos wurde, bekam er seine Kauftun in Höhe von 400 Mark ausbezahlt. Die Dirne kennt er schon einige Zeit. — Jetzt, da er arbeitslos ist, will er, nach seiner Angabe mit Handel mit Bekleidungen beginnen. Dazu kauft er sich ein Auto. Ein Motorrad, das er sich schon früher gekauft hatte, verkauft er. Das Auto läuft auf 4 Rädern und 6 Bechern. Einen Führerschein hat er auch noch nicht. Inzwischen ist die Freundin nach Freiburg gegangen und schrieb ihm, er solle kommen. Er läßt sein Auto im Stich, stellt es in eine Garage, die monatlich 10 Mark kostet und verzichtet auf seine Unterstüfung, die er in Stuttgart erhielt, aber in Freiburg nicht bekommen kann.

Das ist die erste Strafe, die Karl Fritz in seinem Leben erleidet. Er hat eine milde Strafe erhalten. Wird er nach Verbüßung an das Signal des Richters denken?

Diebstahl — für eine andere

Frau Katharina B. erhielt von einer befreundeten Frau den Auftrag, ihrem Kind bei Landauer ein Kleid zu kaufen, da Frau B. sich aus dem Kauf (ihr Kleiden) besser versteht. Frau B. ist viermal wegen Diebstahls vorbestraft. Ihre Freundin ist als Warenhausdiebin ebenfalls bekannt. Zwei Diebstahlstaten der Frau B. sind begangen mit Schwägerinnen. Man kennt sich untereinander. Ein geschlossener Kreis von Diebinnen, in der Mitte Frau B., als die anscheinend am meisten zu diesem Vergehen neigende. Während der Schulzeit hat sie sich bereits in Ladenbühnen geübt. Ihre Persönlichkeit ist nicht ganz einfach. Der begüterte Neurolog schildert sie als Epileptikerin, die kurzentschiedenartigen Triebabürungen unterworfen ist. Daß sie zornig und aufbrausend ist, merkt man vor Gericht allerdings nicht.

Bei Begehung der Tat kann epileptischer Dämmerzustand nicht anerkannt werden. Frau B. ließ ihre Freundin auf der Straße warten, ging zu Landauer und da gerade niemand im betreffenden Verkaufstraum war, stahl sie ein Kinderkleid im Wert von M. 4.50, das sie unter dem Mantel verbarg. Sie wurde nervös als die Verkäuferin kam und kaufte ein Kleid für M. 2.50. Die Verkäuferin wurde auf das aufgelegte Benehmen der Frau B. aufmerksam und schloßte Verdacht. Von der Kasse wurde Frau B. zum Büro weggeführt, um durchsucht zu werden. Unterwegs warf sie dann das gestohlene Kleid weg.

Frau B. machte zu ihrer Verteidigung vor Gericht den Versuch, die Schuld dem bösen Drang zuzuschreiben, der sie unbewußt bei der Tat beherrschte habe. An ihrer Aufregung will sie erst bemerkt haben, daß sie gestohlen habe. Die Umstände bei Begehung der Tat sprechen strikte dagegen, ebenso sehr die Erfahrung, die man mit Frau B. in einem früheren Fall hatte, wo sie vor dem „Einkauf“ Postpapier gekauft hat.

Der Staatsanwalt beantragt zum Zweck der Abschreckung eine Strafe, die über das Mindestmaß der im Gesetz geforderten Strafe hinausgeht.

Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, drei Monate ist die Mindeststrafe.

halben Jahr noch schwer war, Nationalsozialist zu sein, überall durch.

An lokalen Vorkommnissen ist zu berichten, daß der bisherige Totengräber wegen Verletzung der Regierung in Schutzhaft genommen worden ist. Außerdem wurde der Sozialreformler in Schutzhaft genommen, da es sich die national gefärbte Bevölkerung nicht länger gefallen lassen wollte, in der Schule immer noch einen marxistischen Führer als Rektor zu haben. Hierorts befinden sich immer noch schwarze und rote Herren in Positionen, welche eigentlich nicht mehr denkbare Zustände. Es wird auch hierin noch Änderungen geben.

In diesen Tagen ist auch der älteste Einwohner Johann Stein im Alter von 93 Jahren verstorben. Bis zuletzt war er noch rüstig. Auch ein weiterer von den Alten, Adam Löb, hat das Zeitliche gesegnet. Wir hätten immer noch unseren schon oft ausgeprochenen Wunsch zu unabhängigen Stellen ans Herz zu legen: Paup und bald nach der die stierliche Straßensünder und erschließt damit unsere Orte den Ausschlag!

Die Filmkammer ist errichtet

Zur Vereinfachung des deutschen Filmgewerbes wird eine vorläufige Filmkammer mit dem Sitz in Berlin als öffentlich-rechtliche Körperschaft errichtet.

Die vorläufige Filmkammer hat die Aufgabe, das deutsche Filmgewerbe im Rahmen der Gesamtwirtschaft zu fördern, die Belange der einzelnen Gruppen dieses Gewerbes untereinander sowie gegenüber dem Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) zu vertreten, sowie einen gerechten Ausgleich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeizuführen.

Der Filmkammer muß angeordnet, wer gewerbemäßig oder gemeinnützig als Unternehmer Bildstreifen

herstellt, vertreibt, oder ausführt, oder wer als Bildstreifenhersteller bei der Herstellung von Bildstreifen mitwirkt. Die Aufnahme in die Filmkammer kann abgelehnt oder ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn Taten vorliegen, aus denen sich ergibt, daß der Antragsteller die für die Aufnahme des Mitgliedertums erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Als Ausschüsse ist auch anzusehen, wer die Herstellung von Bildstreifen (Kopieranstalten) dezerat, oder wer Urheber- oder Patentrechte auf dem Gebiet der Bildstreifen verwaltet. Bildstreifenhersteller sind die Produktionsleiter, Regisseure, Kompositionen, Musikkomponisten, Musikverleger, Aufnahmeleiter, Musiker, Regisseure, Kameraleute, Tonmeister, Haus- und Nebendirektoren, Leiter von Kompanien und Begleitern.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird ermächtigt, zur Durchführung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften auch ergänzender Art zu erlassen.

Der Fern-Tonfilm ist da!

Die Besucher der Berliner Funkausstellung werden ihn sehen und hören

Zahrelang liegen die Versuche der erst zu nehmenden Funktechniker und -Ingenieure zurück, den Fernseh-Empfänger für den Volksgebrauch zu konstruieren, und solange es den Rundfunk gibt, ist es die Sehnsucht eines jeden Funkfreundes, im eigenen Heim nicht nur den Lautsprecher hören zu können, sondern auch etwa bei den Sendespielen die Handlung verfolgen zu können, kurzum, sich bewegende Vorgänge nicht bloß zu hören, sondern auch gleichzeitig zu sehen.

Vor einigen Jahren kamen sogar schon sogenannte Volks-Fernseh-Empfänger heraus. Dann kamen die Bildfunkempfänger. Zur drahtlosen Übertragung lebender Bilder, zur Wiedergabe von Photos waren sie brauchbar, aber der kleine Mann wachte mit dem von der sich drehenden Walze lösenden feuchten Bild mit großem Nachdruck nicht viel anzufangen. Für den Ueberseehverkehr und die Bildübertragung von Ort zu Ort ist der Bildfunk geblieben.

Man sieht den drahtlosen Tonfilm

Auf der kommenden Funkausstellung wird zum erstenmal eine Sendee- und Empfangsanlage, erbaut von einer sehr bekannten Berliner Funkfirma, vorgeführt werden, die einen Tonfilm drahtlos zu Gesicht und zu Gehör bringt.

Im Sendegerät rollt der Filmstreifen ab, genau wie im Kino. Auf der großen Platze im Empfangsapparat erblickt man die Handlung des Films, sieht sich die Menschen bewegen, hört sie gleichzeitig sprechen. Der erste greifbare Fortschritt gegenüber zahllosen Versuchen der letzten Jahre ist endlich das Weiße Persönliche eröffnet sich jetzt. Man kann von aktuellen Tagesereignissen Filme aufnehmen, kopiert diese in kürzester Zeit und vermag nunmehr die täglichen Nachrichten durch den drahtlosen Tonfilm treffend zu illustrieren. Größere Vereine beispielsweise können die Mittel für die begrifflicherweise nicht billige Empfangsapparatur ausbringen, um später an den einmal kommenden Fernseh-Sendungen teilnehmen zu können. Ereignisse, die sich viele tausend Kilo-

meter weiter vor wenigen Stunden abge spielt haben, vermag man drahtlos oder mit Kabel zu übertragen, am Empfangsort durch den Filmstreifen festzuhalten und diesen Film dann wieder abends im Sendeaum ablaufen zu lassen. Einmal, wenn es überall im Reich fernseh-Empfänger weitgehend in größeren Zahlen geben wird, kann man etwa die Kino- oder Theater-Vorstellungen durch die Tagesnachricht im Bild ergänzen. Der Möglichkeit, den Fern-Tonfilm auszunutzen, sind so viele, daß hier einmal der Phantasie wirklich weite Spielraum gewährt ist

Und der Volks-Fernseher?

In den Jahren 1932 und 1933 hat man bereits mit Erfolg mit dem Fernsehen erzielt, die man vor drei, vier Jahren noch kaum zu erhoffen wagte. In vielen Laboratorien arbeiten die Funk-Ingenieure gleichzeitig an der Lösung der Probleme. Telefunken hat ein eigenes großes Fernseh-Laboratorium eingerichtet, das der Leitung von Professor Schroeder und Dr. Schriever untersteht. Dann hat sich eine Fernseh-WG, gebildet, die unter Leitung von Dr. Goery steht und ihrerseits beträchtliche Erfolge zu verzeichnen hat. Dines von Ribbentrop macht in seinem Privatlaboratorium Versuche mit dem Fernsehen, und neuerdings befaßt sich auch eine deutsche Radiofirma von sich aus mit dem Gesamtproblem.

Dessen ungeachtet erscheint es — man muß dies ehrlich und deutlich unterstreichen — viel zu früh, heute schon Hoffnungen zu erwecken, die sich vielleicht am Ende unseres Jahrzehnts verwirklichen lassen. Bis zu dem Zeitpunkt, da man morgens seinen für fünfzig Mark gekauften Fernseh-Empfänger einschaltet, um zu hören und zu sehen, ist es noch ein weiter Weg, dessen Ende niemand abzusehen vermag. Aber kein Funktechniker will bestreiten, daß es einmal möglich ist, vom Wohnzimmer aus die Eröffnung des australischen Parlamentes im gleichen Augenblick zu sehen, in dem diese stattfindet, oder sich auf dem Umweg über das Fernsprechamt mit der an die See gefahrenen Gattin zu unterhalten und dabei gleichzeitig die Umgebung und die Gattin auch zu sehen.

Führerwahl im Odenwaldklub

Gemäß der Anordnung des Vorsitzenden des Hauptauschusses des OdkK. hatte der Vorstand die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung auf Samstag, den 12. August, abends 9 Uhr in das Lokal Café Baumann eingeladen. Auf der Tagesordnung dieser außerordentlich wichtigen Versammlung, zu der nur wenige Mitglieder erschienen waren, stand die Wahl eines Führers der Ortsgruppe. Trotzdem die Ortsgruppe bereits in ihrer im Juni abgehaltenen Generalversammlung nach den für Vereine maßgebenden Richtlinien zur Bestimmung der Vorstandsschaft sich danach einrichtete, wurde die Neuwahl vorgenommen, die mit einstimmigem Beschluß den bisherigen Vorstand der Ortsgruppe, Herrn Friedrich Büchner zum nunmehrigen Führer der Ortsgruppe bestimmt. Dem Mitglied Fritz Baumann wurde nachträglich noch das goldene Abzeichen für 1932 überreicht.

Führerwahl

Wie es bereits seitens mehrerer hiesiger Gesangsvereine geschehen ist, so hat auch der Gesangverein „Sängerbund Harmonie“, Mannheim-Neckarau, in seiner am Samstag, den 12. August d. J., stattgehabten Generalversammlung die Mitgliedschaft vorgenommen und demgemäß den Vorstand wie folgt neu gewählt: Wilhelm Breunig, Vereinsführer, Karl Eißler, Stellvertreter, Alois Weinbau, Schriftwart, Gustav Lipp, Notenwart, Heinrich Schneider, Kassenswart. Auch unter der neu gewählten Führung wird es sich der Verein angelegen sein lassen, zur Pflege echten deutschen Gesanges als wesentlicher Bestandteil

deutschen Kulturgutes nach besten Kräften mit beizutragen. Gemäß einstimmigen Vorstandsbeschlusses wurde der Mannheimer Sängervereinigung der Betrag von RM. 10.— als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit überwiefen.

Wirtschaftsbesserung auch im Versicherungsgewerbe

Auch im Versicherungsgewerbe scheint sich eine Besserung des Geschäftes anzubahnen. So berichtet die Volksfürsorge, das Lebensversicherungsunternehmen für alle Schaffenden, von einem geradezu plänynden Aufstieg, seitdem das Unternehmen unter rein nationalsozialistischer sachmännlicher Leitung steht. Besonders erwähnenswert ist aber, daß die Antragsproduktion im Juli gegenüber dem Mai um mehr als 120 Prozent gesteigert werden konnte. Damit geben sich die leitenden Parteigenossen aber keineswegs zufrieden. Alle organisatorischen und sachlichen Maßnahmen werden getroffen, um immer weiter vorwärtzuzukommen.

Wallstader Brief

Die Altschweid ist vorbei. Der Betrieb war der Zeit entsprechend gut. Mit den Entlohnungen sind wir soweit fertig. Das Wetter hat durch seine Behändigkeit ermöglicht, dieselbe schnell einzubringen. Auch in der Arbeitstoleranz ist eine kleine Senkung eingetreten, da mancher der Bauarbeiter in der heiligen Bauarbeit und Brot gefunden hat. Unsere Bewegung greift nunmehr auch hier, wo es vor einem

Parole-Ausgabe

Redaktionsklub für Wortausgabe (täglich 19 Uhr) Alle Aufschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

RD.

Mannheim. Samstag, 19. August, von 20.30 Uhr ab Kameradschaftabend bei P. Steinmetz (Vort.), G. 7. 31.

Heidelberg. Samstag, 19. August, 20.30 Uhr. Seidnerversammlung der Zelle II im Schützenhaus.

Straßmarkt. Warnung! Am 16. August verlor ein Amtsrichter der Ortsgruppe Straßmarkt die Umlege-Marken (rote und grüne Auslieferungsmarken zum Reichsparteitag Nürnberg 1933). Wir bitten die Parteigenossen genau darauf zu achten, daß nur die Amtsrichter in ihren Händen die Marken gegen Mißbrauch betreiben können.

Friedrichsfeld. Samstag, 19. August, d. J., 20.30 Uhr, im Adler-Saal: Mitgliederversammlung. Redner: P. C. Heiler, Mannheim. Thema: „Der Nationalsozialismus nach der Revolution“.

SA., SS.

Auf Befehl der Gruppe SAH-Weh habe ich mit sofortiger Wirkung die Führung des Sturmabteils II/171 übernommen. Das Sturmabteilsbestand hat sich in R. 3, 14 und ist telefonisch unter Nr. 25.674 zu erreichen. Geschäftsstunden täglich von 17 bis 19 Uhr. Persönliche Besprechungen des Sturmabteilsführers in SA-Angelegenheiten von 18 bis 19 Uhr.

Der Führer des Sturmabteils II/171
H. G. S. H. A. T. I. C. H.



Deutscher Gruß in den Schulen

Eine Klasse der jüngsten NSD-Kindern verabschiedet sich von der Lehrerin mit dem deutschen Gruß.

NSDD.

Gumboldt. Sämtliche Betriebszellen der Ortsgruppe treffen sich jeden Freitag in der Wirtschaft „Der Stadt Raasdorf“ bei P. Hoffmann (Rangstr. 87), 20 Uhr, zur Besprechung. Erscheinen Pflicht.

Haus (Kampfband des gewerkschaftlichen Mittelstandes) Samstag, 19. August, Großveranstaltung der Ortsgruppen Adersbach, Heidelberg, Neckarstadt-CK.

Sandhofen und Waldhof im Adersbach im Saale der Turngemeinde. Beginn 8.30 Uhr. Es sprechen Kreis- und Ortsgruppenleiter Stadtrat S. H. J. und Kreisredner K. G. G. L.

Waldhof. Am Montag, 21. August, abends 8.30 Uhr. Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Redner: P. C. Heiler, Mannheim. Lokal „Kaffeehaus“.

Sandhofen. Es ist Pflicht für alle Mitglieder, am Samstagabend 19. August 1933, 21.00 Uhr, bei der Großveranstaltung der Ortsgruppe im Saale der Turngemeinde Adersbach zu erscheinen. Der Kampfbandleiter.

Friedrichsfeld. Am 22. August d. J., 20.30 Uhr, im Kohlhäuser „Zum Adler“ Mitgliederversammlung. NSDD.

Die NSD-Zelle I, II, III und IV treten am Sonntag, 20. August, früh um 7 Uhr zum Formaldienst und zur Besichtigung durch den Oberstabsführer auf dem Gretzierplatz in Mannheim, hinter der Kaiser-Wilhelm-Kaserne. Betende werden zur Vereidigung nicht zugelassen. Der Bezirksführer.

NS-Frauenshaft

Wir machen die Eltern der Ferienkinder darauf aufmerksam, daß Besuche bei den Pflanzschulen der Kinder, sowie in den Ferienheimen unter allen Umständen zu unterlassen sind. Die Eltern werden, wenn dies einmal notwendig sein sollte, von der Vereidigung der NS-Frauenshaft sofort verhandelt. Zusammenfassung hat unumgekehrlich die Rückmeldung des Ferienheimes zur Folge.

NS-Frauenshaft, Kreis Mannheim

Schweigergeschäft. Versammlungen und Heimabende finden dort nicht statt.

Kreisbauernschaft

Am Montag, den 21. d. M., finden regelmäßige Monatsabende 4 Uhr Sprechstunden des Kreisbauernschaftsleiters statt. Das Geschäftszimmer befindet sich in L. 8. 8 (Kreisoberverwaltung). Den Bauern der Ortsgruppen Sandhofen, Adersbach, Reichenheim, Neckarau, Sandheim, Friedrichsfeld, Waldhof, Waldheim, Ketschhausen, Obingen, Ludwigsburg und Adersbach ist zu dieser Zeit Gelegenheit gegeben, irgendwelche dringende Fragen mit dem Kreisbauernschaftsleiter zu besprechen.

Der ...
Kultun ...
erlaubt ...
Kriegs ...
Chrenta ...
Jahren ...
ten Juf ...
Kriegsfr ...
Diese J ...
der, ihr ...
bisher er ...
sie wurt ...
schreib ...
Das ...
berent ...
sich un ...
Taufend ...
Kamerad ...
das au ...
wie mar ...
Wander ...
würde, ...
blaue ...
Blume, ...
wieder n ...
spricht ...
wieberge ...
Brieft ...
äußert ...
ten die ...
Januar ...
EB als ...
Rarfch ...
unfern j ...
schichte ...
Geschicht ...
der SA ...
dabei w ...
unferer ...
auf die ...
erklären ...
im Staa ...
redige un ...
wollen u ...
Geschicht ...
Wenn de ...
ged, den ...
treten b ...
fäden: ...
„Als B ...
ihm die ...
Ausübung ...
Ausübung ...
ersten M ...
bare Res ...
die Zahl ...
ging, da ...
seitshebe ...
Kriegsfr ...
vor allen ...
höre. N ...
hatte si ...
bekannt ...
Kamerad ...
neuen D ...
Ihr h ...
Geschicht ...
war es ...
Schicksal ...
wieder f ...
die Gesch ...
Untergan ...
worden. ...
geworden ...
eigene G ...
tert man ...
Laten ar ...
lauter B ...
freite G ...
landes a ...
das bede ...
über die ...
Ranne ...
mußt D ...
und — ...
Schauer ...
nis ihre ...
auch ih ...
Schritt u ...
willige ...
haben fe ...
Kriegs ...
berg, der ...
den Se ...
lung w ...
Wenn ...
raben, ...
Borte n ...
und ihr ...
ren Reich ...
Führer, ...
„unser F ...
ner älter ...
heißt un ...
D, kein ...
Führer ...
dieses W ...
später in ...
Deutschla ...
dören w ...
mal mit ...
halb sage ...
Nun ...
hätte si ...
gliederun ...
len. Sol ...
Kamerad ...
das Sch ...
eine ung ...
auch in ...
Denk an ...
Krieg?“ ...
nicht alle ...
wollen ...
das Vater ...
sie sind ...
beeren ...
haudvoll ...
landes“ ...
bis der ...
Arbeit ...
sondern

Die Kriegsfreiwilligen wachen auf!

Der Bund der Kriegsfreiwilligen von 1914/15, Kunststiftung Mannheim-Kaiserhof, Jägerstr. 1, ersucht uns um Aufnahme folgenden Artikels:

Kriegsfreiwillige! Kameraden! Zu eurem Ehrentag, dem 2. August, haben wir nach 19 Jahren als das äußere Zeichen unseres inneren Zusammenschlusses unsere Zeitschrift „Wir Kriegsfreiwilligen von 1914/15“ herausgegeben. Diese Zeitschrift hat jeder von euch mitgebracht, ihr Erscheinen muß als ein Wunder in dieser entgötterten Welt betrachtet werden, denn sie wurde gegründet durch ein einziges Rundschreiben, das als Drucksache verschickt wurde. Das ist nur bei Kriegsfreiwilligen möglich, deren Schicksal es ist, immer zuerst ihrem Herzen und dann erst ihrem Verstande zu folgen. Tausende standen auf als ein unbekannter Kamerad, ihnen gleich im Fühlen und Denken, das ausbrach, was sie alle empfanden. Und wie man in einer weiten Schneelandschaft das Wunder einer blühenden Blume bestaunen würde, so brach hier die Wunderblüte auf: die blaue Blume der Kameradschaft. Diese blaue Blume, nach 19 Jahren aufgeblüht, soll nie wieder welken. Was jetzt hier gesprochen wird, spricht kein einzelner mehr, hier wird nur das wiedergegeben, was in den Tausenden eurer Briefe als euer Wunsch und euer Wille geäußert wird. So treten denn nach eurem Willen die Kriegsfreiwilligen, die vor dem 30. Januar weder der NSDAP, noch der SA oder SS als aktive Mitglieder angehörten, an zum Marsch ins Dritte Reich. Wir haben uns in unseren jungen Tagen schon einmal in die Geschichte eingetragen, dann schweigend die deutsche Geschichte von uns, sie beginnt von den Taten der SA und SS zu erzählen. Warum wir nicht dabei waren, wie sich das ungeheure Erleben unserer jungen Jahre wie ein dumpfer Druck auf die Gehirne legte, das werden wir später erklären. Erklären, nicht beschönigen. Die Nacht im Staate gehört denen, die sie sich in 14 Jahren schwer erkämpft haben, uns soll die freudige und anerkannte Mitarbeit gehören. Wir wollen uns nach 19 Jahren noch einmal in der Geschichte unseres Volkes erwähnt finden. Wenn der Chronist von den Jahren des Krieges, den Taten des Führers und seiner Getreuen berichtet haben wird, dann soll er fortsetzen:

Als der Führer zur Macht kam, da gehörte ihm die Liebe seiner Parteigenossen und die Achtung des ganzen Volkes. Kamen sie im Auslande glaubte man zunächst, daß diese Achtung erzwungen sei. Aber als man schon in den ersten Monaten seiner Regierung die wunderbare Neuordnung auf allen Gebieten sah, als die Zahl der Arbeitslosen überraschend zurückging, da erhoben sich aus der Menge der Arbeitslosen zuerst seine Kameraden, die Kriegsfreiwilligen von 1914/15, und bekannten vor aller Welt, daß ihr Herz dem Führer gehöre. Niemand hätte sie gezwungen, niemand hätte sie gerufen, sie erhoben sich spontan und bekannten sich in Liebe und Ehrfurcht zu dem Kameraden, zu dem Führer und Schöpfer des neuen Deutschland.

Ihr habt schon einmal, Kameraden, in der Geschichte wichtige Jahre miterlebt, damals war es jedem von euch klar, daß es um das Schicksal unseres Volkes ging. Jetzt erlebt ihr wieder für die Geschichte Deutschlands, für die Geschichte Europas, wichtige Stunden: Der Untergang des Abendlandes ist aufzuhalten worden. Seid ihr euch darüber schon ganz klar geworden? Manchmal kann man gerade seine eigene Gegenwart nicht gut übersehen, da blüht man in der Geschichte nach den Namen und Taten großer Männer und sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Euer Kamerad, der Gestirnte Hitler, hat den Untergang des Abendlandes aufgehalten. Ja, wißt ihr auch, was das bedeutet, Kameraden? Seid ihr euch klar über die ungeheure Energie, die sich in diesem Manne Adolf Hitler zusammengeballt haben muß? Da ging er unter euch bei Langemard und — wie unser Kamerad Grote sagt — die Schauer der Nordischen Ebene, das Geheimnis ihrer beinächtigen Schwermut, umfingen auch ihn.“ Da ging er neben uns im gleichen Schritt und Tritt, der unbekannte Kriegsfreiwillige, der neue Herrscher Deutschlands. Es liegt keine Krone mehr im tiefen Rhein und die Raben kreisen nicht mehr um den Ruffäuserberg, der Mann ist da, der dem Herzen Europas den Schlag friedlicher und völliger Entwicklung wiedergegeben hat.

Wenn ihr es noch nicht getan habt, Kameraden, dann denkt einmal über diese unsere Worte nach, ihr werdet sie bejahen müssen und ihr werdet stolz darauf sein, daß aus unseren Reihen der Kriegsfreiwilligen Deutschlands Führer, unser Führer, entstanden ist. Wenn wir „unser Führer“ sagen, dann wollen manche seiner älteren Parteigenossen zu uns sagen: Was heißt unser Führer? Der Führer gehört uns.“ O, nein, Kameraden, er ist nicht mehr euer Führer allein. Die magische Anziehungskraft dieses wunderbaren Mannes hat uns zwar erst später in seinen Bann gezogen, aber jetzt ist er Deutschlands Führer und zu Deutschland gehören wir auch. Wir sind, junge Freunde, einmal mit ihm durch Hindernisse gegangen und deshalb sagen wir: Unser Führer!

Nun meint mancher unter euch, der Führer hätte sich in den letzten Monaten seiner Regierung schon mehr um euch kümmern sollen. Solche Worte wollen wir nicht mehr hören Kameraden! Der Führer ist verantwortlich für das Schicksal von 80 Millionen, auf ihm ruht eine ungeheure Verantwortung. Da wußt ihr euch in seine Arbeit drängen und ihm jurieren: „Denk an deine Kameraden aus dem großen Krieg.“ Er denkt schon an euch, aber er kann nicht alles auf einmal machen. Die Kriegsfreiwilligen sind wohl die ersten, wenn es gilt, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben, aber sie sind nicht die ersten, die sich aus ihren Lohbetten einen bequemen Sitz machen und nun halbdoß darauf warten, den „Dank des Vaterlandes“ entgegenzunehmen. Sie warten nicht, bis der Führer zu ihnen kommt — er soll seine Arbeit für die Gesamtheit nicht unterbrechen — sondern sie stehen auf und geben zu ihm.

Sie richten sich zunächst einmal selbst aus in ihren Reihen, es gilt eine Armee von über hunderttausend Mann aufzustellen. Und wenn sie sich nach einer vielleicht halbjährigen Vorbereitung in der Ordnung und Geschlossenheit zusammengesunden haben, die sie als alte Krieger gewöhnt sind, dann treten sie vor den Führer hin und sprechen: „Da sind wir. Welche Befehle hast du für uns, Führer? Sollen wir uns an einem Tag, zu einer Stunde, geschlossen bei deiner SA oder SS oder bei deiner Partei zum Eintritt melden? Oder willst du nach dem Beispiel Italiens in einer geschlossenen Form der Organisation den Kriegsfreiwilligen, deinem Geist, im Volke lebendig erhalten? Wir werden das ausführen, was du uns befehlighst. Vereinzelt standen wir oft abseits, aber vereinigt im Bunde der Kriegsfreiwilligen von 1914/15 haben wir uns im Willen der Gesamtheit zu dir gefunden und bekennen uns stolz und freudig zu dir und deinem Werk.“ Und vielleicht wird uns der Führer, dem wir unsere Mitgliedskarte Nr. 1 erst überreichen werden, wenn wir durch unsere Leistung ein Recht dazu haben, antworten: „Ich habe oft an euch

gedacht, Kameraden von 1914, aber bei meiner Arbeit für die Gesamtheit konnte ich mich nicht um euch besonders bemühen. Nun habt ihr von selbst den Weg zu mir gefunden. Das habt ihr gut gemacht, Kameraden.“ Wir sind alle kleine Mädel im großen Werk. Das Werk aber befehligt der Führer, dem unser Herz gehört. Wir Kriegsfreiwilligen können nicht mit dem Verstande Rationalsozialisten sein, wir müssen es mit dem Herzen sein. Und wo irgendwo ein Ruf ausgeht wird auf den berechneten Führer, da knallt das „Heil“ der Kriegsfreiwilligen durch die Lüfte und schallt es zum Himmel, daß die Umstehenden sich erstaunt fragen: „Wer rief denn da?“ Wer es weiß, und es werden bald viele wissen, wird ihnen antworten: „Das waren die Kriegsfreiwilligen, sie ehren ihren Kameraden.“

Und nun Kameraden und Kriegsfreiwillige von 1914/15, stimmt ein in den Ruf, den das Jehntausende von uns aufnehmen werden, unserem Kameraden und berechneten Führer, dem Schöpfer des neuen Deutschland, unser erstes

Sieg Heil!

Ungarn-Fahrer!

Unsere Bilder Sammlung von der Ungarnreise hat heute eine wesentliche Bereicherung erfahren. Unter nahezu 250 reizenden Photos können Sie nun wählen.

Wir bitten alle Interessenten nochmals, sich die Bilder bei uns anzusehen. Die Auswahl ist jetzt derart, daß jeder Wunsch erfüllt werden kann.

Der „vaterländische“ Gozzenrettor Haug in Schukhaft

Die Erregung über diesen Vertreter des Nationalsozialismus und heiligen Führers der NSDAP im Stadtrat Waßhadt hat sich in einer für mich die Postzeitung gezwungen, Haug in Schukhaft zu nehmen.

Wir haben der Öffentlichkeit diesen „vaterländischen“ Gozzenrettor bereits in verschiedenen Artikeln vorgestellt. Ergänzend sei nun anlässlich seiner Inhaftierung nachgetragen:

Woh in November vorigen Jahres ließ dieser Bönze, der seine Rettorstellung lediglich seinem Parteibuch verdankt, eine Sammlung für Unterstützungsbemühungen anderer Bewegung beschlagnahmen und nachdem er sich das Verhängnisrecht gesichert hatte, unter seine Gefinnungsgenossen verteilte. Am 4. März nahm er noch an dem Umzug der bleibenden Front teil und erdoh drohend das Häufchen gegen das erwachende Deutschland. Sein schlechtes Gewissen trieb ihn schon wenige Tage nach dem 5. März dazu, seinen Freund, den Hauptlehrer R. A. J. in Waßhadt herumzuschleichen und seine nationalen Gefühle anpreisen zu lassen. Die Krone seiner Affektion in nationalen Gefühlen bildete ein von ihm veranlaßter Artikel über die Arbeit in der Volkshochschule, in welchem er die Öffentlichkeit mit der Keulzeit überreichte, daß er als Gozzenrettor und sozialdemokratischer Stadtdirektor im vergangenen Jahre verschiedene Schulfeiern abgehalten hat, „die alle das Gepräge echten vaterländischen Geistes trugen.“ Diese Gefinnungsbildung war zu groß, um für gewöhnliche Sterbliche verständlich zu sein; sie war für uns nichts als der Eignungswortweil des marxistischen Bönzen und die Bestätigung für die „hohen“ moralischen Eigenschaften marxistischer Führer und Volkserzieher.

Als besonders wichtig hat dieser „vaterländische“ Rettor die Besetzung der höchsten Lehrstellen mit Sozialdemokraten erkannt. Er hat deshalb die Lehrer gezwungen, sich der SPD anzuschließen oder zu verschwinden. Wer sich seinem Wunsche widersetzte, wurde so lang schikanieren und mittels der von ihm erfundenen „Strichmethode“ bei der vorgelagerten Behörde angeklagt, bis er ging oder „gegangen wurde“. Er vertritt zur Erreichung dieses Zweckes die Ansicht, daß jede Kleinigkeit, auch wenn sie die Behörde nicht interessiert, zu melden sei, daß jede Meldung einen „Strich“ nach sich ziehe, und daß es seine Aufgabe sei, seine Beziehungen für die rechtzeitige Abbitton dieser „Striche“ in die Waagschale zu werfen.

Nach dem 5. März haben wir dafür gefordert, daß mit der Abbitton der „Striche“, die wir dem „vaterländischen“ Gozzenrettor angedreht haben, begonnen wird. Datan konnte uns die Nachricht über seine „verschiedenen Feiern, die alle das Gepräge echten „vaterländischen Geistes trugen“ natürlich nicht hindern. Auch die Aussicht, über Nacht durch einen gefinnungsbildigen „vaterländischen“ Rettor verführt zu werden, vermochte nicht, die von ihm vieldiebt erdachte Begeisterung auszulösen. Der „vaterländische“ Gozzenrettor mußte die Entdeckung machen, daß die nationale Erhebung andere moralische Qualitäten als die seinigen verlangt. Statt sich nun zu entschließen, das Feld zu räumen, hielt er eine abermalige und heimliche Umstellung für richtig. In verschiedenen Schulfeiern hat dieser Gozzenrettor beim Singen des „Dorf-Weselliedes“ nicht die Hand erhoben. Erst der von uns ausgedehnte Druck konnte ihn dazu bestimmen. Für seine Gefinnungsgenossen sollte diese Handlungswelle vermuthlich das Signal sein dafür, daß er sich noch oder wieder mit ihnen verbunden fähle.

Trotz des fürnämlichen Verlangens der nationalgefannnten Bevölkerung, die Rettorstelle durch einen nationalgefannnten Mann verwaltet zu werden, und trotz des hohen Novembermann erdreißet, auch jetzt noch provokierende Redensarten zu führen. Unter anderem hat er sich geäußert, daß er für ein Abweichen der Hitlerbewegung keine Verantwortung übernehme, daß er immer noch der Alte sei und bleiben werde. Er hat damit gebräuht, man habe ihn „abwürgen“ wollen, sei aber ohnmächtig gewesen. Und dies, trotzdem das eingeleitete Verfahren noch nicht abgeschlossen ist und trotzdem er versucht, durch den Hauptlehrer Räder aus Heddesheim den diesigen Beherrn die Auffassung beizubringen, daß eine bei der Beugeneinvernahme gegen Haug gerichtete Aussage eine Schande und Schandigkeit sei. Dieses Verhalten des „vaterländischen“ Gozzenrettors hat die Lage so zugespitzt, daß es zu der spontanen Kundgebung kommen mußte. Der große Moralheld jog es zunächst vor, sich zurückziehen zu lassen, um dann, nachdem die Volkshochschule bedrohlicheren Charakter angenommen hatte, nach berühmtem Muster im Nachhinein und überredet zu verschwinden. Noch in der Nacht konnte der „vaterländische“ Gozzenrettor mit der „Strichmethode“ durch das Lieberfeldkommando in Waßhadt abgeholt werden. Der Stadtrat Waßhadt atmet auf, er hat sich seinen gefinnungsbildigsten Novembermann vom Halse geschafft!

Was ist nationalsozialist. Kriegsofferverforgung

„Nationalsozialistische Kriegsofferverforgung“ ist der Titel jener nunmehr einzigen großen, von den Behörden anerkannten Organisation, in welcher die Kriegsofferfähigen und Kriegsdinterbliebenen zusammengefaßt sind.

Die verschiedenen Verbände der Kriegsoffer, welche bisher bestanden, haben aufgehört zu existieren. Soweit dieselben nicht schon in den Rahmen der neuen Organisation eingegliedert sind, wird das in kürzester Frist geschehen. Die lähmende Zersplitterung ist damit endgültig und für alle Zeiten beendet. Damit entfällt für viele Kriegsoffer und Kriegsdinterbliebenen aber auch der Grund, der Kriegsofferorganisation fern zu bleiben.

Im deutschen Heere galt zu allen Zeiten der Grundsatz: „Einer für alle und alle für einen“. Dieser Grundsatz hat auch hier zu gelten. Es ist nicht kameradschaftlich gehandelt, nur einen Teil der Kameraden arbeiten, Opfer bringen, Beiträge bezahlen, Maßnahmen durchzuführen zu lassen, deren Wirkungen und Erfolge allen Kriegsofferfähigen und Kriegsdinterbliebenen zugute kommen.

So betrachtet, ist es Ehrenpflicht aller Kriegsoffer, sich der NS-Kriegsofferverforgung anzuschließen.

Die Bezirksgeschäftsstelle des Landeskommissariatsbezirks Mannheim befindet sich in Mannheim L. 2, 14, Telefon Nr. 28489 und 24827. Die Sprechstunden sind wie folgt festgesetzt; um deren Einhaltung und Beachtung gebeten wird. Sekretariat: täglich von Montag bis Freitag von 14.30 bis 17 Uhr, an Samstagen ist das Sekretariat geschlossen. Rechtsabteilung von Fall zu Fall.

Kreisobmann und Ortsgruppenobmann der Ortsgruppe Groß-Mannheim: Montag und

Ernennung. Der Präsident des Reichsverbandes amtl. Schwerbetrieblender, Dr. Felix Schöler, Berlin, hat den Kommissar für Markt und Messe Dr. Wilhelm Witt-Mannheim zum Gauwart für Baden und den Pp. Albert Schindler-Mannheim zum Gauwart für besondere Verordnungen für Baden, Rheinpfalz und Saargebiet ernannt.

„Ein sonderbarer Heiliger“

Nach Klärung des Sachverhalts stehen wir nicht an, folgende Berichtigung des Rechtsanwalts Dr. v. Buchwald zu bringen.

Sturmführer Böcker vom Rotorturm 217 befehligt, daß Dr. v. Buchwald in den genannten Sturm nicht erst nach der Reichstagswahl eingetreten ist, sondern bereits im Februar, und daß er insbesondere während des Februars 10 Tage fast ununterbrochen Dienst getan hat. Die Sturmabteilungsführung kann dies gleichfalls bestätigen. Dr. v. Buchwald stellt durch die Berechnung des SA-Truppführers Diemer in München unter Beweis, daß er sich ohne noch Parteimitgliedschaft zu sein, bereits beim Hitlerputsch 1923 der Bewegung zur Verfügung stellte. Auch war Dr. v. Buchwald bereits 1919, nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst bei der Mannheimer Einwohnerwehr am Kampfe gegen die Roten beteiligt.

Dr. v. Buchwald, der die NSD. und nicht das Sakenkreuzbanner zu lesen pflegt, hat erst vor etwa drei Tagen erfahren, daß die Firma Koch, deren Name nicht üblich klingt, eine jüdische Firma sei. Dies entging ihm, weil er die Verbandszeitschrift nicht zu bearbeiten hatte.

Was die Anstellung des Dipl.-Ing. Sibant anlangt, so hat es damit folgende Bewandnis. Sibant wurde vor einigen Jahren, noch bevor Dr. v. Buchwald in den Vorstand des KfA kam, anstellt. Im Verlaufe des Jahres 1932 und 1933 mußte der Vorstand des KfA zwei Geschäftsführer wegen mangelnder Eignung und finanzieller Gründe entlassen. Es verblieben der Ludwigshafener Geschäftsführer und der Verbands-Ingenieur Sibant. Sibant war der einzige, der die Mannheimer Verhältnisse des Verbandes kannte und dort für die erste als Geschäftsführer brauchbare Arbeit leisten konnte. Ihn sofort zu entlassen, hätte bei der gegebenen Sachlage das Ende des von dem entlassenen Geschäftsführer untergeleiteten Vereines, aber an sich brauchbaren und gesundungsbedingten Vereines bedeutet. Der Vorstand befand sich also in einer misslichen Zwangslage. Dr. v. Buchwald hat seinerzeit mit allen Parteimitgliedern über die Angelegenheit gesprochen und volles Verständnis gefunden. Die endgültige Regelung der Verhältnisse im KfA durch den mehrteiligen Vorstand steht nach der Urlaubsbildder bevor.

Reichseinheitsverband deutscher Bücherrevisoren

und Wirtschaftsprüfer e. B., Sitz Hamburg

Der von allen Kämpfern der NSDAP geführte Verband treibt die Einheitsbewegung mit Erfolg weiter. Der RDBV wächst von Tag zu Tag und wird in kürzester Zeit die stärkste Berufsvertretung im Reich sein. Der Weg zur Standesvertretung führt über den RDBV. Die Bezirksversammlung Hamburg im RDBV hat einstimmig beschlossen, dem Gesamtverband einen Antrag vorzulegen auf formale Angliederung an den RDBV. Um der Splitterbewegung Herr zu werden, wird auch den Landes- oder Ortsverbänden und Arbeitsgemeinschaften dringend empfohlen, den formalen Anschluß beim RDBV zu suchen, da für sie nur auf diesem Wege eine Interessenvertretung möglich ist. Die Anschrift ist: Reichseinheitsverband Deutscher Bücherrevisoren und Wirtschaftsprüfer e. B., Sitz Hamburg, Hamburg 36, Postfach 234.

Donnerstag von 18 Uhr bis 19 Uhr. Kreislaßler und Kaffler der Ortsgruppe Groß-Mannheim: Montag und Donnerstag von 17 Uhr bis 19 Uhr.

Die geheimnisvolle Kiste

1918 abendlich in der „Vibelle“ großes Erschauen aus. Alfred Kourdin, Deutschlands Reichert-Kaufmann, vollbringt eine Sensation nach der anderen alles in Sekunden, und wie er das macht, bleibt allen ein Geheimnis; ferner Wien die beiden hochschlager Hand oder Pfote, sowie „Der geheime Geheimnis“ wurde Bewusstseins aus; zusammenfassend ein Abend in der „Vibelle“, der höchsten Wirtschaftspreisen — ein Ferienerlebnis!

Tageskalender

Berufsauffaltungen im Pianciarium in der Zeit vom 20. bis 27. August 1933

- Donning, 20. August, 16 Uhr und 17 Uhr Vorführung.
- Dienstag, 22. August, 16 Uhr Vorführung.
- Wittwoch, 23. August, 16 Uhr Vorführung.
- Donnerstag, 24. August, 16 Uhr Vorführung.
- Freitag, 25. August, 16 Uhr Vorführung.
- Sonntag, 27. August, 16 Uhr Vorführung; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag „Die Sterne des Südens“.

Eintritt 50 Pfg. Studierende und Schüler 25 Pfg. Erwerbslose haben zu den Vorführungen und Sonntagsvorführungen freien Eintritt.

Ein künstliches Gebirg ist zwar ein gutes, aber kein vollkommenes Ersatz für die schönen Bäume. Es ist nicht so, wie man mit dem Gedanken träumt, daß ein Verlust seiner Bäume durch die Möglichkeit des Ersatzes nicht mehr so schwer zu nehmen wäre. Eine feste Hartfuge für die Luft im Anbruch grammatischen Bäume ist lebensfähig. Jeder, der seine Bäume mit der vorläufigen Chloroform-Handhabung pflegt, erfreut sich bis ins hohe Alter seiner schönen weichen und gesunden Bäume. Der Schwereit daher ist es ein- bis zweimal jährlich nachzusehen, was an den Bäumen nicht in Ordnung ist. Die eigenen Bäume sind das schon wert.

Bergsträßler Beobachter

Kirchenkonzert in Hemsbach

Die Pfarren beider christlichen Konfessionen der Orte Hemsbach und Sulzbach besitzen die Kirche in Hemsbach zu ihren Gottesdiensten gemeinsam. Was durch die gegebenen Verhältnisse der dankbare Zustand der Kirche und auch ihre innere Ausstattung vielen Wünschen nicht gerecht werden kann, ist selbstverständlich und begreiflich ist auch der Wunsch der größeren evangelischen Gemeinde Hemsbach, in absehbarer Zeit ein eigenes Gotteshaus ihr Eigen nennen zu dürfen. Die nimmer ermüdende Tatkraft des neuen Hemsbacher Seelsorgers der ev. Gemeinde, des Herrn Pfarrers Oberader, der als ein Monier für das Deutschtum im fernem Brasilien bekannt ist, ermittelte das Zustandekommen zweier Kirchenkonzerte zugunsten der Kirchbaufirma der ev. Gemeinde Hemsbach. So gelang es Herrn Warrer Oberader, seinen Schwager, einen Kirchenorganisten von Ruf, Herrn Wilhelm Schmidt, der seinen Urlaub an der Bergstraße verbringt, für dieses Konzert zu gewinnen. Herrn Schmidt gelang es auch die Orgelbaufirma Walder in Ludwigshafen zu bewegen, eine Orgel eigens für dieses Konzert zur Verfügung zu stellen. Wie bereits erwähnt, ist Herr Schmidt ein Organist von großem Ruf und Format. Er ist ein Schüler des im vergangenen Jahre verstorbenen Professor H. W. Franke in Aßen und wirkt

schon 29 Jahre an der Kreuzkirche in Düsseldorf als Organist. Eine Reihe von Kirchenkonzerten hat er in seiner Wädrigen Tätigkeit in verschiedenen Großstädten veranstaltet. Für den Beweis seines hohen künstlerischen Standes und Wissens dürfen die Kritiken vieler angesehenen Großstadtkonzerte gewertet werden. Weiter wird an dem Konzert der Kirchenchor von Hemsbach und das Streichorchester mitwirken.

Zum Vortrag kommen Werke von Joh. Seb. Bach, Louis Grohe, Ulrich Rißler, Julius Adel, Alfred Grundmann, Oskar Riefe und Max Reiser. Damit es jedem möglich ist, auch das hochwertige und köstliche künstlerische Kirchenkonzert zu besuchen, ist der Eintrittspreis nur auf 40 Pfennige festgelegt worden; Erwerbslose und Kinder dagegen nur 20 Pfennige.

Es ist somit der evangelischen Gemeinde Hemsbach eine selten wiederkehrende Gelegenheit geboten, eine Stunde schöner und tieferinnerter Erbauung erleben zu dürfen. Auch die Nachbargemeinden seien hierzu herzlich eingeladen. Rüge sich die innere Verbundenheit der Glaubensgenossen durch einen guten Besuch des Konzerts erweisen, zum Segen der evangelischen Gemeinde Hemsbach, und der Kirche selbst. Das Konzert beginnt morgen, Sonntagabend, pünktlich 8.30 Uhr.

Lüßelschener Brief

Die letzte Gemeinderatsitzung brachte folgende Beschlüsse: Zum Antritt seines angeborenen Bürgerrechtes wird der am 11. August 1908 in Lüßelschen geborene und hier wohnhafte Landwirt Karl Mohr zugelassen. — Die Oberverselgerung vom 12. ds. Mts. wird genehmigt. — Dem Fabrikarbeiter Hans Fabian von Birkenau wird auf Antrag unter der Bedingung die Zugangsgenehmigung erteilt, daß die Gemeinde Winau dem Fabian auch weiterhin die Unterstufung zahlt und derselbe in seiner Beziehung Ansprüche an die hiesige Gemeinde stellen kann. — Der Antrag des Treuhänders Ludwig Schwabe von Heddesheim auf Ermäßigung der Gebäudesteuer wurde abgelehnt. Einige weitere Vorlagen werden dem Bürgerausschuß zugewiesen.

Rassenfrage. Seine überzeugenden und gut verständlichen Ausführungen fanden den lebhaften Beifall aller Mitglieder. Nach dem Dank an den Referenten durch Va. Fäger wies dieser noch darauf hin, daß es für einen Nationalsozialist Pflicht ist, die nationalsozialistische Presse zu lesen und forderte besonders die Gemeinderäte, Bürgerausschußmitglieder und Amtswalter zu einem Abonnement für das „Salenkreuzbanner“ auf. Der nächste Schulungsabend findet am Samstag, den 26. August im Gasthaus „zur Bergstraße“ statt.

Am Mittwoch vormittag nach Schluß des Unterrichts hatten sich die Schüler der hiesigen Volksschule vom fünften Schuljahr ab sowie zwei Vertreter der Gemeinde und das gesamte Lehrerkollegium im Schulsaal eingefunden um den Preisräger anläßlich der Bekämpfung des Rotes der Jugend die Ehrenurkunden, die jetzt erst eingetroffen sind, zu überreichen. Oberlehrer Linniger wies in einer kurzen Ansprache auf die Entstehung und die Bedeutung des Turnens und Sportes hin und gedachte der Männer, welche diese Auszeichnung verliehen hatten. Es konnten insgesamt sechs Teilnehmer mit der Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten und 28 Teilnehmer mit der Urkunde des Reichssportkommissars bedacht werden. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Reichspräsidenten, auf unseren Volkstanzler sowie mit dem Segen des Reichspräsidenten und des Reichspräsidenten, auf unsere Volksschule und die hiesige Volksschule, schloß die feierliche Feier, die von Lieberwärtigen umrahmt war ihr Ende.

Zum Schluß des heutigen Briefes sei noch erwähnt, daß mit Beginn dieser Woche die Mädchengruppe unseres VdR einen Volkstanzkreis eröffnete, der unter der Leitung von Herrn Widach aus Weinheim steht und einen vielversprechenden Anfang nahm.

Weinheimer Allerlei

Führung eines Feuerwehrveteranen

Dem im Ruhestand lebenden städtischen Aufseher Georg Peter Schröder II. brachte am Donnerstagabend die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Weinheim ein Ständchen zum 75. Geburtstag. Bezirksfeuerwehrinspektor Wild, der Kommandant der Weinheimer Wehr, war mit seinen Verwaltungsratsmitgliedern erschienen und brachte dem alten und verdienten Kameraden Schröder die Glückwünsche der Wehr und des Verwaltungsrats zum Ausdruck. Er überreichte dem Jubilar einen Stab mit der Jahreszahl 75 ausgedrucktem Plumentopf als äußeres Zeichen kameradschaftlicher Dankbarkeit. Die Ansprache des Herrn Wild an den Veteranen der Wehr klang aus in einem Wunsch für einen ferneren sonnigen Lebensabend für den Kameraden Schröder.

Weitere Spenden für die Arbeitsbeschaffung

Auch die städtischen Arbeiter in Weinheim haben beschlossen, bis vorläufig 1. April kommenden Jahres eine laufende Spende für die Arbeitsbeschaffung abzuführen. Die Spende, die allmonatlich an das Finanzamt abgeführt werden wird, erreicht die Summe von rund 155 Mark im Monat, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Verkehrsunfall

Der Polizeibericht meldet: Am 17. August, gegen 18.40 Uhr, stieß ein hier wohnhafter Kaufmann mit einem in der Amisgasse hier wohnhaften Schloßermeister Otto Wisnand und Friedrichstraße mit ihren Motorrädern zusammen. Beide wurden verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Eines der beiden Fahrzeuge ist stark beschädigt. Wie wir weiter erfahren wurde die erste Hilfe von den Herren Dr. Hassen und Willenbacher geleistet.

Ginwels. Auf mehrfachen Anfragen teilen wir mit, daß die Firma „Schubvertrieb“ Weinheim, Inhaber Heinzelmer (1) ein städtisches Unternehmen ist.

Heddesheim

Unser Einwohner Christof Jötz feiert heute bei geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Herr Jötz ist noch ein eifriger Leser unseres „Salenkreuzbanner“. Er ist ehemaliger 100er und war Förster. Bekannt ist seine schöne Tabakspfeifenammlung mit 33 Exemplaren.

Paroleausgabe Kreis Weinheim

Ortsgruppe Weinheim-Süd

Heute (Samstag) abend Sprechabend der Sellen I und III im Lokal „Zum goldenen Stern“ im Weinheimer Tal. Beginn des Sprechabends 7/8 Uhr. Ortsgruppen Pflicht. Die Sellenkarte I und III.

Reservealarm 1/171.

Die dem Truppführer Beutel unterstellten Kameraden des R. 1/171 treffen sich morgen (Sonntag) vormittag 7 Uhr zu einem gemeinsamen Ausmarsch am Obersee. Anziehen in Uniform, wer nicht im Besitz einer Uniform ist, erdient ohne Uniform möglichst in Sammelort. Ortsgruppen Pflicht. Entschuldigungen werden nur in Ausnahmefällen angenommen. Dauer des Ausmarsches bis 11.30 Uhr.

Der Truppführer: gest. Deutel.



Professor Dr. Friedrich von der Lehen 60 Jahre Der bekannte Kölner Literaturhistoriker Professor Dr. Friedrich von der Lehen feiert am 19. August seinen 60. Geburtstag.

Weinheimer Gottesdienste

am Sonntag, 20. August 1933

Evang. Kirchengemeinde

Peterskirche: 8.00 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.30 Uhr Christenlehre für die Petruspfarre. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Hausvater Vender. 11.00 Uhr Jugendgottesdienst.

Lebensmittel für Großküchenbetriebe, Hotels etc.

Hans Bayer, Mannheim
Qu 7, 24 Tel. 215 09

Carl Wild

am Marktplatz, Weinheim

Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerartikel u. Wäsche
Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung
SA. Blumen, Rosen, Mützen
zu billigsten Preisen

Besiedlungsgeschichte

Mit Genehmigung des Oberbürgermeisters der Stadt Weinheim begannen wir mit einem Abrund Besiedlungsgeschichte der Stadt Weinheim. Entnommen aus der Geschichte der Stadt Weinheim. (Selbstverlag der Stadt Weinheim).

Die Feindschaften zwischen keltischen und germanischen Völkern, die dem Eindringen der Römer vorausgingen und es schließlich herbeiführten, mochten vielleicht die wenigen keltischen Siedler schon veranlaßt haben, ihr Eigen im Stich zu lassen und ihr Heil in der Flucht zu suchen. Vielleicht wurden sie verdrängt von dem germanischen Stämme der Remeter, die auf dem gegenüberliegenden Rheinufer sich festgesetzt hatten und auch in der rechtsrheinischen Ebene bis an den Oberrhein sich verdrängten, ohne freilich sich da halten zu können. Erst das Auftreten der Römer legte den Grund zu Verhältnissen, unter denen eine blühende Kultur sich entwickeln konnte.

Zunächst sollen es Angehörige des germanischen Stammes der Sueben gewesen sein, die am unteren Neckar unter römischer Herrschaft, vielleicht nach dem Siege Cäsars über Ariovist (58 v. Chr.), vielleicht auch später sich ansiedelten oder richtiger als Bundesgenossen der Römer von diesen dahin verpflanzt wurden, um hier als vorzulebender Boden zum Schutze der linksrheinischen römischen Besitzungen zu dienen. Diese Neckarschwaben sollen ein kleines Staatswesen unter dem Namen der „civitas Uplia Sueborum Nicretum“ gebildet haben mit dem Hauptort Lopodunum (Ladenburg) und einer wohl nicht unbedeutenden Niederlassung am Neckar unterhalb Heidelberg-Neuenheim. Ob (wenn die Annahme überdauert richtig ist) ihre Wohnstätten sich längs der Bergstraße bis zum heutigen Weinheim erstreckten, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls war das Land in weitem Umfange von ihnen noch nicht besetzt, es war vielmehr, da die früheren Bewohner durch

die vielfachen Einfälle der jenseits des Rheins wohnenden germanischen Stämme bis auf geringe Reste verdrängt worden waren, ziemlich menschenleer, und erst jetzt begannen Abenteurer aus den benachbarten römischen Provinzen, vorwiegend Gallien, sich einzufinden, um sich in dem herrenlosen Strich eine zweifelhafte und vielfach bedrohte Existenz zu gründen.

Eine regelrechte militärische Besetzung des Gebietes zwischen Rhein, Main und Donau erfolgte nicht vor Mitte des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, also in einer Zeit, da die hochliegenden Pläne der Eroberer schon Schiffbruch gelitten hatten, und sie mehr an eine Arrondierung des bereits gewonnenen Besitzes als an eine Unterwerfung von ganz Germanien dachten.

Unter den geschilderten Verhältnissen erfolgte die Besetzung jedenfalls ohne Kampf, denn die spärliche Bevölkerung mußte es elendig begrüßen, fortan durch die römischen Truppen vor den unruhigen germanischen Nachbarn geschützt zu sein. Aber auch wenn sie das nicht bewertete und lieber herrenlos geblieben wäre, konnte sie den Römern keine Hindernisse in den Weg stellen, denn sie war viel zu schwach und zu weit zerstreut.

Trotzdem mußten die neuen Herren des Landes vor allem Wert darauf legen, ihre militärische Position in denselben zu befestigen, denn auch sie mußten jederzeit gewärtig sein, von den germanischen Völkern im Norden und Osten angegriffen zu werden. Ja, die Absicht, diese Völkern von den gallischen Provinzen links des Rheins fernzuhalten, die vielleicht schon die Gründung der civitas Sueborum Nicretum veranlaßt hatte, wird wohl überhaupt die Triebfeder gewesen sein, noch weiter zu gehen und den verwilderten Landstrich rechts des Rheines selbst in Besitz zu nehmen, lediglich um zwischen Gallien und das freie Germanien einen breiten Schutzgürtel von Militärstationen zu legen.

So ergab sich in dem neu besetzten Lande zunächst ein Netz von befestigten Lagern, die dann zu Kastellen ausgebaut und durch Anlage von

Strahlen und nach Bedarf von jenseitigen Lagern seinen Stationen oder Wachthäusern verbunden wurden. Zurzeit des Kaisers Domitian (81 bis 96 n. Chr.) scheint die Grenze des eingenommenen Gebietes so weit vorgerückt gewesen zu sein, daß sie etwa von Wörth am Rhein (Südwest) über Wimpfen, Rannstadt usw. nach der Donau lief. Im Zuge dieser Linie — des sog. Rhein-Neckar-Rimes — ist eine Reihe von Kastellen und sonstigen Befestigungsanlagen festgestellt worden, die damals angelegt wurden. Aber bald darauf schob sich die Grenze noch weiter vor, und nun wurde unter Trajan (98 bis 117) oder Hadrian (117 bis 138) oder vielleicht erst unter Antoninus Pius (138 bis 161) der großartige Grenzwall mit seinen Kastellen und Wachthäusern angelegt, der unter dem Namen limes transrhennanus bekannt ist und, an die Rheinlinie Hanau-Riltensberg anschließend, von Riltensberg in anfänglich wiederholt gebrochener, dann aber (am unteren Neckar) bis Borch (im jetzigen Württemberg nahe dem Hohenstaufen) lief, um dort seinen Anschluß an den Rhin verlaufenden römischen Grenzwall zu finden.

Im Anschluß an die Militärstationen innerhalb des von den Römern in Besitz genommenen Gebietes bildeten sich natürlich sofort Ansiedlungen von Händlern und sonstigen Leuten, die aus dem Geschäftsbetrieb mit den Truppen ihre Nahrung zogen. Aber auch das zwischenliegende Land sollte nicht ungenutzt bleiben. Es wurde als Staatsland betrachtet und gegen Feinden je nach Gelegenheit in Privatbesitz verlichen. So erhielten angelegene Römer große Landstrecken, aus denen sie blühende Landgüter (villae) schufen, indem sie diese teilweise unmittelbar durch Sklaven bewirtschafteten, teilweise sie an abhängige Leute gegen Abgaben und Dienste weiter verliehen, wozu die Gelegenheit nicht fehlte, da im Gefolge der Römer allenthalben Volk in das Land einströmte. Aber neben den großen Landgütern mit den auf ihnen angelegten halbfreien Kolonen und Junktoren, die stellenweise zu förmlichen Dorf-

schaften geworden sein mögen, bildeten sich auch kleinere Güter, namentlich durch Verteilung von Land an Veteranen, wozu letztere zu ihrer Versorgung, aber zugleich im Interesse der Befestigung der römischen Herrschaft angezogen wurden, indem man ihnen zehn Morgen Landes, ein Ochsenpferd und entsprechendes Saatgut gab. Ihre Ansiedlung erfolgte in Gruppen oder auch einzeln, je nachdem urbares oder leicht urbar zu machendes Gelände angetroffen wurde.

So überzog sich das ganze Gebiet, das nach der von den Siedlern zu entrichtenden Abgabe die Bezeichnung der „Rehnländer“ (ager decumatus) erhielt, mit einer je nach Ortsbeschaffenheit mehr oder weniger dichten Bevölkerung, die aus aller Herren Ländern stammte. Denn wenn Gallier und Germanen der Zahl nach vorwiegen mochten, so mag doch auch die Zahl der Römer nicht gering gewesen sein, und unter den Veteranen, die aus ihren Militärstationen stammten, waren Fremdlinge aller Art. Aber unter der römischen Verwaltung kam das alles schon unter einen Hut.

Eine neue politische Einteilung, die infolge der Erwerbung der Rehnländer getroffen wurde, schuf die oberdeutsche Provinz (Germania superior), zu der außer den Rehnländern ein Teil des linken Rheinufer und der jetzigen Schweiz gehörte. Hauptstadt der Provinz war Mainz (Mogontiacum) wo ein Statthalter (legatus) seinen Sitz hatte, der alle bürgerliche und militärische Gewalt in sich vereinigte. An regulären römischen Truppen waren ihm anfangs vier Legionen beigegeben, daneben noch zahlreiche Hilfstruppen. Für die bürgerliche Verwaltung zerfiel das Land in Städtebezirke (civitates), deren jeder eine größere Niederlassung als Hauptort und deren ziemlich weite Umgebung mit ihren kleineren Orten (vici) und Landgütern (villae) umfaßte. An der Spitze einer Civitas standen zwei Richter und zwei Medlen (Polizeibeamte), sowie eine Art Senat, das Kollegium der Defurionen.

Schw...

Luftschiff Deutschland seiner zentralen (Zusan Großstädten, in Folge des Versäulter T steht. Altweir träfte und nen (Hilf) jetz verbe dürfen wir schuhe d kann aber n wohl den a da zu geben; Leben and; selbst! Ze on Uebel! on ihrem n. Len hängt Entscheidung Luftschiff wember im stoff, worauf trägt, Borfi nüber der ggründet.

Pflichtvert Schwaben tag hielt d haus zum , bei der wic sprachen we itung des längeres M tag-Ausgabe

Bundlade ger Zeit in Handtasche seine Eigen Gegenstände gelangen.

Gemeinderat

Schwabe her Dr. Tra reiter und G ser seinen Reichhaltigen Pringen der Zeitung der

Mitteilung

August 1933

16. Jung

17. Wifela

17. Georg

12. Emil

16. Karl De

17. Wifela

17. Wifela

19. Friedrich

Schwetzingen Allerlei

Lustschau als Volksschau und Selbstschau. Deutschland ist der Gefahr aus der Luft infolge seiner zentralen Lage, seines Wirtschaftscharakters (Zusammenballung der Bevölkerung in Großstädten, Großindustriestrukturen usw.) und infolge des Fehlens jeglicher Abwehrkräfte. Derfallener Diktator in besonderer Nähe ausgelegt. Mittler Lustschau durch eigene Flugleistungsfähigkeit und leistungsfähige Abwehrkräfte (Flak) in hinreichender Menge sind uns bis jetzt verboten. Mehr als jeder andere Staat bedürfen wir des zivilen, passiven Luftschutzes! Träger dieser Schutzmaßnahmen kann aber nicht der Staat allein sein. Er kann wohl den äußeren, organisatorischen Rahmen dazu geben; diesen Rahmen aber mit kraftvollem Leben auszufüllen, ist die Aufgabe des Volkes selbst! Jede Vogel-Strauß-Politik wäre hier von Uebel! Von der gesamten Bevölkerung, von ihrem Lebens- und Selbstbehauptungsinstinkt hängt einzig und allein in Zukunft die Entscheidung ab. Um auch hier für den zivilen Luftschutz werden zu können, findet am 18. September im Rathaus eine Führerbesprechung statt, worauf dann vom 23.-25. September Vorträge, Vorführungen usw. stattfinden. Bei genügender Beteiligung wird eine Ortsgruppe gegründet.

Vollversammlung der Gaskriegsvereinsigung Schwetzingen und Umgebung e. V. Gestern mittags hielt die Gaskriegsvereinsigung im Gaskhaus zum „Ritter“ eine Vollversammlung ab, bei der wichtige Fragen der Organisation besprochen wurden. Ein Vertreter der Kreisleitung des Reichswehrverbandes hielt ein längeres Referat, worüber wir in der Sonntag-Ausgabe berichten werden.

Hundfassen. Auf der Polizei liegen seit einiger Zeit eine Anzahl Hundfassen, wie Uhren, Handtaschen, Fahrräder usw. Da sich bis jetzt keine Eigentümer gemeldet haben, werden die Gegenstände am Mittwoch zur Versteigerung gelangen.

Gemeinderat Kreuzwieser stellt. Bürgermeister Schwetzingen, 18. Aug.

Für Bürgermeister Dr. Trautmann hat Bürgermeister-Stellvertreter und Gemeinderat Heinrich Kreuzwieser seinen Dienst auf dem Rathaus angetreten. Reichsstatthalter Robert Wagner hat den bisherigen Propagandaleiter der Ortsgr. Schwetzingen der NSDAP, Walter Steil, mit der Leitung der Ortsgruppe beauftragt.

Mitteilungen des Standesamts Schwetzingen:

- Geburten:**
- 16. Inge Elisabeth, Tochter des Schiffers Frz. Koller.
 - 17. Gisela Marianne, Tochter des Kaufmanns Georg Friedrich Adria.
- Eheaufgebote:**
- 12. Emil Straußhaus, Kaufmann, und Hedwig Thomske Witwe, geb. Henninger.
 - 16. Karl Heinrich Bauer, Gärtner, und Susanna Schöneleber.
 - 18. Wilhelm Jakob Hlengsch, Kaufmann, und Elisabetha Keiser.
 - 17. Otto Friedrich Hartung, Maschinenschlosser, und Anna Frieda Bents.
 - 18. Wilhelm August Kellhöfer, Buchdrucker, u. Elise Schrauf.
- Eheschließungen:**
- 19. Friedrich Ludwig Köch, Metzger, und Helene, geb. Klotz.

35 Jahre Sportverein Schwetzingen

Die Jubiläumswache des SVS ereignet sich mit dem Wochenende ihren Höhepunkt. Gesellschaftlich finden das Festbankett am Samstagabend, die Zusammenkunft der Alten am Sonntagvormittag und am Sonntagabend nach dem Spiel im Jurellsaal Konzert mit Tanz statt. Sportlich steht die Platzweide mit dem Jubiläumsspiel gegen den VfL Redarau im Vordergrund des Interesses. Die eigenartige Platzweide findet um 3.30 Uhr nach einem Ausmarsch sämtlicher Aktiven mit einem Weibeball statt. Anschließend findet das Spiel gegen VfL Redarau statt, der folgende Mannschaft entsendet: Dieringen: Weiler, Siegel, Schmitt, Lauer, Gröble, Zeilfelder, Klamm, Hefenauer, Samisch, Seis. Die Schwetzingen Mannschaft in der Aufstellung: Bentler; Ebner, Kolla; Schardt, Kade, Reibener; Magin, Schöb, Breitenbacher, Burfardt, Böcher, wird einen schweren Stand haben, dürfte jedoch bei Erreichung der Spielfähigkeit vom Vorsonntag gut abscheiden. Ein Güteger wird den Ball zu dem Spiel abwerfen.

Sportverein Erfahriga - Tu. Schwetzingen 1

Das Spiel war beherricht von den Deckungsreihen. Die Stürmerleistung der Platzberren war sehr schwach, sonst wäre unbedingt ein Unterschied von 3-4 Toren entstanden. Für den Tu. ist das knappe Resultat unbedingt ein Leistungserfolg, den er vor allem dem Torwart und dann der Verteidigung verdankt. Das einzige Tor war ein Kopfball des Mittelfelders.

Plankstadt

Schwerer Unfall mit Todesfolge. Der Landwirt Georg Mathias Treiber erhielt einen Schlag von einem Pferde, der ihm eine schwere Schädelverletzung eintrug, an deren Folgen der Betroffene gestern verstorben ist. Der Verstorbenen, der in hohem Maße die Achtung der gesamten Bevölkerung genoss, war Mitbegründer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren zweiter Führer. Auch der Gesangverein „Liederstrolch“ verliert ein treues und tüchtiges Ehrenmitglied.

Erlebnisse eines Hitler-Jungen im Geländesportlager der NS Nordbadens auf dem Bierhelder Hof zu Heidelberg

Es ist ein herrlicher Sonntagnachmittag, die Sonne lacht und strahlt, als ob sie jedem Hitlerjungen zureden wolle: „Sei kein Stubenhocker und komme mit auf die Geländesportschule!“ Und wirklich! 150 Jungen aus dem Kreis Nordbaden liegen mit seldmarischmäßig gepacktem Tourist und froher Erwartung zum Bierhelder Hof hinaus. Auch die „Pfläzer“ vom Geländesportklub 171111 schreiten nicht. Unter Leitung von Unterbannführer Sutor und zwei Feldweibern namens Grimm und Klettermann wurde sofort mit dem Aufbau der Zelte begonnen. Dies ging natürlich nicht so leicht, aber wo ein Wille ist, da ist ein Weg, und so konnten wir am Abend mit Stolz unsere neue Wohnung beziehen und mit unserem ersten Schlaf einweihen. Am nächsten Morgen punkt 6.30 Uhr erscholl der Weckruf und sogleich das Kommando zum Waldlauf. Hier führte uns treuhändig der Lagerleiter selbst, und das er ein gute. Käufer ist, mühten wir oft am eigenen Leib verspüren. Dann ging's zum Waschen. Lingefahrt um 8 Uhr nahmen wir das Frühstück in Empfang. Jetzt folgte bis zum zweiten Frühstück und auch oft bis zum Mittagessen der Normaldienst. Da hieß es, sich bederrschen lernen und die Ehren spigen! Mancher ehemalige Frontsoldat sah zu, um uns als Jungkaste mit Kennerblick zu beobachten. Wir waren immer einen verbotenen Blick zu den zwei „Gulalichlanonen“ hinüber, die einen verlockenden Duft verbreiteten. Endlich durften wir uns mit dem Kochgeschirr bewaffnen. Der Herr „Küchenchef“, wie wir ihn im Scherz nannten, war uns ein so guter Freund, daß mancher von uns heute noch mit Sehnsucht an seine guten und überaus reichlichen Mahlzeiten denken wird. Am Donnerstag, am Schlachtfest, hatte er ein so großes Pflichtbewusstsein, daß er jedem drei Würste und 1/2 Pfund Fleisch aufzwang. Das

bei einer solchen Mästung keiner abnahm, ist jedem verständlich. Nachmittags wanderten wir dann ins Gelände. Einmal beschäftigt wir sogar das Schloß und die Schloßbeleuchtung. Bei Eintritt der Dunkelheit sahen wir dann mit unserem „Spieß“ am Lagerfeuer. Als wir am Donnerstag wieder so im Kreise saßen, umgeben von deutschem Tannenwald, da ertönte der Ruf: „Achtung der Gebietsführer!“ Wir kauerten, hielten stramm und erwiderten den Gruß des Führers der badischen NS. Er setzte sich zu uns ans Feuer und hielt eine fernige Ansprache von Mannestreue, Kameradschaftsgelübde und Gehorsam. Alle Augen hingten an seinen Lippen, die es verstanden, und alle mitzureden. Darauf folgten noch einige Worte von Bürgermeister Wedel. Gar zu schnell ist jener Abend vorübergegangen und wir trennten uns nur schweren Herzens von unserem Kameraden und Führer Kempter. Des öfteren besuchte uns auch Oberbannführer Duten und Unterbannführer Sommer. Wieder ist Sonntag geworden! Jeder dachte: „Warum ist dieser Aufzug nur eine Woche lang?“ Unsere kleine Zeltsiedel wurde wieder abgebaut und der Tourist wieder umgepackt. Zum letzten Male standen wir zur Rahmeneinholung still. Nachmals sprach der Gebietsführer zu uns, noch einmal lang es im Tannenwald: „Die Halenkreuzjahre, sie darf nicht untergehen.“ An der Stadthalle marschierten wir dann an unserem liebgewordenen Führer vorbei. Wir grühten mit einem „Heil- Hitler“ und sahen dann Vater und Mutter entagen.

Weibender Wert wird uns der Kameradschaftsgelübde und das Gefühl der Zusammengehörigkeit sein. Und wir werden die Worte unseres Lagerleiters immer im Herzen bewahren: „Einer für alle, und alle für einen“.

Reich

NSDAP Reich. Die Bezirksleitung der NSDAP (Motor-Reserve) hielt im Gaskhaus „Zum Adler“ eine erfolgreiche Werbepropaganda ab, welche durch einen interessanten Filmvortrag eingeleitet wurde. Die vorgeführten Filme zeigten Ausschnitte aus den Reisejahren des jungen Deutschlands, Bilder von der großen Deutschlandfahrt (2000-km-Fahrt) u. a. m., und trugen wesentlich dazu bei, die Besucher des Abends von der großen Bedeutung des Zusammenschlusses aller deutschbewussten Kraftfahrer im NSDAP zu überzeugen. Die anschließenden Erklärungen des Bezirksführers Reich und des Propagandaleiters fanden ebenfalls verständnisvolle Aufnahme, so daß gleich der erste Versuch, in Reich eine Motor-Reserve zu gründen, ein voller Erfolg wurde. Neun Neuannahmen bildeten den Grundstein für den kommenden Reserve-Sturm. Wir danken der Bezirksführung, sowie den zahlreich erschienenen auswärtigen Kameraden für ihre erfolgreichen Bemühungen, die wir mit größtem Eifer zum Ziele zu führen versprechen. — Der Grundstein ist gelegt, wir werden den Bau vollenden. In Reich darf und wird kein deutschbewusster Kraftfahrer abseits stehen, alle sind verpflichtet, mitzuhelfen, indem sie sich unseren Reihen anschließen. Wer deutsch denkt und fühlt, kennt seine Pflicht und kommt von selbst. Vergründlos fernbleibt, sabotiert damit die große deutsche Volksgemeinschaft.

Handball-Meisterschaftsspiele. Am Sonntag, 20. August, empfängt der Bad. Handballmeister Turngemeinde Reich zu einem Freundschaftsspiel den mehrmaligen Deutschen Meister, Tu. Ludwigshafen-Friesenheim. Mit diesem Spiel können die Turngemeinder ihre Spielstärke unter Beweis stellen. Andererseits wird es der Deutsche Meister von 1929-31 nicht leicht haben, einen Sieg zu erringen. Obwohl die Turngemeinde Reich zurecht nicht mit kompletter Mannschaft antreten kann, ist sie fast überbütigt, trotz der Ersatzleute. Am Sonntag steht hiermit den Handballanhängern von Reich und Umgebung ein genussreicher, fairer und sicher

interessanter Handballkampf bevor. Ein Versäumen dieses Treffens wäre für den Kenner lehrhaft. — Vorher findet ein Spiel zwischen Ad. John Redarau und NS. Turngemeinde Reich statt, deren Besuch für den Zuschauer sehr lustig, aber doch interessant ist. (Näheres siehe Inserat.)

Neulussheim

Deutscher Abend im Freiwilligen Arbeitsdienst Neulussheim

Obwohl am vergangenen Sonntag in jeder Gemeinde des Bezirks Mannheim Erntefeste stattfanden und somit der Besuch aus der Umgebung ausfiel, war der große Saal des Gaskhauses „Zum Bären“ in Neulussheim, wo der Freiwillige Arbeitsdienst zu einem deutschen Abend mit deutschem Tanz eingeladen hatte, bis zum letzten Platz besetzt; auch die Stehplätze waren restlos ausgenutzt. Viele machten deshalb vor der Türe lehrte und sahen den Wunsch nach einer Wiederholung der Veranstaltung zurück.

Das Lagerorchester unter Leitung von Kamerad A. Mühlum eröffnete das Programm mit einem schönen Marsch. Zwei Gedichte „Arbeitsdienst“, von den Kameraden H. Schwarz und A. Bildestein mit merkwürdiger innerer Begleitung vorgetragen, brachten das starke ideale Foklen der jungen Arbeitsdienstwilligen zum Ausdruck. Der Lagerchor (Leitung Kamerad G. Klette) wartete mit dem Lied „Es geht bei gedämpftem Trommelflag“ auf. Mit der Ausführung des Schauspiels „Der Ball im Oten“ brachte der Arbeitsdienst seine Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volk und Boden zum Ausdruck. Der Lagerführer, Herr Dipl.-Ing. Otto Böcher, legte in einer Ansprache den Jweid der Veranstaltung und des Arbeitsdienstes dar. Die Rede schloß mit einem Treuschwur auf den Führer. Mit einem heiteren Ziel und Tanz endete der Abend.

Auf allseitigen Wunsch findet heute, Samstag, 19. August, im Gaskhaus „Zum Stern“ in Neulussheim eine Wiederholung des Deutschen Abends, ebenfalls mit Tanz, statt.

Offersheim

Nationales Sportfest. Das Vereinskaff Offersheim veranstaltet morgen ein großes nationales Sportfest, zu dem an dieser Stelle die ganze Bevölkerung eingeladen sein soll. Bereits heute finden Schillerwettkämpfe statt. Das nähere Programm ist aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe zu ersehen. Zu den Schillerwettkämpfen, die stattfinden, ist zu sagen, daß sie auf 15 Brettern ausgeführt werden. Der Reinerlös fließt zu einem Drittel der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu. Die beiden anderen Drittel werden je hälftig der Freiwilligen Sanitätskolonne und der Freiwilligen Feuerwehr zugewiesen.

Gottesdienst-Ordnung

Kath. Pfarrgemeinde Schwetzingen
 Samstag: nachm. 3 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag: 8 Uhr hl. Kommunion und Beichte; 6.30 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Marianischen Jungfrauen-Kongregation und Jugendbund; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst; 19.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. NB. Am Sonntag ist die vom Erzb. Ordinariat angeordnete Kirchenbaukollekte für die Erzdiozese Freiburg.

Evang. Kirchengemeinde Schwetzingen
 Sonntag: 8 Uhr Frühgottesdienst; 9.30 Hauptgottesdienst; Vikar Haber; 10.45 Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre für die Jungen.

Methodistengemeinde (Hildstraße 11)
 Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 19.30 Uhr Sonntagschule; abends 20 Uhr Gottesdienst. — Dienstag: 20.30 Uhr Bibelstunde. — Mittwoch: 20.30 Uhr Missionsverein.

Katholische Pfarrgemeinde Offersheim
 Samstag: von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Sonntag: Kollekte zur Förderung des Kirchenbaues in katholischen Gemeinden der Erzdiozese; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für die Mädchen; 1 Uhr Muttergottesandacht. — Mittwoch und Samstag: 6 Uhr Schülergottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Versammlung der marianischen Jungfrauen-Kongregation im Josefshaus.

Evang. Kirchengemeinde Offersheim
 Sonntag: 8 Uhr Predigtgottesdienst. Einführung der neu gewählten Kirchenältesten. Kirchengor. 9 Uhr Kindergottesdienst und Christenlehre.

Evang. Gottesdienstordnung Hohenheim
 Sonntag: 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt und Verpflichtung des neu gewählten Kirchengemeinderats Ludwig Gillingner, Schreinermeister; 10.15 Uhr Kinderlehre; 1 Uhr Christenlehre. — Montag abend: Vorkursabend. — Dienstag abend: Mädchenbund. — Donnerstag abend: Vorbereitung der Helfer zur Kinderlehre. — Mittwoch und Samstag: Kirchengor.

Kath. Gottesdienstordnung Hohenheim
 Sonntag: 5.30 Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 7.30 Uhr Schülermesse mit Predigt; 9 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 7.30 Uhr Rosenkranz.

Kath. Pfarrgemeinde Neulussheim
 Sonntag: 7.30 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt und Hauptgottesdienst; 1 Uhr Bibelstunde; Nachmittagsgottesdienst.

Evang. Kirchengemeinde Neulussheim
 Sonntag: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.45 Uhr Christenlehre; 1 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Kirchengemeinde Keilungen
 Sonntag: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt: 2. Petri 1.3-19. 1 Uhr Christenlehre.

Evang. Kirchengemeinde Plankstadt
 Sonntag: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Kandidat Häfer, Heidelberg.

Parole-Ausgabe Schwetzingen

NSDAP Schwetzingen. Samstag, den 19. August, 20 Uhr, im Gaskhaus zum „Orbzpringen“ kurze Ausgabe zwecks Erhellung der Normalitäten zur Verleihung. — Sonntag, 20. August, vorm. 5.50 Uhr, Antritt des Korps auf dem Schloßplatz. Wer nicht erscheint, kann nicht berechtigt werden.

Der Korpswart.

Kreisbauernschaft. Für die Mitglieder der NS-Bauernschaften des Unterbezirks Mannheim finden ab Donnerstag, 24. d. M., jeweils am Sonntag, ab 5 Uhr in den Weidwäldern der Ortsgruppe Schwetzingen, Karl-Zeuber-Str., Sprechstunden statt, bei denen der Kreisbauernschaftsführer anwesend ist. Den Ortsgruppen Schwetzingen, Plankstadt, Hühl, Kahlhof, Reich, Offersheim, Hohenheim, Keilungen, Hiltshausen und Neulussheim ist dort Begegnung geboten, in hiesigen Fragen Auskunft zu erlangen.

Ortsgruppe Reich. Sämtliche Bg. sowie Mitglieder der Untergruppen beteiligen sich an den Festlichkeiten des Turnvereins Reich. Die Teilnahme an dem am Sonntag, 20. August, stattfindenden Festzug ist für alle Mitglieder Pflicht. Antritt 1 Uhr Bahnhofstraße.

Ortsgruppe Keilungen. Am 20. August, 20.30 Uhr, Teufcher Abend im Gaskhaus „Zum Stern“ mit netten Vorbildungen. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Ortsgruppe Offersheim. Sonntag, 21. August 1933, 20.30 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gaskhauses „Zum Stern“ eine Fraktionsversammlung statt. — Mittwoch, 23. August 1933, 20.30 Uhr, in Mitglterspflichtversammlung der Zeile II. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Reich. Heute, Samstag, 19. August, 20.30 Uhr, im Lokal Amisvolkstr. Befehlereitigung ergibt nicht.

Amisvolkstr. Montag, 20.30 Uhr (nicht 15.30 Uhr) im Nebenzimmer der Bahnhofstraßenkation.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Sonntag, 20.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Grünen Laub“.

NSDAP - MNS. Korps Hohenheim. Sonntag 5.45 Uhr antreten auf dem Adolf-Hilfer-Platz. Erscheinen ist Pflicht, da Einweisung zur bevorstehenden Berechtigung stattfindet. Wer nicht erscheint, kann nicht berechtigt werden. Der Korpswart.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh infolge eines Unfalles mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Georg Mathias Treiber

Landwirt
 im Alter von 64 Jahren.

Plankstadt, den 18. August 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Susanne Treiber Wwe.

geb. Zimmermann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Aug., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ladenburgerstr. 16 aus statt.

Das Rätzelraten um die Gauliga ist gelöst

Badens Gau- und Bezirksliga
Der Führer des Gau XIV (Baden) im Deutschen Fußball-Bund, Dr. Linendach-Karlruhe, hat jetzt die Einteilung der badischen Gau- und Bezirksliga vorgenommen und außerdem auch die genauen Gebietsabgrenzungen der drei badischen Bezirke bekannt gegeben.
Die Gauliga umfaßt folgende zehn Vereine: Freiburger Fußballklub, F. C. Pforzheim, F. K. Mannheim, S. R. Mannheimer-Baldhof, VfL. Weidenau, Karlsruhe Fußballverein, F. C. Phönix-Karlruhe, VfR. Mühlburg, Sportklub Freiburg, Germania Brötzingen.

Drei Bezirke und ihre Grenzen
Der Gau Baden besteht aus den drei Bezirken Oberbaden, Mittelbaden und Unterbaden. Der Bezirk I (Unterbaden) umfaßt das Landeskommissariat Freiburg mit den Amtsbezirken Offenburg, Lahr, Wolfach, Rehl und Oberkirch; Führer des Bezirks ist Dr. Reiser-Freiburg.
Der Bezirk II (Mittelbaden) wird gebildet aus dem Landeskommissariat Karlsruhe; Führer des Gaues ist H. Vogel-Karlruhe.
Der Bezirk III (Oberbaden) umfaßt das Landeskommissariat Mannheim und wird von Vizepräsident Hornberger-Weidenau bei Mannheim geführt.

Die Bezirksliga
Jeder der drei Bezirke des Gaues Baden besitzt eine Bezirksliga von je zwölf Vereinen. In den Bezirken Ober- und Unterbaden wird der zwölfte Verein noch bestimmt. Bisher wurden folgende Teilnehmer an der badischen Bezirksliga eingeteilt:
Bezirk Oberbaden: F. V. Offenburg, F. R. Rehl, SpV. Freiburg, F. C. Rheinfelden, F. C.

Billingen, F. B. Lörrach, F. C. Konstanz, F. K. Lahr, SpV. Freiburg, F. C. Singen, F. C. Emmendingen (12. Verein steht noch aus).
Bezirk Mittelbaden: Frankonia Karlruhe, F. K. Kastatt, F. V. Darlangen, SpV. Forchheim, F. C. Eutingen, VfR. Pforzheim, F. R. Weingarten, F. C. Phönix Durrnsheim, Germania Durlach, SpV. Baden-Baden, S. C. Pforzheim, F. B. Karlruhe-Beierheim.
Bezirk Unterbaden: Amicitia Bierneheim, SpV. Sandhofen, Mannheim 08, Germania Friedrichsfeld, VfR. Neudorf, F. C. Kirchheim, SpV. Gersbach, S. V. Schwenningen, F. V. 09 Brühlheim, Phönix Mannheim, SpV. 07 Mannheim (12. Verein steht noch aus).

Die Kreise und ihre Führer.
Bezirk Oberbaden: Kreis Hegau-Bodensee (Dr. Bauer-Konstanz), Kreis Hochschwarzwald (H. Bauer-Sorrenberg), Oberrhein (F. Wäldchen-Randern), Breisgau (H. Helm-Freiburg), Kreis Offenburg (F. Böres-Lahr).
Bezirk Mittelbaden: Kreis Ruro (H. Hofbach-Kastatt), Kreis Karlruhe (S. Rannhardt-Karlruhe), Kreis Enz (H. Reinecke-Pforzheim).
Bezirk Unterbaden: Kreis Mannheim (H. Hüter-Mannheim), Kreis Neckar (H. Orlow-Dossenheim), Kreis Paulsau (G. Ruhbagen-Friedheim).

Die Taubertal-Vereine spielen in Bayern
Die badischen Vereine im Taubertal, Weisheim, Reicholzheim, Ralsheim, Taubertal, Grünfeld, Lauda, Grünfeld usw., spielen mit Genehmigung des Deutschen Fußball-Bundes im Gau Bayern.

zu erwarten sein. Mannheim, das im süddeutschen Tisch-Tennis mit einer führenden Rolle spielt, verfügt über eine große Anzahl erstklassiger Kräfte, so daß der Ausgang ziemlich ungewiss ist. Da zu den Heimspielen kein Eintritt erhoben wird, ist mit einem starken Besuch zu rechnen.

Tilden immer noch Weltklasse

Dem Anerkanntesten der Amerikaner, gegen den deutschen Spitzspieler, Gustav v. Gramm spielen zu können, hat der Berliner Rot-Weiß-Klub ein besonderes Tilden „wollte es wissen“. Er wollte den Beweis liefern — auf diesem kleinen Umwege —, daß er immer in die Weltklasse hineingeht. Das siebenmahlige Ergebnis deutet zwar auf einen kläglichem Sieg hin, aber v. Gramm spielte gestern unter seiner sonstigen Form. Der deutsche Amateurmeister mußte sich der genialen Tennistechnik eines Tilden beugen. Wird der deutsche Berufsmehrfachsieger Namen Tilden das dieses Match die Spannung über Tildens Spiel in Mannheim wesentlich erhöht. Ten Weltmeisters wird ein sportlicher Genießbar werden, wie ihn Mannheim seit langem nicht gesehen hat und wohl kaum mehr sehen wird.
S. Gramm

Zum Kadrennen auf dem Phönix-Platz

Auf der Phönix-Kadrennbahn herrscht allabendlich reges Leben. Die auswärtigen Fahrer sind bereits zum Training eingetroffen, um sich für die am Sonntag stattfindenden Rennen vorzubereiten. Wenn nicht alles irrt, steht für Sonntag ein Großkampf der Ordnung bevor. So ausgezeichnete Fahrer wie Weimer-Donndorf, Rossmann 1-Stuttgart, Göttsmann-Frankfurt, Walter-Friedrich, Koffner-Speyer, Hübner-Frankfurt, Denger-Eudolfsheim, Adersmann-Baden, Barle und Wossmann 11-Stuttgart, H. R. Frankfurt, Gramer-Württemberg, Witten-Baden, Hilbert-Speyer, Weich-Frankfurt sowie Stieber-Baden, zu denen sich auch die Elite von Mannheim-Kadrennbahn gesellen wird, garantieren den Besuchern ein interessantes Rennen. Die einzelnen Fahrerfelder werden, wie das Mannschafsfeld, sehr gute Leistungen auf. Besonders Interesse beansprucht natürlich das zwei-stündige Mannschafsfahren nach Schlagsart, bei dem es aller Wahrscheinlichkeit nach zu verschiedenen Überholungsüberholungen und harten Kämpfen kommen wird, dies um so mehr, als ganz besonders die Fahrer Wossmann sich in jüngerer Zeit so stark verbessert hat, daß die Favoritenstellung der H. R. Wossmann gefährdet erscheint. Das Schicksal und Preisgeld liegt in den bedürftigen Händen der Herren G. W. Hess und G. Neumann.

Fußball und Leichtathletik auf dem VfR-Platz

Der Sieger um den VfR-Pokal, die erste Mannschaft des Vereins für Turn- und Rasensport Heidenheim, wird am kommenden Sonntagabend mit Spielbeginn 6 Uhr auf dem VfR-Platz der Eganmannschaft des VfR gegen die VfR-Mannschaft spielen. Dieses Wochenendspiel findet seine Fortsetzung durch Einlagen Leichtathletikwettbewerbe, die für die Vereinsteammitglieder des VfR zu werden sind.
Am kommenden Sonntag, 20. August, ist der VfR-Platz die Austragungsorte der Leichtathletischen Vereinsmeisterschaften von allen Abteilungen des VfR. Hier werden sich neben den alten Herren die Junioren, Fußballer und Handballer, die Leichtathleten, die Damen nebst den jugendlichen und Schülern ein Wettstreit um die Erringung des Titels eines Vereins-

Deutsche Siege in Brünn

Auf der Kadrennbahn von Budapest machten die deutschen Schwimmer in Brunn Station, wo sie vor 2000 Zuschauern in sehr feierlichen Erfolgen saßen. Gleich zu Beginn der Versammlung kam es zu Enttäuschungen von interessanter Seite. Einige junge Leute versuchten, das Schwimmbassin, indem sie Übermannungen aus dem Wasser warfen. Die Täter wurden verfolgt. Der Schaden war bald beseitigt und von dem größten Teil der Zuschauer war der Vorgang kaum bemerkt worden. Die deutschen Schwimmer zeigten sich in allen Wettbewerben klar überlegen, sie machten das Ende jeweils unter sich aus. Die Ergebnisse: 100 Meter Kraul: 1. Fischer, Bremen, 1:01,8 Min.; 2. Wille, Gießen, 1:02,6 Min.; 3. Schön-Brühl 1:03,9 Minuten. 400 Meter Kraul: 1. Heiters, Köln, 5:12,5 Min.; 2. Schrader, Hildesheim, 5:19,4 Min.; 3. Bloh, Brünn, 5:42,8 Min. 100 Meter Rücken: 1. Schulz, Nürnberg, 1:15,8 Min.; 2. Richter, Weiden, 1:17,3 Min.; 3. Reuter, Brünn, 1:21,2 Min. 200 Meter Brust: 1. Sieber, Nürnberg, 2:51,8 Min.; 2. Giesig, Brünn, 2:59,9 Minuten. 6x300 Meter Kraul: 1. Teufelmann, 2:54,2 Min.; 2. Teufelmann, 2:54,2 Min.; 3. Rehr, Brünn 3:04,2 Min.

Kurze Sportnotizen

Der deutsche deutsche Meister Heiter-Röll wird am kommenden Sonntag beim Schwimmen „Cuer durch Brühl“ auf die besten europäischen Langstrecken-Schwimmer treffen.
Bei der Weltmeisterschafts-Rewand der Berufssieger am Mittwochabend in Köln konnte Albert Richter den „Großen Flieger-Vreis“ von Deutschland überlegen gewinnen. Im Endlauf schlug er den Franzosen Gerard in mit 9,4 Sekunden. Weltmeister Scherens und Richard waren schon in den Zwischen-Dyn. Verläufen ausgeschieden worden.
Leichtathletik-Klubkampf
Vollport gewinnt VfR Phönix 50:36
Die Voller sind nicht müde und betreten immer wieder, durch Veranlassungen von Klubkämpfen für Leichtathletik zu werden. Am Sonntagabend gegen die VfR in Stadion obere Vereine und spielen einen schönen Sport. Unter der Leitung von W. D. von an von Vorkampfbereitschaften sind die Kämpfe in einer kurzen Stunde ab, so daß keine lästige Pause entsteht. Reitermann (Voll) zeigte sich wieder in einer sehr guten Form, er gewann die 100 Meter in 11 Sekunden, die 200 Meter in 23,4 Sekunden (1) und den Weisprung mit 5,88 Meter. Phönix konnte lediglich im 400-Meter- und 800-Meter-Lauf einen ersten Platz belegen. Die Staffeln gingen beide am die Voller mit jeweils klarem Vorsprung und in die Zeit für die 4x100-Meter-Staffel in 45,7 Sekunden als recht gut zu bezeichnen.
Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reitermann (Voll) 11 Sek.; 2. Reitermann (Voll) 11,7 Sek.; 3. Franzenbach (Phönix) 11,9 Sekunden; 4. Voll (Phönix) 12 Sekunden.
200 Meter: 1. Reitermann (Voll) 23,4 Sek.; 2. Reitermann (Voll) 23,9 Sek.; 3. Zebis (Phönix) 24,2 Sek.; 4. Haas (Phönix).
400 Meter: 1. Reitermann (Voll) 5,88 Meter; 2. Reitermann (Voll) 5,31 Meter; 3. Witmann (Voll) 5,18 Meter; 4. Franzenbach (Phönix) 4,92 Meter.
800 Meter: 1. Reitermann (Voll) 30,44 Meter; 2. Franzenbach (Phönix) 30,56 Meter; 3. Schürlein (Voll) 35,50 Meter; 4. Voll (Phönix).
1600 Meter: 1. Reitermann (Voll) 10,74 Meter; 2. Reitermann (Voll) 9,32 Meter; 3. Reitermann (Voll) 9,66 Meter; 4. Klein (Voll) 8,83 Meter.
4x100-Meter-Staffel: 1. Vollport 45,7 Sekunden; 2. VfR Phönix 47,0 Sek.; 3. Vollport II 49 Sek. Schwimmbassin: 1. Vollportverein 2:10,4 Minuten; 2. VfR Phönix 2:14 Minuten; 3. Vollport II.
Ergebnisse: 50:36 für Vollportverein.

Tischtennis-Ausscheidungskämpfe

Am 27. August findet voranschließend in Heidelberg eine Gesamtsammlung des Gaues VI statt. Anlässlich dieser Zusammenkunft werden in Heidelberg einige interessante Einladungskämpfe zwischen den Spielern von Mannheim, Heidelberg und Darmstadt ausgetragen.
Zur Ermittlung der besten Mannheimer Vertreter finden am kommenden Sonntag in der „Agora“ Ausscheidungskämpfe statt. Zu den benannten die besten Mannheimer Spieler teilnehmen, werden bestimmt (spannende und interessante Kämpfe

Jahresversammlung beim SV Waldhof

In Anwesenheit des Kreisbeauftragten Herrn Bauer und des Führers des Kreisfussball-Bundes (Unterbaden) Herr Hüter nahm die diesjährige Jahresversammlung des Sportvereins Waldhof am letzten Samstag einen harmonischen Verlauf.
Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Sturm nahm Herr Bauer Gelegenheit, über den Sinn der Gleichschaltung einige interessante Ausführungen zu machen, welche zum immerhin Verlaufe der Wahl des Führers und seiner Mitarbeiter und nicht zuletzt der Versammlung selbst beitragen.
In kurzen Worten gab Herr Dr. Wollmann Bericht über die Finanzverhältnisse des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr.
Herr Schäfer schilderte in anschaulicher Weise den schweren Weg, den seine Handballer machen muß-

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Gumboldt

Am Donnerstagabend 1/9 Uhr fand im Lokal „Komet“, Langstr. 14, die monatliche Mitglieder-Versammlung statt, zu der als Redner der Geschäftsführer Vg. Dr. Köhlinger gewonnen wurde. Ortsgruppenamtsleiter Vg. Scheller begrüßte die zahlreich erschienenen und erteilte dem Redner das Wort.
Vg. Dr. Köhlinger gab eingangs seines Vortrags Aufklärung über die Auflösung des RW und gab weiter bekannt, daß der RW in die deutsche Arbeitsfront eingegliedert ist. In weiterer Verlauf seines Vortrags sprach Herr Dr. Köhlinger über den Aufbau des Standweins.
Die Versammlung hat wieder das Interesse der Mitglieder und den Willen zur gemeinsamen Arbeit durch das zahlreiche Erscheinen bewiesen; denn das Lokal erwiderte sich der weitem als zu sein für derartige Veranstaltungen, so daß man das nächste Mal geistungen sein wird, eine Kataster-Versammlung einzuschreiben.

Schulungsabend der Ortsgruppe Waldhof Jelle Augenberg

Die Jelle Augenberg der Ortsgruppe Waldhof hatte ihre Mitglieder und die der Ortsgruppe zu einem Schulungsabend in die Räumlichkeiten der Spiegelfabrik Waldhof geladen. Der Saal war so überfüllt, daß ein großer Teil im Freien Platz nehmen mußte. Vg. Beisenwart Wollmann erläuterte die Versammlung und erteilte dem Redner des Abends, Vg. Stadtrat Kunze, das Wort. Ausgehend von der Tatsache, daß eine gründliche Schulung aller Parteigenossen, insbesondere der neuen, erforderlich sei, ging der Redner zum Programm der Ortsgruppe über und griff das Schlüsselwort: die Überwindung der Arbeitslosigkeit heraus. Adolf Dittler legte hier, wie doch jeder sehen konnte, alle Mittel reiflich ein.
Mit großer Spannung folgten alle Anwesenden den Ausführungen des Redners, der weiter über die Gleichschaltung der Gewerkschaften, Auflösung der Parteien, Sportverbände usw. sprach. Nur ein einziges Wort von Parteien nicht verflüchtigt und vom verantwortungsbewußten Führer geleitet, sei fähig, das Programm der Ortsgruppe zur Ausführung zu bringen. Mitglieder, die heute noch an der Arbeit unseres Führers Anteil haben, gehören nicht in unsere Reihen. Ihnen empfahl Vg. Rudolf Dittler Wert „Mein Kampf“ zu lesen.
Mit einem kräftigen Sieg-Veil auf unsern Führer schloß der Redner seine mit großem Beifall angenommene Rede. Trotz Aufstades,

Interessanter Wochentags-Fußball

Hertha verliert — Ungarn in Huda geschlagen
Härischer Kadrennspiel
Am Mittwoch und Donnerstag fanden im Reich zahlreiche interessante Fußball-Freundschaftsspiele statt. Berlin Meister, Hertha B. S. G., wurde im zweiten Kampf um den alten Hertha-Pokal von Borussia Dortmund überaus nach Spielveränderung mit 3:2 Treffern geschlagen. Das Endspiel um den Hertha-Pokal wurde am 26. August von Borussia Dortmund gegen Hertha B. S. G. in Berlin gespielt. Borussia gewann mit 3:2 (1:1) Toren. Die Borussia spielte in Huda mit 3:3 (1:0) und der VfR Phönix wurde in Huda von der Borussia mit 4:3 geschlagen.
In Jülich gab es wieder einmal ein Kadrennspiel, bei dem die Grasshöpfer den holländischen Kadrennmeister Olympia Alexandria mit 3:0 (2:0) sehr sicher schlugen.
In Heilbronn gab es ein Kadrennspiel zwischen dem VfR Heilbronn gegen den VfR Heilbronn mit 2:1 (0:1) gewonnen wurde. Im Kampf der VfR-Mannschaften blieb Heilbronn mit dem gleichen Ergebnis siegreich.
Eintracht Frankfurt in Koblenz
Die jüngst wieder in besser Form spielende Mannschaft der Frankfurter Eintracht trat am 20. August in Koblenz ein Freundschaftsspiel gegen den VfR Heilbronn aus.

Wettspiele des FV 08 Hockenheim

Der FV 08 Hockenheim wird am Samstagabend um 6 Uhr in Reich auf dem Platz der Turngemeinde 1911 gegen den VfR Heilbronn in einem Fußballwettspielspiel antreten. Es ist dies ein aller Gegner, und haben sich beide Vereine schon immer schon Kämpfe geliefert. Da beide Mannschaften in ihrer derzeit stärksten Besetzung antreten werden, so ist gewiss ein schöner Kampf zu erwarten.
Am Sonntagabend um 4 Uhr wird auf eigenem Platz an der Heilbronn-Station Heilbronn gegen die VfR Heilbronn spielen. Das Spiel konnte jederzeit Heilbronn mit 3:1 gewinnen. In der Zwischenzeit hat aber die VfR-Mannschaft an Spielstärke wesentlich gewonnen und darf man gespannt sein, ob eine Revanche der über geringen wird. Heilbronn wird sicherlich auch daran setzen, um einer Niederlage zu vermeiden. Es ist somit auch in diesem Treffen ein schöner Sport zu erwarten und bitten wir alle Sportfreunde von Hockenheim und Umgebung, dieses Spiel zu besuchen. Das Spiel befindet sich in der Hand der Mannschaften beider Vereine, während die Schlichter-Mannschaft von 08 in Schwere gegen deren Schüler antreten wird.

Achtung! Erwerbslosen-Ausweise!

Vom Fußballführer des Kreisfussball-Bundes Mannheim wird uns mitgeteilt, daß die vom früheren Süddeutschen Fußball-Leichtathletiker-Verband ausgestellten gelben Ausweisarten, die zum Empfang einer Eintrittskarte für Erwerbslose berechnigten, bis auf weiteres ihre Gültigkeit behalten.
Neue Ausweise werden nur Montag und Donnerstags abends zwischen 8 und 9 Uhr im Café Bohmann in Mannheim, Eilgenstr. 11, ausgestellt.
Wer eine neue Ausweisarte haben will, hat neben seinem Erwerbslosen-Ausweis einen Reisepaß, Personalausweis oder einen anderen Ausweis, der mit Lichtbild versehen ist, vorzulegen. Lichtbild für die Ausweisarte ist ebenfalls mitzubringen.

Aus der Bewegung

Wortführer der Bewegung

Wortführer der Bewegung
Die Mitglieder-Versammlung der Zelle 1 Heidenheim, die am 12. d. Mts. im Schützenhaus stattfand, wurde von dem Beisitzer Vg. Möhle eröffnet. Er wies auf die Notwendigkeit einer möglichst weiten Verbreitung der nationalsozialistischen Presse hin. Dann erzielte er Vg. von Teimling das Wort zum Thema „Weggedanke und Staat“. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Danach machte Vg. R. Roth, der stellv. Ortsgruppenleiter, noch einige Mitteilungen betr. Spende für den Reichsparteitag, für die nationale Arbeit, das Flaggen mit Hakenkreuzfahnen, und Vg. Volkmer rief dazu auf, zu dem am 10. September stattfindenden Deutschen Tag in Heidenheim zu werden und reichlich zu stiften.

Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe an der Handelsschule 1, Mannheim

Eine nationale Feiertagsfeier war es, zu der der Obmann der NS-Jugendbetriebszelle der Handelsschule 1, Vg. Dr. Schneider, die Mitglieder der Zelle und Mitarbeiter aus dem Lehrerkollegium in den großen Saal des Barchenbühnenplatzes zusammenrief.
Nach einem Eröffnungsmarsch, den das NSJ-Orchester unter Leitung von Professor E. Gersbach dirigiert, wurde der Vortrag gebracht, begrüßte der Obmann die Anwesenden, insbesondere die Direktoren der Handelsschulen I und II, die durch ihr Erscheinen die Verbundenheit von Schule und NSJ bezeugten. Das Lied „Flamme empor“, welches von dem NSJ-Sängerkorps unter Stadtführung von A. Schöne, einem wirkungsvoll durchgeführt wurde, leitete über zu der im Mittelpunkt der Feier stehenden Rede von Vg. H. Scheuber über „Adolf Hitler“. In eindrucksvollen Linien gab der Redner ein Gesamtbild des Führers und schilderte dessen Wegbegang.
Anschließend erglitz der Beisitzer Vg. Roth zu einigen grundsätzlichen Ausführungen und klärte vor allem das Verhältnis der NSJ zur Schule.
Die Reden wurden umrahmt von Gedichten, die von den Schülern H. Winkel, H. Neubauer und Ernestine Gieser ausdrucksvoll vorgetragen wurden.
Das Hoff-Wesell und das Deutschlandlied beschlossen die schöne Feier
General-Mitglieder-Versammlung in Edingen
Am Donnerstagabend fand im großen Saal der Schlosswirtschaft die General-Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Edingen und

Rundfunk-Programm

für Samstag, 19. August 1933
Ruhradler, 7.00 Frühkonzert, 7.30 Frühkonzert, 9.50 Nachrichten, 10.10 Brühliche Stunde von Gries, (Orgel), 10.25 Musikertunde, 10.50 30, 11.00 Warte Volksmusik, 12.00 Wetterbericht, 12.20 Volksmusik, 13.30 Konzert, 14.30 30, 15.00 Sanktharmonika-Toll, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Stunde des Chorgesangs, 17.00 Konzert, 17.45 Ludwig Wollner zu seinem 75. Geburtstag, 18.35 30, Sportbericht, 19.00 Stunde der Nation: „Wof, Wof du wieder!“ 20.00 Abendkonzert, 21.15 Tanzmusik, 22.00 30, 22.20 Vortrag über Österreich, 22.40 Kunstwörter Gialini, 23.00 Nachtmusik.
München, 7.00 Frühkonzert, 12.00 Schallplatten, 13.00 Wasmusik, 14.30 Unterhaltungskunde, 16.00 Redeliedermarsch, 16.10 Volkshunde, 16.30 Volkspersonen, 17.45 Jugendkunde, 18.25 Zifferkonzert, 18.45 Hans Schilling, ein deutscher Komponist, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 „Ritterkoder“, Ein lustiges Spiel, 20.40 Österreich, 21.05 Tanzmusik, 23.00 Nachtmusik.
Deutschlandsende, 6.30 Frühkonzert, 11.30 Wirtschaftliche Wochenschau, 12.00 Schallplatten, ... und die Hitler-Jugend marchiert.“ 14.00 Deutsche Tanzmusik, 15.45 Das Dorf, Hermann Köhn, „Das Dorf“, 16.00 Unterhaltungskonzert aus der Funkanstaltung, 18.00 Tanzmusik, 18.30 Leben im Zeit, 19.00 Stunde der Nation, 20.05 Von der Funkausstellung, 23.10 Tanzmusik.

Das Hohe Lied der Zeitung

Im größten Zeitungsmuseum der Welt

Man sagt, die Zeitung sei ein flüchtiges Tageszeugnis. Um vom Gegenteil zu überzeugen, tritt das Internationale Zeitungsmuseum in Aachen mit Beweisen an.

Ohne die Zeitung ist unser Leben nicht zu denken; kein Land und kein Volk ohne Zeitung. Nicht weniger als 150.000 Exemplare Zeitungen aus allen Zeiten und Völkern, Zonen und Richtungen birgt die „Schau der lebenden Großmacht“ in Aachen als größtes Zeitungsmuseum der Welt. Das winzige Schweizerdorf aus dem Land mit den meisten Zeitungen pro Kopf der Bevölkerung ist mit seinem eigenen Blatt vertreten, das Erzdorf Kiruna nördlich vom nördlichen Polarkreis und sogar eine Eskimozeitung, Zeitungen deutscher Siedler aus Brasilien in Handschriftlicherstellung und zahllose derartige Kuriositäten, so daß diese Schau den Besuch unbedingt lohnend macht, und daß man von ihr zu sagen genötigt wird, sie ist eine Kulturart ersten Ranges, ein Nachschlagewerk gigantischen Ausmaßes (dieses „flüchtige Tageszeugnis“ Zeitung!), eine Fundgrube für Historiker, Politiker, für Dissertationen.

Das Aachener Zeitungsmuseum wurde im Jahre 1886 von Oskar von Forderndeb, einem Vetter des berühmten ersten Oberbürgermeisters von Berlin, aus einer bescheidenen Sammlung gegründet. Forderndeb hatte bei Anwachsen der Sammlung, bis zu seinem Tode, nur noch die einzige Passion: Zeitungen zu sammeln. Er ordnete sie übersichtlich, demütigte sich um Kuriositäten oder kennzeichnende Stücke, vergrößerte die Sammlung beständig und hielt sie bis zu seinem Tode in musterhafter Ordnung. Nur die sozialdemokratischen und ähnlichen Blätter fand man nach seinem Tode ungeordnet in Bündeln liegen, darunter indessen mancherlei Kuriositäten, so zum Beispiel eine der sozialistischen Zeitungen, vom Jahre 1849, auf — buntestrotzendem Papier gedruckt. Bis zum Jahre 1930 war die Sammlung im Umfang von fast 150.000 Exemplaren im Alten Rathaus in Aachen provisorisch untergebracht, und sie stand dort bereits unter der Leitung von Privatdozent Dr. Hermanns und war nur mit besonderer Erlaubnis zugänglich. Der bekannte Publizist, Herausgeber verschiedener wichtiger anthologischer Werke, Verlagsfachmann und gründlicher Zeitungsfenner, baute die Zeitungsschau in den letzten Jahren dann energisch weiter aus und leitete die Ueberführung in das „große Haus“, eines der mittelalterlichen Bauwerke der „Stadt Kaiser Karls“, in die Wege. Dort befindet sich das Museum seit Oktober 1930 als „Öffentliche Schau“, in Verbindung mit einem Aachener Heimatmuseum.

Die Sammlung umfaßt einen Zeitraum von rund 250 Jahren, beginnt also von jener Zeit an, wo die Zeitung eine Rolle im Leben der Völker zu spielen begann. Die ältesten deutschen Zeitungen, „Magdeburger Zeitung“, „Leipziger Zeitung“, „Schwäbischer Merkur“ u. a. sind in ihren ersten Exemplaren vertreten, und die Jubiläumsausgaben zum 100., 150., 200jährigen Bestehen fehlen nicht.

Sonderbare Zeitungen gibt es in Mengen. Neben der sozialistischen Zeitung, schwarz auf rotem Papier gedruckt, findet man da eine spiritistische Zeitung weiß auf schwarz gedruckt — wo man es also einmal weiß auf schwarz haben kann. Ueberhaupt ist nicht immer „Schwarz auf Weiß“ die Regel. Da findet sich zum Beispiel ein Exemplar der „Ältesten Volkszeitung“ vom 31. Oktober 1889, 2 Morgenblatt, wo in goldenen Lettern verländelt wird, daß die Firma Salomon Oppenheimer in Köln das 100jährige Bestehen feiern konnte. Es ist eine dreißig Zeilen umfassende Notiz,

in dem schwarzen Textteil im Golddruck.

Alle Sprachen, in denen Zeitungen erschienen und erscheinen, dürfen vertreten sein. Selbstverständlich sind reichhaltig Kriegszeitungen von allen Kriegsschauplätzen, daneben andere eigenartige Blätter, z. B. Schiffszeitungen, Hotelzeitungen usw. vertreten. Die Entwicklung der Zeitung zur modernen Großstadtzeitung, vom Typ des „Stockholmer Dagbladet“ oder der „Daily Mail“, läßt sich durch das zur Schau stellten ältere und älteste Blätter, zumal solcher vom Ende des vorigen Jahrhunderts, verfolgen. Die Illustrationstechnik, die wir seit wenigen Jahren erst zu kennen wägen, ist in Wahrheit fast 50 Jahre alt. Eine Nummer des „Figaro“ aus Paris vom Jahre 1889 fände es in der Zeitungsschau. Die Nummer birgt wohl die erste Bildreportage überhaupt, über eine ganze Seite hinweg, indessen unglücklich primitiv und zum Lachen reizend wie veraltete Woden. Die Bildzeitung besteht aus acht äußerst primitiv für unseren Geschmack wirkenden Bildern vom Eißel, dieser immer in verschiedenen Stellungen, stehend, sitzend, lachend, lachend. Inzwischen hat die Presse in der Bildberichterstattung viel gelernt.

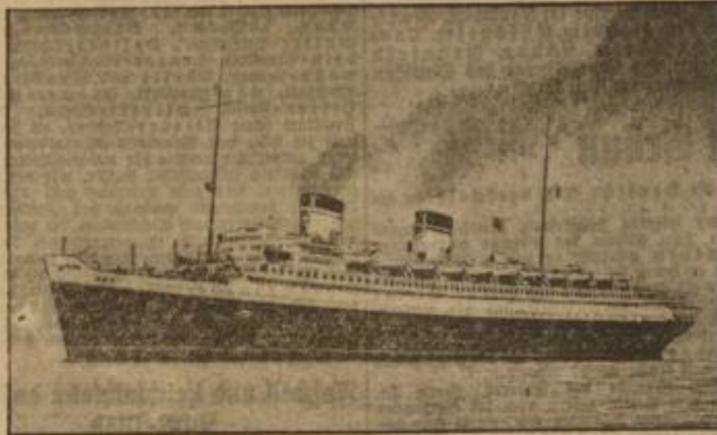
Von Zeit zu Zeit finden Sonderausstellungen

im Zeitungsmuseum statt. Derartige Ausstellungen zeigen erst die volle Bedeutung der kulturell wichtigen Schau auf. So brachte man 1932 im Goethejahr, in recht geachteter, origineller Weise alle Zeitungen zur Schau, die Goethe vermutlich auf seinen Reisen zu Gesicht gekommen sind. Eine andere Sonderausstellung stellte die Zeitungen aus Revolutionsjahren aus, sowohl 1848 wie besonders 1918 in Leipzig.

Das Heute ist mit Sondernummern und Extraausgaben der Blätter aus allen Weltteilen vertreten. Alle Blätter senden ihre Ausgaben vom 50- oder 100jährigen Jubiläum, 1000jährigen Stadtjubiläum usw. an das Zeitungsmuseum. Eine beständig gleichbleibende Schwierigkeit bietet die Unterbringung der Riesenschiffe von bedrucktem Papier, auch noch nach der Ueberführung in das große Haus. Und noch etwas anderes: Die Erhaltung des Papiers! Das Zeitungspapier ist holzhaltig und dem Verderben leicht ausgeliefert; es vergilbt und vergrünelt. Konservierungsmittel helfen anscheinend zunächst noch wenig.

Also doch ein flüchtiges Tageszeugnis? Ja, aber nicht im inneren Wert, sondern im äußeren — und wie lange noch?

Karl Lütge



Italienischer Dampfer gewinnt das Blaue Band des Ozeans

Der italienische Dampfer „Rex“ hat die Strecke Gibraltar—New York in 4 Tagen, 13 Stunden und 58 Minuten zurückgelegt, und damit das Blaue Band des Ozeans gewonnen, das mehrere Jahre im Besitz des Norddeutschen Lloyd war.

Der Rekordschwimmer

Von Walter Falkenau

An einem schönen Spätsommertag am Lido. Die Sonne lag schon tief, Venedig verschwamm im Dämmern, und die Alpen bei Bassano traten deutlich am Horizont hervor. Im Süden der langgestreckten Insel, die wie ein Wellenbrecher vor dem Hafen von Venedig liegt, war der Strandteil, der zum großen Hotel gehört, noch dicht bevölkert.

Ausgestreckte Arme, aufspringende Menschen und vereinzelte Rufe zerbrachen den beschaulichen Frieden der Stunde. Vom Meere her kam ein Schwimmer, kam näher, war schon bis an hundert Meter am Ufer. Er sahte Grund,

er reckte die Arme wie ein Ertrinkender. Dann sank er in sich zusammen. Die Badegäste achteten ihrer seidenen Strandschuhe nicht, sie rannten bis zu den Knien in das lauwarme Wasser. Der Schwimmer tauchte wieder auf. Mühselig arbeitete er sich bis zum Strande. Hinter den erregten Zuschauern ertönte eine laute Stimme. „Madonna, es ist gelungen, ich danke dir!“

Ein hübsches junges Mädchen lag in den Knien hielt die Arme zum Himmel gereckt. Beherzte Männer warteten dem Aufschwimmer entgegen, brachten ihn ans Ufer, legten ihn in den Sand, rieben ihn mit aufmunternden Wassern

ein, bewegten seine Arme, um dem Erschöpften die Atmung zu erleichtern. Inzwischen bemühten sich andere um das Mädchen und erfuhren schließlich, daß der Schwimmer soeben das Meer zwischen Triest und dem Lido durchschwommen habe. Weltrekord!

„Prachtvoll, prachtvoll!“ sagte der Oelmagnat aus Amerika. Und Lucia erzählte weiter, daß Giovanni das Wagnis unternommen habe, um dadurch ihr Glück zu begründen, sie seien beide arm, sie wollten heiraten. . . .

„Wir werden eine Sammlung für den Meisterschwimmer veranstalten“, sagte ein Lord, nebenbei ein bekannter Golfspieler. Giovanni und Lucia waren für den Tag Gäste im Excessor, und als sie abends dann sich dankbar verabschiedeten, trug Lucia ein beschriebenes Vermögen in ihrer Handtasche hin.

Im nächsten Jahre war ich in Oranto, da unten in Italiens Süden. Die breite Wasserstraße von Oranto trennt hier Italien von Albanien. Abwärts vom turbulenten Strandleben — auch fessige Küstenstriche haben ihren Reiz — liege ich unter hohen Pinien und träume auf das Meer hinaus. Aus den Felsen unter mir löst sich ein Boot. Das Boot fährt hinaus — zwei Menschen sitzen drin — hält an dem Felsvorsprunge, der sich hier zwischen den Strand und mich geschoben hat, jemand verläßt das Boot, liegt im Wasser, schwimmt. Das Boot kehrt eilig zurück.

Nach einer kleinen Weile breche ich auf und schlendere zum Strand hinüber. Stufenförmig fällt hier die felsige Küste ab. Ich sehe unten einen großen Menschenaufsatz, ich steige schneller nieder und erkenne bald, daß sich die Menschen um einen Schwimmer scharen, der erschöpft im warmen Sande liegt. Man reibt ihn mit ermunternden Wassern ein, bewegt seine Arme, um ihm die Atmung zu erleichtern. Andere bemühen sich um ein hübsches junges Mädchen und erfuhren von ihm, daß ihr Giovanni soeben die Meerestrecke zwischen Albanien und Oranto durchschwommen habe, um dadurch vielleicht die Aufmerksamkeit der Gönner auf sich zu lenken, sie seien sehr arm, sie möchten heiraten. . . . und ich höre einen sehr gut aussehenden älteren Herrn sagen: „Wir werden für den fähigen Rekordschwimmer eine Sammlung veranstalten.“

Wir fällt heute diese Begegnung mit Giovanni und Lucia ein. Ich sehe an der entzückenden Strandpromenade von Marsala, Marsala auf Sizilien. Vor mir liegt der beböhrte Strand, und hinter ihm dehnt sich das Mitteländische Meer. Es ist, als wenn in weiter Ferne unendlich die Berge der afrikanischen Küste aufstauten.

Es ist töricht, ja, aber es ist wie eine Zwangsvorstellung: Ich warte hier auf Giovanni, ich warte auf Lucia und ihre große kintende Geste: „Madonna, es ist gelungen, ich danke dir!“ Ich warte auf diese beiden unbekümmerten, gemütlichen Gauner, die ungesunden mit einem Rahne hinausfahren, eingestrichelt verläßt der Rekordschwimmer das Boot, schwimmt die vielleicht zweihundert Meter dann dem Strande zu, in dessen das Boot schließlich zurückfährt, damit Lucia noch Zeit hat, bei der Ankunft des Schwimmers ihr Dankgebet loszulassen.

Ich warte auf Giovanni und Lucia. Ich warte unverzagt. Aber wahrscheinlich ist ihm die Strecke Karthago-Marsala doch zu weit. Vielleicht auch hat er mit seinen „Rekorden“ schon soviel verdient, daß er es gar nicht mehr nötig hat.

Um den Grenzsee

Skizze von Gerhard von Gottberg

Eichschimmerndes Wasser hat der Grenzsee; Schiff und Weiden wachsen an seinen Ufern, wo die Kinder eines Bauerngeschlechts seit Urväterzeiten frohe Jugend erlebten. Die Röhrdornel nistet dort, und der Reiher streicht heutesuchend dahin.

In der niederen Stube des Grenzseehauses haben Vater und Sohn zornvolle Augen. Mit geballten Fäusten stehen sie voreinander, hören kaum das höhnende Lachen des Polen Brachy der am Fensterisch vor dem Vertrag sitzt, der ihm heute den Grenzsee in die Hand geben soll. Brachy ist von jenem, wo fremde Faust zwischen Deutschen einen Abgrund jagt, wo durch einen Federzug Blutströme zu Völkern gemampelt wurden. Brachy braucht den See — der Altbauer Christian Düring dagegen Geld.

Aber da steht der dreifüßige Sohn vor ihm, der Zorn ballt ihm die Häuse, die Adern hämmern; es ist nicht der Düring Art, zu sagen, und Peter Düring ringt mit dem Vater im ganzen Trotz und hartwilligen Blutes: „Der Erde kann fordern; ich stehe für Weid und Acker und das Kommen! Der See bleibt unser!“

Doch der Altbauer lacht nur: „Ein Narr bist Du! Ich bin der Bauer! Wenn Du nicht schweigsam verjaagst, ich Dich mit Weid und Acker wie einen Anecht!“

Brachy reizt ihn: „Recht so! Du bist der Herr! Der Grenzsee bringt kein Geld — heute aber an die dreitausend gute, bare Mark.“

Noch einmal reckt der Sohn sich auf. Das Feuer der Flammenkämpfe hat ihn einst gehärtet, er fürchtet den Kampf nicht; er denkt an das Kleinod des Hofes, den Grenzsee. Der Ahn erzählte einst von ihm, daß er einmal als Lehens zur Ordenszeit die Düringfischer zu Düringbauern und Herren der Scholle werden ließ, daß die Mär umgeht: Verküßern die Düringer den

See — dann auch ihre Scholle! Und der Sohn troht: „Vater! Rot und Hypothek sind nichts, wenn der See unser bleibt. Verlaß der Düring Schwur nimmer. . . Du ziehst mit Sicherheit den Fluch auf Dich herab. Die Toten sind Anküßler und die Kommenden Verflucher.“

„Und ein Vetter bist Du — ohne mich!“ rief der Alte, bieweil Brachy vom Fenster sichert: „Recht so, Bauer! Gib's dem Jungen!“

Der Jähzorn umklammert des Bauern Sinne, ein Schlag peitscht in des Sohnes Antlitz: „Anecht Du! Paß Dich mit Deinem Anhang, eh' ich die Hunde auf eigenes Blut beh!“

Es ist eine dunkle Stunde im Grenzsee, da der einzige Sohn die Scholle verläßt und drüben beim Nachbarn eine junge Frau ihre Acker umklammert, die heute ihre Heimat verlor.

Aus dem Morgen formt sich der Tag, der in grauer Dämmerung heranschleicht, so grau und

vergrämt, wie Peter Dürings Quast, der da im Schilf sitzt, tropfend am Quast der Heimat, der da in dunklem Groll saß und den Vater morden könnte, ohne daran zu denken, daß der Altbauer unter Hypotheken ächzt und den See nur fortgibt, um die Scholle zu retten.

Schritte tapfen von dort, wo er einst den Fischotter mit dem Stiel traf, und von drüben, wo das Nachbardorf unter fremdem Volke schlief, klatschen Kuherschläge im Wasser. Peter Düring will aufspringen, doch er preßt den Atem, hört des Brachy Stimme, die da zu dem fremden Kuderer spricht: „Naplan! Den See hab ich für Polen! Hier ist alles sicher, kein Gendarm paßt auf, wenn unsere Agenten den Kahn lösen und die Spione ihre Nachricht geben. Haha. . . der Deutsche ist ein Narr, verjaagt den Sohn um elender laufend Taler willen! Hier ein Paket mit einer Meldung über die Grenzgarntison!“

Morgen

beginnen wir mit dem Adruck des erschütternden völkischen Dokumentes

mit Bildern!

Der Rebell

mit Bildern!

von Pg. Luis TRENKER

Wir wollen uns nicht die Art einer anderen Presse zu eigen machen, mit protzigen Fäulsen anzukündigen. Der Name Trenker ist für uns die Gewähr für ein kraftvolles Werk, das in deutschem Volkstum wurzelt.

MORGEN mußt du im „Hakenkreuzbanner“ den „REBELL“ lesen!

Die beiden haben polnisch gesprochen, doch Peter Düring, der Grenzländersohn, versteht's! Das Blut lockt ihm, die Muskeln scheinen zu bersten, der Haß kriecht in ihm auf. Ein kurzes, rasendes Ringen, die Polen stürzen zu Boden. Stride liegen im Boot — sie umschlingen die Glieder der Spione.

Da ist die Dämmerung gewichen, über Wasser und taufrische Weiden glitzert goldene Sonne. Peter Düring kehrt zum Ufer zurück, der kurze Gang ins Dorf war ihm wie ein Traum.

Er sieht und starrt und kann den See nimmer lassen, an dem er seit Kindheit spielte. Nie wird er von hier weichen können! Und er merkt nicht, daß Gendarmen kommen, die Polen abzuholen, hört wie aus weiter Ferne die Worte der Beamten, die das aufgeschundene Schriftstück lesen und die Gefangenen fortführen. Peter Düring sieht nur den Vater, in dessen Antlitz tiefe Runen stehen. Sie schweigen beide, der See spricht zu ihnen von gleichem Blut, das hier in fünfzehnhundert Jahren sich vererbte. Der Alte redet in abgehackten Worten: „Die beiden Buchen. . . dort an der Seitenlippe. . . müssen geschlagen werden.“ Bauernsinn spricht zu Bauernart. Der Sohn antwortet: „Nein, Vater! Die sind nicht reif. . . der Stamm ist noch gut.“

Der Alte ringt mit sich, ein Vergleich drängt sich in ihm auf: „Der Stamm ist gut. . . ja. . . ja. Ich glaub wohl an das Mark des Stammes, das unser Burgenland verteidigt, ich glaub auch an Euch Junge! Wir sind zu alt, unsere Wurzeln treiben nicht mehr Kraft genug, so finden wir das Neue fremd und wollen's schlagen — und wissen nicht, daß wir das Mark des eigenen Erbreichs bluten lassen. Gib mir das Mientel mit Pflicht und Arbeit, kämpf' um den Hof, wie um den See. . . bleib' hart wie gestern in der Stube!“

Der Sohn nickt, Worte machen ist nicht der Düring Art: „Ich will gehen, das Heu muß vom Niedamp zur Scheuer! Es wird ein heißer Tag heut.“

Das 600jährige Diez a. d. Lahn

Von Franz Ferdinand.

Die Stadt der Cranier.

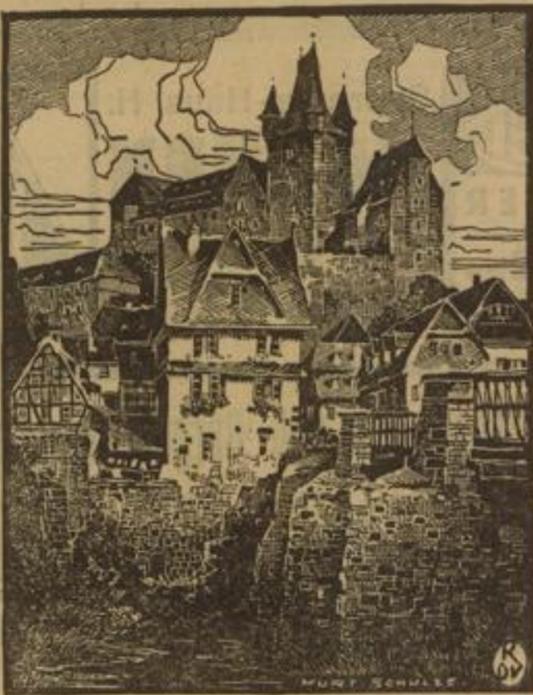
Bad Ems und Limburg sind weit und breit bekannte Wallfahrtsstätten im Lahnthal: Ems wegen seiner Quellen, Limburg um seines herrlichen Domes willen. Die viele aber kennen Diez an der Lahn, dieses köstliche Stadtbild mit seiner imposanten Burg? Es wird allzu oft noch übersehen und verdrängt durch den Glanz, den die beiden großen „Konturrenzen“ ausstrahlen, obwohl es einen Besuch tausendfältig mit untergeordneten Eindrücken belohnt.

Kommt man von Limburg her den Höhenweg oberhalb des Lahnstals entlang, so genießt man vom Waldeckrande aus den schönsten Blick auf Diez. Tief unten an der Mündung der Lahn in die Lahn breitet sich ein Gewimmel von bunten, kleinen spitzeckigen Häusern, lustig zusammengewürfelt in krummen Gassen und Gäßchen. Ueber all die Häuser und Häuserchen hinweg ragt stolz, fast unwahrscheinlich fest und schön gebaut, die Burg Diez. Altersgraues Gemäuer mit winzigen Fenstern, mit Türmchen und Erkern und einem hohen, trugigen Bergfried darüber, statlich bedeckt und geschmückt zugleich mit vier herrlichen Innenhöfen. In der Hauptsache stammt die Burg in ihrer heutigen Form aus dem 17. Jahrhundert, aber die ältesten Teile wurden schon im 12. und 13. Jahrhundert auf dem strategisch günstigen Felsvorsprung errichtet. Diez ist das Stammschloß der einstigen Fürsten von Nassau-Diez, deren Herrschaft wegen ihrer unermesslichen Fruchtbarkeit „die goldene Grafschaft“ genannt wurde. Sie entstammten demselben Geschlecht der Cranier, aus dem der große Wilhelm, der Befreier der Niederlande, hervorging. Die Diezer Grafen waren zugleich erbliche Statthalter der niederländischen Republik. Sie waren es, die England in Wilhelm III. einen König und den Vereinigten Niederlanden das heute noch regierende Königsgeschlecht schenkte. Und wie im Kampf mit Spanien, so erstritten sie ein zweites Mal die Freiheit der Niederländer gegen Ludwig XIV.

Wunderlich schienen die Straßen und Häuser der Altstadt am Fuße der Burg! 1329, vor mehr als 600 Jahren, erbob Ludwig der

Leuchten braun und weiß, mit blauen Schiefergiebeln und spitzen Dächern. Und daneben sehen sich, erster im Ausdruck, die Häuser der „Reinhadt“ an. Alles schön, geräumige Barockhäuser mit dem hohen, gebrochenen Mau-

erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?



erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?

erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?

erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?

erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?

erdenbach und breiten Steintreppen vor den Eingangstüren. Und dazu — im Gegensatz zur mittelalterlichen Altstadt — breite, geräumige Straßen und Plätze. Daniel Marot, der berühmte Pariser Architekt, schuf dies harmonisch mit dem alten Teil verbundene Stadtbild im Auftrag der Fürstinnen Albertine und Amalie von Nassau-Diez. Was es sonst in der Stadt zu sehen gibt?

FERIEN UND WOCHENEND



Bäder-Anzeiger des „Hakenkreuzbanner“

Mannheim u. Umgebung

BLUMENAU

Tel. 59039

Schön gelegenes Ausflugslokal

Ab Bahh. Rekerstadt (Wald) 10gl. 13.12. 14.40. 15.35. 16.40. 18.13

Sonntag, Samstag, Mittwoch hin und zurück 50 Pfennig.

Ziel für Kaffeekränzchen und Vereinsausflüge

Schwarzwald und Bodensee

Internationale Rennen Baden-Baden

am 27., 29. Aug. 1. u. 4. Sept. nachm. 3 Uhr

Eintrittspreise: I. Platz 5,- II. Platz 2,- III. Platz 1,- 1. Am „Großen Preis“-Tag (1. Sept.) je 1,- Zuschlag; Kinder an allen Tagen I. Platz 1,-, II. und III. Platz 50 Pfennig.

Waldpark am Stern

Idyllisches Garten-Restaurant mit Tierpark und Kinder-Vergnügungspark

Tanzdiel im Freien. Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Eigene Konditorei

Auswahlreicher Mittag- u. Abendtisch

Rheinkaffee-Restaurant

Samstag und Sonntag

Sonderkonzert

Mittag- und Abendtisch von 1.- Mark an

Schiffs-Restaurant Silberpappel

Schöner Aufenthalt

Für Speisen u. Getränke bestens gesorgt

Zeitgemäße Preise. Rich. Hoffmann

Strandbad-Restaurant

Kalte und warme Speisen zu zeitgemäßen Preisen

Mayer-Bräu

Oggersheim

Inhaber Emil Moser

Auf zur Kirchweihe!

Mannheim-Friedrichsfeld

Kirchweihe

Am Sonntag, 20. u. Montag, 21. August, findet unser Kirchweihfest mit Tanz statt. Prima Weine, gute Küche. Es ladet hierzu freundlich ein Wilhelm Kaiser u. Frau

„Rheinterrasse“ Strandbad Süd

Inh. E. Schneider Wwe.

Mittag- u. Abendtisch

Durlacherhof-Bier u. ff. Weine

Grenz-Hof

Am Sonntag, 20. u. Montag, 21. August, findet unser Kirchweihfest mit Tanz statt. Prima Weine, gute Küche. Es ladet hierzu freundlich ein Wilhelm Kaiser u. Frau

Trink-Kuren

für Darm, Leber, Galle, Zirkulation

Auskunft durch

Jngelfingen

Bäder für Herz, Skropheln, Rachitis, Stiefverwundung

Café-Konditorei Zabler

Baden-Baden, Lichtentalstr. 12

nächst dem Kurhaus

GARTEN-CAFE

Zimmer mit Frühstück

Sanatorium Hohenwaldau

Neueste, Einzel- u. Individ. Bade- u. biolog. Anstalt

Leitung: Dr. med. Katz (Arier)

Dogelsch-Struttgert.

Höhenluftkurort Falkenstein

am Donnersberg bei Wianweiler (Bahnhof)

Biete Kurfreunden gute Aufnahme — Schöne Waldungen

Gut reichliches Essen, 4 Mahlzeiten 3.- Mark

Pg. J. Schmidt

Ober-Absiedel u. Odenwald

Höhenluftkurort am Hardberg, 600 Mt.

Schöne Gegend mit schönsten Spaziergängen und Fernsichten.

Pension „Zum gold. Bock“

Vorzügl. Küche, gute Verpf. Pensionierte von 2.50 Mk. an, mit 4 reichl. Mahlzeiten und Monatspension 75.- Mk.

Bes. Gg. Berg.

Hotel-Pension Sonne-Post Radolfzell am Bodensee

Bestmöglicher, modern eingerichtetes Haus mit 55 Zimmern, fließendes Kalt- und Warmwasser, Gratis-Garagen für 25 Wagen.

Erstklassige Verpflegung

Keine Butterkuchen. Pension 5 Mk. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt durch

Besitzer L. Kurz Telefon 430

Schriesheim a. d. B.

Gasthaus „Zur Platz“

Bes. Wilh. Müller

Verkehrslokal der NSDAP.

Größter Saal am Platze, gute bürgerl. Verpflegung, mäßige Preise, Gartenwirtschaft, direkt am Bahnhof

Ausflugsort und Pension zum neuen Ludwigstal

Schriesheim Tel. 8 Bes. Wilh. Krümer

Wunderbare Lage am Waldestrand, Terrassen- und Gartenwirtschaft, geeignet für Vereine u. Gesellsch. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser.

STRANDBAD RADOLFZELL

Radolfzell am Bodensee, 400 m. die Stadt der beliebtesten und heilkräftigen drei Bodenseebäder vermittelt Ihnen besonders durch sein feines **Strandbad** Schönheit, Freude und Gesundheit. Hervorragender Stützpunkt zahlreicher Ausflüge zu Wasser und zu Land. Sehr billige Preise. Keine Kurtaxe.

Der Verkehrsverein.

Bergstrasse und Odenwald

Besucht das Allemühlertal:

Pension „Waldesruh“, Allemühl

Idyll. Ferienaufenthalt u. Wochenend-Mod. Einrichtung, fließendes Wasser, schattige Gärten mit Liegestühlen, gute Küche — Bei vier Mahlzeiten Pensionspreis RM. 3.50

Allemühl bei Detach Bes. Magdalena Göhrig

Pleutersbad bei Eberbach

„Gasthaus Zum Löwen“

Nähe am Wald gelegen. Gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP, seit 1923. Telefon Eberbach 403. Pensionspreis von 3.50 Mk an.

Strandbad Bes. Emil Rupp

Parzellort der NSDAP.

Mit Ferienkarten der O.E.G. an Bergstrasse, Odenwald u. Pfalz

Theater und Konzerte Radio Aufführungen

Vollbad-Feuerverzinkung

jeder Art bei billigster Berechnung
Rudolf Geisel
Neckarauerstr. 154/162 Tel. 41254/55
(früher Enzinger Union-Werke)



Suprema-Haus H.
MOHNEN
N 4, 18 Nähe Strohmart
Breitstraße J 1, 7



Ich biete Ihnen in
Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen
nur das Allerbeste



Ferdinand Beck

Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 2107
Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei
In Qualitäten Billigste Preise

Unterhaltungs- und Vergnügungstätten

Alhambra: „Schwester Angelika“ mit der bildschönen Susanne Marville
Capitol: „Marion, das gehört sich nicht“
Gloria: „Hände aus dem Dunkel“, mit Karin Hardt und Hans Brausewetter
Palast: Wegen Erneuerung geschlossen
Romy: „Helgas Fall und Aufstieg“, mit Greta Garbo
Scala: „Moderne Mitgift“, mit Maria Eggerth
Schauburg: „Das Mädel aus Havanna“, mit Lawrence Tibbett
Universum: „Salon in Kairo“, mit Renate Müller und W. Fritsch
Kleinkunsthöhle „Eibelle“: 4 Uhr Tanzen und Lachen; 8.15 Uhr Gastspiel KÖLISCH, die große Lachsflager-Revue; anschließend Tanz
Friedrichspatz: Sonntag 8.30 Uhr Sommervolksfest mit Tanz.
Köln-Düsseldorf-Rheinfahrten: Samstag: 13.30 Uhr Mainz und zurück, sowie Wochenendfahrt in den Rheingau. — Sonntag: 7 Uhr Rüdesheim—Ahmannshausen und zurück. 8.40 Uhr Speyer und zurück. 12 Uhr Worms und zurück. 14.30 Speyer—Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt 2 1/2 Std. Worms und zurück. — Montag: 13.30 Uhr Nierstein—Mainz und zurück.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: Samstag: 14 Uhr Freinsheim—Dürkheim—Wachenheim—Gimmeldingen. — Montag: 14 Uhr Schriesheimer Hof—Heidelberg—Schwehingen.
Tennisplätze Friedrichsring: Sonntag und Montag: Weltmeister Tilden spielt ab 15 Uhr.
Planetarium: Sonntag 16 und 17 Uhr Dorfführung.

Handwerker und Industrie

brauchen techn. Öle, Fette u. Chemikalien, Pinsel, Farben, Lacke und Beizen. Sie finden alles zu niedrigsten Preisen bei

Fr. Becker
G 2, 2 Michaelsdrogerie Tel. 20740/41

Schuhe

für die ganze Familie kaufen Sie gut und preiswert im
Schuhhaus Durler
H 3, 22 Nähe Marktplatz

Schuh-Strecker

Ausspann-Leisten für Ihre Schuhe in der Sommerfrische kaufen Sie nur bei uns
Fleck & Werner, U 3, 14
Sämtliche Schuhpflegemittel - haben Herabholbad

Küchen — Schlafzimmer

nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonzianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preislwürdigkeit

Das altbekannte Konditorei-Café „Herrdegen“

E 2, 8 Tel. 22208
bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen
Machen Sie bitte einen Versuch!

*Es prüfe, wer sich ewig bindet.
Es prüf', wer irgend etwas kauft.
Ob er's nicht gut beim Deutschen findet.
Eh' er den Ramsch vom Juden kauft.*

Wir empfehlen unsere Qualitäts-Erzeugnisse



**Weizenmehl
Roggenmehl
Hartweizengrieß
Graupen**

Ludwigshafener Walzmühle
Ludwigshafen a. Rh.

 **Zentra**
Uhren-Haus
Schmuck - Trauringe - Bestecke
Karl Karolus
H 2, 14 Jungbuschstr., Nähe Markt
Reparatur-Werkstätte

Schuh - „Perfekta“
Mittelstraße 32 Tel. 50256
Herrnschuh Auslieferung & Holzspanat v. 1.90 an
Damenschuh Auslieferung & Holzspanat v. 1.40 an
Freie Abholung und Zustellung

Eberhardt Meyer
gpp. **KAMMERJÄGER**
Collinstraße 10 Tel. 25316
Spezialität: Wanzenvorgasung

Achtung!
In den folgenden Nummern diese Zeitung bringe ich eine Serie von ausgezeichneten Fachleuten über meine Ödnoplast-Farben, die ein Bild geben, welche Verbesserung u. Vereinfachung aller Anstriche und welche Ersparnisse an Material und Arbeitslohn durch Ödnoplast-Fabrikate erzielt werden.
Hermann Günther
Farbenfabrik
Mannheim, Mittelstraße 31

Das neue Braunhemd

in Trikot, sehr angenehm im Tragen, in verschiedenen Preislagen
Sporthosen und Sporttrikots
für SA u. SS nach Vorschrift - Braunstoffe für Hemden u. Kleider

Emil A. Herrmann
Mannheim, Stamitzstraße 15

TORPEDO
Die Unverwüstliche
mit leichtestem Anschlag



MOODEL N. 6

Vorvertretung:
Otto Zickendraht
E 2, 4/5 Telefon 30 180

Lohrer
Schloßbräu

das gut bekömmliche bayrische
Qualitätsbier, wird in Faß und
Flaschenbier bezogen durch das

**Mannheimer
Büro S 6, 9**
— Telefon 22224. —
4826

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Mannheim B 4. 2

Depositenkassen:
Heidelberger Straße P 7, 15 / Lindenhof, Meerfeldstr. 27 / Marktplatz H 1, 1-2
Neckarstadt, Schimperstr. 2 / Seckenheimer Straße 72
Neckarau, Marktplatz 2 / Seckenheim, Hauptstraße 110 / Schwetzingen, Mannheimer Straße 23

Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Der Neue Medizinerverein Mannheim, R 1, 2-3
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für

Arzt und Arznei

gibt Zuschüsse für
Krankenhaus-Röntgenaufnahmen
Bandagen
Bäder
Wochenhilfe
Bestrahlungen
Brillen
Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld

bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 5.— für
1 Person, Mk. 7.— für 2 Personen und Mk. 9.— für 3 und
mehr Personen. Kassenstunden: 8—12 und 2—4 Uhr

Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 5
Waldhof, Karl Kruppenbacher, Luzenbergstr. 88, Käfer-
tal, Christian Uhy, Obere Biedstr. 4; Feudenheim —
Wallstadt, M. Bühler, Zielbeustr. 29; Neckarau, Albert
Paetzold, Traubenstr. 2; Rheinau, Georg Hörner, Stengel-
hofstr. 14; Schriesheim, Kath. Lorenz, Burgweg 109.

Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils
RM. —20 im Monat.

Optiker
Ley & Tham
(früher Otto Witter)

**Spezial-Geschäft
für Augengläser**
MANNHEIM 4003
C 1, 7 (Kunstastraße) Tel. 23627

Reise zurück!
Dr. Irschliger
Zahnarzt 4622*

Heinrich-Lanzstraße 38
Tel. 42900.

Statt besonderer Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

**Frau
Sofie Brettel**
geb. Beck

gestern nach langer, schwerer Krankheit überraschend schnell gestorben ist.

Mannheim, den 19. August 1933.
Max-Josefstr. 32

In tiefem Leid:
Fritz Brettel u. Tochter

Die Beerdigung findet Montag, 21. Aug., nachmittags 1/3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 4561*

Moderne
Werkstätte
für
Plissee aller Art
Dekatur
Hohlraum
Biesen
Stickeral
Stützen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale
Modejournale, Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
MANNHEIM, Qu 5, 1
Fernsprecher 32499
Filiale: Heidelberg, Neugasse 14

Karl Körner
MALERMEISTER
Mannheim

Fernsprecher 4008 - Werkstatt: Meerfeldstr. 65
Wohnung: Weidenstraße 20

Hans Lothar
Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Ernst Nöltner u. Frau Emma
Mannheim, 17. August 1933
u. Zt. Heinrich-Lanz-Krankenhaus 460*

Ehestandsbeihilfe!
K. Lehmann, T 3, 2
das solide preiswerte
Möbel-Spezialhaus

Eigene Schreinerei, Reparaturen
Modernisieren alter Zimmer

Schicksal, Charakter, Lebens-Beratung

Wissenschaftl. Handlesen, Erna Daehler, Schwetzingenstr. 5, 1 Treppe (Tattersall).
Sprechz. von 11—20 Uhr. Sonntags von 11—18 Uhr. Mäßige Preise. (18 896*)
Nur noch Samstag, Sonntag und Montag.

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.

Die Bank für den
Mittelstand
für Handwerk u. Gewerbe

Mannheim C 4, 9b

Karl Springmann
Mechanische Bau- und Möbelschreinerei
Eifenstraße 28 Telefon 53 468

Empfehle mich für Neuankertigung von Möbel und Bauarbeiten, sowie Reparaturen (Fußböden usw.)

Damen- und Herren-Salon
Alfred Lehmann, Waldhofstr. 8
Spez.: Dauer- und Wasserwellen
Bedienung in u. außer dem Hause

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschienenen, Herrn **Oberstraßenbahnbedienten**

Ludwig Lippler

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Vikar Boeckh für seine trostreichen Worte und den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege. Ferner wissen wir den vielen Kranzspenden, darunter denjenigen der Stadtverwaltung und des NS deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe sowie der überaus großen Anteilnahme seiner lieben Kollegenschaft zu danken.

Mannheim, den 19. August 1933 16999*
Alphonsstr. 35

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Maria Lippler Ww. geb. Müller und Kinder

Vorschriftsmäßige
NSKK- und Motorsturm-Wimpel
erhalten Sie bei
Fahren-Schmid
Mannheim Planken
Tel. 31607 E 3, 15

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Wäscherei Ideal
Pfundwäsche
Gardinen
Lortzingstr. 21-23
Fernruf 63161

Matratzen-Burk
Ludwigshafen, Dogenstraße (Schlachthofviertel). Tel. 62 755.

Trostmatratzen, in Ausfüh. A 11 bis 14
Schonerbetten . . . A 4.—, 4.50, 5.—, 6.50
Resselfüllten, oberer Teil, Steife, mit
Reiß (geradbt) . . . A 7.—
Weißbette in einfacher Ausführung.
Rappmatratzen Steife mit Reiß:

Treil 1 Treil 2
90:190 22% Wfd. . . . 50.— 43.50
95:190 24 Wfd. . . . 62.— 45.—
105:190 27 Wfd. . . . 66.— 49.—
105:200 30 Wfd. . . . 69.— 53.—

Wählen Sie genau auf das Gewicht.
Rapel = allerbeste La Gaba . . . Wfd. 1.—
Treil 1 = in Goldsteinen, viele Wulst, 3.—
Treil 2 = in Goldsteinen, einfarbig, 2.—
Bilkierte Matratzen auf Anfrage. Vertanen Sie Treil- und Rapelmatr. Lieferung franco jeder Maßnahme. Keine Preise sind keine Rohstoffe, sondern wochre Preise. Bei Aufträgen Zeitstellen-Zunahme angeben. (1542)

Färberei Pusch
Gegr. 1883 Qu 3, 67 Tel. 215 11

reinigt - färbt - dekarfiziert

GARDINENREINIGUNG
TEPPICHREINIGUNG

Fahren
in allen Größen
Uniform-Ausrüstungen
Reitcord Velveton
Bd.M. u. Hemdenstoffe sehr billig

Florschütz
S 3, 4

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sont. Rohrer in allen Ausführungen. Nach Gewicht- und Ritzgröße (paarig).

Doppler, K 3, 2
Hinterbau.

Uebernahme
von Motorrädern, Motor- und Zylinderarbeiten. (21276)
Sigmund, S 5, 4a.

Danksagung.

Allen denen, die uns zu unserem schweren Schicksalsschlag beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Schieber
geb. Harder

Ihre Teilnahme bezogten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Vikar Grüber für die tröstenden Worte am Grabe.

Mannheim, den 19. August 1933
4612 **Josef Schieber nebst Angehörige**

Heinrich Ballweg
Schlossermeister, Qu 7, 28
Telefon 335 61

empfehlte sich in allen einschlägigen Schlosserarbeiten, besonders im Anbringen von Sicherheitschloßern jeder Art.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telefon 32179

Fahrräder
u. Kinderäder v. 24.50 bis 95.—
Gebrachte von RM. 15.— an
Pfaffenhuber, H 3, 2

Bemol-Gas
tötet WANZEN, Motten, Fliegen, Käfer und Holzwürmer
per Paket . Mk. 1.20
Bemol-Hüssig . per Flasche Mk. -.90
Friedr. Becker Michaels-
Drogerie G 2, 2

Bauen Sie mit uns im schönen Feudenheimer Kirchfeld der idealen Wohnlage.

Billige Erbpacht- oder Kaufgrundstücke (20 A bzw. A 5.— für den qm). Wir bauen überall Kleinvilfen, moderne 1 und 2 Familienhäuser billig, schnell und solide. Mehr wie 35jährige Erfahrung. Ueber 60 Häuser nach Wahl zu besichtigen.

Kleingebäude-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14
Telefon 59307 Große Modellsammlung.

Südzucker **Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**

liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel

Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallsucker

ALHAMBRA

Alles ist begeistert

und spricht von einem der schönsten Filme des Jahres mit der bildhübschen

Suzanne Marville
Jack Mylong-Münz, Hugo Haas



Schwester Angelika

Liebe und Entsagung hinter Klostermauern
Drama einer großen Liebe

Lachrekorde entessen
Sei ein Mann!
mit Dick und Doof!

Rund um den Berg Isel!
Neueste Fox-Tonwoche u. a.

1. Ankauf von Italiens Ozeanflieger in Rom
 2. 10.000 km p. Flug v. New-York nach Syrien
 3. Erster SS-Appell in Berlin
 4. Großer Preis im Klagerud-Derby
 5. Neueste Reichswehr-Manöver
 6. Regatta in Newport USA
 7. Neueste Wettkämpfe im Wassersport usw.
- Einzelplatz, Wo bis 4.30 Uhr — 70 Pf.
Beginn: Wo 3, 5.20, 7.20, 8.30 Uhr.
So 2, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

ROXY SCHAUBURG

Nur bis Sonntag

GRETA GARBO
die „Göttliche“ in

Helgas Fall u. Aufstieg

Ein Frauenthickel in deutsch. Sprache
Laden ohne Ende in

Die zwei Ruckuckseier
mit Dick u. Doof!

Kulturfilm:
Potsdam u. Umgebung.
Neueste Tonwoche!

Beginn:
Wo 3, 5, 7.15, 8.30
So 2, 4.20, 6.25, 8.30

Die glückliche
Lupe Velez
das

Mädel aus Havanna
mit

Lawrence Tibbett
Der schönste Bariton der Welt

Ein Operettenschlager ganz besonderer Art.
Berausende Lieder
Bezauberndes Singspiel.

— Dazu:
Lied und Tanz der Nationen
Ein wundervoller Farben-Tonfilm

Neueste Wochenschau
Region:
Wo 3, 5.00, 7.15, 8.35
So 2.10, 4.15, 6.20, 8.30 Uhr.

Restaurant Pergola
Telefon 43046 Friedrichsplatz

Bekannt gut bürgerl. Küche
- Zeitgemäße Preise -
- Bestgepflegte Weine -

Spezial - Ausschank:
Würzburger Hofbräu
Schöne separate Räume für 80 bzw. 30 Pers.

Adi Eberhard
spielt im 4560*

Café Börse
Heute und Mittwoch Verlängerung

SAMSTAG SONNTAG

nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr

Sehen und hören
SIE ein fabelhaftes Lustspielprogramm

TANZEN
nach den Klängen des beliebten

Orchesters HASEKE
Nur noch 12 Tage

LIBELLE
Telefon 29571 Getränke ab 63 Pf.

Köln-Düsseldorfer
Rhein-Fahrten erfolgen
täglich ab Mannheim

Beachten Sie bitte den
Tageskalender der Zeitung.
Auskünfte: Franz Kessler,
Mannheim. Tel. 20140/41

Die vegetarische Gaststätte
Renner P 7, 24
Heidelberger Straße / Telefon 32500
Nach den Prinzipien moderner
wissenschaftlicher Forschung!
Diätküche — Diätbäckerei

Für jede Witterung:
Trikotagen - Herren-Artikel
Damenwäsche - Strumpfwaren
Pullover - Bade-Artikel

Kauft bei unseren Parteigenossen!

Wollwarenhaus **Daut** Mannheim, F 1, 4
neben dem alten Rathaus.

CAPITOL

Sonntag letzter Tag

Magda Schneider, Hermann Thimig
in dem Musical Lustspiel

Marlon, das gehört sich nicht
Dazu glänzendes Beiprogramm

Karl Theodor
O 6, 2

Verkehrslokal der SA u. SS
Ausschank von Pfisterer-Bier

Das herrliche Ufa-Lustspiel

RENAME MULLER
WILLY FRITSCH
SAISON
IN
KAIRO

mit
Leopoldine Konstantin
und Gustav Waldau

Idee u. Manuskript: Walter Reisch
Herstellergesellschaft: G. S. S. S. S.
Schauspiel: Reinhold Schünzel

Die Handlung... lustig!
Die Darsteller... beliebt!
Die Landschaft... betörend schön!
Die Ausstattung... geschmackvoll!

Beiprogramm
UFA-TONWOCHE!
Bühne: 2 SEWALDS
Accordeon-Coryphen

Preis: 2,40 4,80 6,00 8,00
Wochentags bis 4.30 Uhr alle
Sessl- u. Rangplätze nur 80 Pf.

UNIVERSUM

Café Bauer
N 3, 13 Samstags
Verlängerung

Salonboot „Stella Maris“
Adolf-Hitler-Brücke 4609

Samstag, 20. Aug., 3 Uhr: Worms 1 Mk.
Rundfahrten von 8 bis 1 Uhr.

Nicht nur das gute Bier,
auch die vortreffliche Küche
im

Siechen

N 7, 7

Achermanns Weinstube
„Zum goldenen Pfauen“
8 1/2, 14 (Strohmarkt) Tel. 25227
Bestbekanntes Wein- und Spessertrestaurant
Vortreffliche Küche
ff. Pfälzer, badische und Moselweine
Münchener Löwenbräu

Fr. Hoffstaetter
LUISENRING 61 • TELEFON 20560, 20561
GEGRÜNDET 1866

Einladung
zu dem heute Samstag, 19. August,
abends 8 Uhr, im „Friedrichspark“
stattfindenden

Großen Garten-Militärkonzert

des Sturm 13/171
unter Mitwirkung der Standartenkapelle 171, Homann-Webau (30 M.)

Illumination im Saal ab 8 Uhr
Tanz
Tanzelagen der Geschw. Storck
Der Saal wird zum Tanz vollständig geräumt.
Preise RM. 0.50 Erwerbslose RM. 0.30

Café Schmidt
K 2, 18 Tel. 28506
Heute Verlängerung

Tanz-Bar Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

„Ardie Noah“
F 5, 2 Inh.: Carl Stein
Die gut geführte Gaststätte

Kaffee Weller
Dalbergstr. 3
Samstags Verlängerung

Nationalsozialisten haltet Disziplin, besucht nur die Unterhaltungsstätten, die bei uns inserieren

Für den
Parteitag in Nürnberg
muß jetzt gerüstet werden

Uniformen

fertig und nach Maß für
SA, SS, NSKK und sämtliche
NS-Formationen in bester Ausführung.

Alle Ausrüstungsgegenstände wie:
Hosen
Blusen
Hemden
Mützen
Koppel
Schulterriemen
Kletterwesten
etc. in größter Auswahl

Maier-Mack

SPEZIALHAUS FÜR GUTE HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
MANNHEIM • P 4, 11-12 • AM STROHMARKT

Beste tiefgekühlte Rohmilch für die heiße Jahreszeit
Größte Hygiene
Höchster Vitamingehalt

MARKEN-MILCH

der Bad. Bauernkammer • Markenmilchbetrieb Nr. 1
Dr. A. Franck'sche Saat- u. Zuchtanstalt Mannheim-Strabenheim
zu beziehen durch den konzessionierten Milchhandel und die Flaschenmilchvertriebsgesellschaft

Der Aluminium-Flaschenverschluss
- nur durch die Bauernkammer lieferbar -
verbürgt für Abfüllung der Milchflasche ab Hof